

Rieser Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Druckanstalt
Tageblatt-Rieser
Bismarckstr. 10.
Postfach Nr. 52.

Das Rieser Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großhain, des Amtsgerichts und der Anwaltschaft beim Amtsgericht Rieser, des Rates der Stadt Rieser, des Finanzamts Rieser und des Hauptpostamts Weißen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Postfach Nr. 52
Dresden 1892.
Verleger:
Rieser Nr. 52.

Nr. 154.

Mittwoch, 4. Juli 1928, abends.

81. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 1/2 7 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 3 Mark 25 Pfennig ohne Zustellgebühr. Für den Fall des Untertrens von Produktionsunternehmungen, Erhöhungen der Löhne und Materialpreisen behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gebühr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 20 mm breite, 3 mm hohe Grundchrift-Zeile (6 Silben) 25 Gold-Pfennige; die 20 mm breite Reklamazeile 100 Gold-Pfennige; getraubener und tabellarischer Satz 50%, Aufschlag, feste Tarife. Bewilligter Rabatt erstreckt sich, wenn der Betrag vorläufig, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konturs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Rieser. Wöchentliche Unterhaltungsbeilage "Der Elbe". — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Rieseranten oder der Veröffentlichungsanstalten — hat der Bezahler keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Janger & Winterlich, Rieser. Geschäftsstelle: Gortelstraße 52. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Heilmann, Rieser; für Anzeigen: Wilhelm Dietrich, Rieser.

Das Programm der neuen Reichsregierung.

Deutscher Reichstag.

von Berlin, am 2. Juli 1928, 3 Uhr nachm.

Die Tribünen sind schon längere Zeit vor Sitzungsbeginn dicht besetzt, auch die Diplomatenloge. Bald füllt sich auch der Sitzungssaal bis auf den letzten Platz. Als Reichstagspräsident Webe die Sitzung eröffnet, erscheinen mit Ausnahme des Reichsaußenministers die Mitglieder der neuen Regierung mit dem Reichskanzler Müller an der Spitze.

Der Präsident verliest das Schreiben, in dem Reichskanzler Müller den Reichstag seine Ernennung mitteilt und die Mitglieder seines Kabinetts aufführt. (Abg. Lorgler (Komm.) ruft: Lauter Namen, aber keine Köpfe! — Gelächter.)

Als der Schriftführer bei der Verlesung der eingegangenen Vorlagen das Viehschlaggesetz anführt, rufen die Kommunisten: „Das paßt gerade!“ (Gelächter.)

Hierauf nimmt der Reichskanzler das Wort, die Kommunisten empfangen ihn mit Rufen: Der Generaldirektor kommt!

Reichskanzler Müller-Strauß

fährt u. a. aus: Der Wahlkampf hat der Welt bewiesen, daß das Deutsche Reich nach den schweren Nachkriegsjahren in eine Periode ruhiger und freier Entwicklung getreten ist. Die Fundamente des neuen Staates, der deutschen Republik, liegen sicher und unerschütterlich. Entschiedenem Weiterarbeiten auf dem Wege des sozialen und politischen Fortschritts entspricht dem Willen, den das deutsche Volk bei der Reichstagswahl bekundet hat. Söldem Ziele dient die Zusammenfassung der Reichsregierung. Versteht sie auch noch nicht auf koalitionsfähiger Grundlage, so hat doch ihre Zusammenfassung die Zustimmung der in Betracht kommenden Parteien gefunden.

In der Außenpolitik werden wir an der bisherigen Grundlinie, dem Willen zur friedlichen Verständigung unter Beachtung der Gedanken der Resonanz, festhalten. Dabei werden wir das Ziel weiter verfolgen, Deutschland eine gleichberechtigte Stellung unter den Nationen zu sichern und in aufrichtiger Zusammenarbeit mit den anderen Regierungen Europas hinzuwirken. In Übereinstimmung mit dem ganzen deutschen Volke ist die Reichsregierung von unserem wohlbegründeten Anspruch auf die sofortige Befreiung der noch besetzten Gebiete am Rhein und des Saarlandes überzeugt. Wir müssen jedoch feststellen, daß die Befreiungsmächte aus der politischen Entwicklung der letzten Jahre die gegebenen Schlussfolgerungen noch immer nicht gezogen haben. Nur noch 1 1/2 Jahre trennen uns von dem für die Räumung der zweiten Zone vorgesehenen letzten Vertragstermin. Bitte die Räumungsfrage einfach dem Zeitablauf überlassen, so wäre damit eine beifällige Gelegenheit verkannt, die Politik der Verständigung in die Tat umzusetzen, obwohl alle Voraussetzungen dafür gegeben waren. Es muß endlich diese noch aus der Kriegszeit bestehende Schranke niedergelegt werden, die der Begründung eines wirklichen Vertrauensverhältnisses zwischen den Völkern im Wege steht. Wir erwarten auf das Bestimmteste, daß dieser Gesichtspunkt nunmehr auch von den an der Befreiung beteiligten fremden Regierungen gewürdigt wird. Der treuen Bevölkerung am Rhein und Saar anbieten wir unsere herzlichsten Grüße. Wir werden ihrer Wirtschaftsnöte unsere besondere Aufmerksamkeit widmen.

Im Völkerbund, an dessen Aufgaben wir loyal mitarbeiten wollen, sehen wir einen der wichtigsten Faktoren des internationalen Lebens und damit auch der Förderung der nationalen Interessen. Im Vordergrund unseres Interesses steht dabei die Frage der allgemeinen Abrüstung. Die Entmassung Deutschlands ist bis zum letzten Ende durchgeführt. Deutschland war der erste Staat, der dem amerikanischen Votum zur Achtung des Krieges ohne Vorbehalt zustimmte. Die Welt muß sich aber darüber klar werden, daß es auf die Dauer ein unheilvoller Zustand ist, daß ein großes Land wie Deutschland einseitig abgerüstet ist, während von Völkern befindet, die bis an die Zähne bewaffnet sind.

Die nächste Bundesversammlung im September muß Klarheit über den Weg schaffen, den der Völkerbund künftig in dieser ersten Frage gehen will.

Von entscheidender Bedeutung für die gesamte Wirtschaft- und Finanzlage Deutschlands auf lange Jahre hinaus ist auch

die Reparationsfrage.

Deutschland hat nach dem Sachverständigenplan seine Verpflichtungen regelmäßig und pünktlich erfüllt. Die Sachverständigen selbst aber haben diesen Plan nur als vorläufige Regelung bezeichnet. Jetzt ist die Entwicklung weit genug fortgeschritten, um die Überzeugung zu festigen, daß die baldige Herbeiführung der Endlösung nicht nur wünschenswert, sondern auch möglich ist. Der Erfolg hängt davon ab, daß auf dem Wege gegenseitiger Verständigung nach den Methoden einer vernünftigen Wirtschaftspolitik und selbstverständlich unter Sicherung einer angemessenen Lebenshaltung des Deutschen Volkes vorgegangen wird. In der

Innenpolitik

erfordern die Maßnahmen des Sachverständigenplans, der

Wiederanbau der Weltwirtschaft und eigene Interessen der deutschen Volkswirtschaft gleichermaßen Erleichterung und Pflege des Handelsverkehrs. Die Reparationszahlungen können nach den eigenen Worten der Sachverständigen auf die Dauer nur aus wirklichen Überschüssen der deutschen Wirtschaft geleistet werden. Die Reichsregierung wird alle Anstrengungen zur weltwirtschaftlichen Verflechtung der deutschen Volkswirtschaft unterstützen, um die deutschen Wirtschaftskräfte zu stärken. Die neue Reichsregierung nimmt die vorbehaltlose Anerkennung der Ergebnisse der Genfer Weltwirtschaftskonferenz durch die bisherige Reichsregierung an. Sie wird sich insbesondere für die Senkung der Zolltarife durch internationale Vereinbarungen einsetzen. Daneben sind Handelsverträge das vornehmste Mittel zur Beseitigung von Hindernissen im Austausch der einzelnen Volkswirtschaften.

Die Reichsregierung sieht Handelsverträge mit den östlichen und südöstlichen Staaten als eine wesentliche Aufgabe an, sie bekräftigt, daß die Verhandlungen mit den Stammeverwandten Osterrreich eingeleitet haben, und wird auch den Weg autonomer Verhandlungen auf dem Gebiete des Zolltarifs beschreiten. Die vom Reichswirtschaftsrat bereits begutachteten Vorschläge einer autonomen Zollsenkung für in Handelsverträgen nicht verwertbare industrielle Positionen des deutschen Zolltarifs werden den geschäftlichen Vorkäufen zur Berücksichtigung vorgelegt.

Wichtig für Ausfuhr und Sicherung eines angemessenen Reallohnes der werktätigen Bevölkerung ist die Preisgestaltung auf dem inneren Markt.

In ihrer Berücksichtigung muß die Festlegung eines Staatslohnes den unbedingt nötigen Ueberblick und Einblick in die Kartell-, Trust- und ähnliche Organisationen haben, um sich ein Urteil über Art und Auswirkung ihrer Bestimmung bilden und ihre Maßnahmen entsprechend einstellen zu können.

Entsprechende Vorschläge einer Erweiterung der Kartell- und Monopolegesetzgebung, insbesondere nach der Richtung einer Einbeziehung der den Kartell beherrschenden Großunternehmungen, werden nach ihrer Fertigstellung vorgelegt. Die Feststellungen der Enquete-Kommission bieten hier wertvolles Material. Auch die Bestimmungen auf stärkere Offenheit der großen Unternehmungen durch Reform des Aktienrechts dienen den Gesamtergebnissen. Mit besonderer Sorgfalt verfolgt die Reichsregierung die Entwicklung der Verhältnisse im Steinkohlenbergbau; sie wird bereitwillig beim Monopolen Komitee des Völkerbundes an der Klärung dieses internationalen Problems mitarbeiten. Auch durch organische Weiterentwicklung der Verkehrsmittel sollen die günstigsten Bedingungen zur Hebung des Absatzes geschaffen werden. Besonders angelegen sein lassen wird sich die Reichsregierung den Schutz und die Förderung der mittelständlichen Kreise. Durch einseitige Vorzüge der Handwerker-Rolle sollen wichtige Organisationsfragen geregelt, die genossenschaftlichen Selbsthilfeeinrichtungen von Handwerk und Gewerbe tatkräftig gefördert, die Berufsangelegenheiten auf das gesamte öffentliche Berufsangelegenheiten ausgedehnt werden unter besonderer Berücksichtigung der mittleren und kleinen Betriebe. Der Bedarf an Qualitätsarbeitern wird durch umfassende Regelung der Berufsausbildung des Nachwuchses in Industrie, Handel und Handwerk unter gleichberechtigter Mitwirkung von Arbeitgeber und Arbeitnehmer im Rahmen des alsbald einzubringenden Berufsausbildungs-Gesetzes abgedeckt. Die gleichberechtigte Mitwirkung der Arbeitnehmer in Betriebs- und Sozialpolitik nach Art. 165 der Reichsverfassung soll durch den Vorschlag über den endgültigen Reichswirtschaftsrat, der demnächst vor den Reichstag kommt, gefördert werden. Es gibt keine isolierte Wirtschaft einzelner Bezirke, sondern nur eine einheitliche deutsche Wirtschaft; deshalb müssen die deutschen Grenzgebiete, die besonderen Schwierigkeiten ausgesetzt sind, eine erhöhte Fürsorge erfahren. Durch enge Zusammenarbeit der einzelnen Regierungsstellen und Festhaltung einheitlicher Grundgedanken sollen die verschiedenen wirtschaftlichen Interessen in den verschiedenen Ministerien angemessen ausgeglichen werden.

Die Wiederherstellung der Rentabilität der Landwirtschaft ist im Interesse eines gesunden Aufbaues des deutschen Volkes unumgänglich notwendig. Deshalb sollen die Maßnahmen des Reiches zur Förderung der Bodenverbesserung und Hebung der technischen Grundlagen der landwirtschaftlichen Erzeugung fortgesetzt werden, ebenso alle modernen Mittel zur Steigerung der Erträge. Daneben gilt es, die Verbesserung der Markt- und Absatzverhältnisse zu erzielen. Hier müssen die übermäßigen Schwankungen der Vieh-, Getreide- und Kartoffelpreise, die den Produzenten schaden und dem Verbraucher nicht nützen, abgemildert werden.

Die Reichsregierung vertraut dabei auf die Unterstützung durch die lebendigen Kräfte der Selbsthilfe in der Landwirtschaft; sie wird die Zersplitterung des landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens bekämpfen und die Selbsthilfeeinrichtungen mit dem Ziele stärken, die Darstellung einer den Anforderungen des Verbrauchers entsprechenden guten Marktwirtschaft durch Sicherung des Absatzes zu ermöglichen. Die Umwandlung der kurzfristigen in langfristige Verschuldung und die Senkung der Zinssätze wird angestrebt. Es soll geprüft werden, inwieweit eine Entlastung und gerechte Verteilung der öffentlichen Abgaben und Lasten der

Landwirtschaft erreicht werden kann. Nachdrücklich soll die Siedlung, insbesondere durch Beschaffung von Dauerkrediten, gefördert werden.

In der

Sozialpolitik

beabsichtigt die Reichsregierung die Ratifizierung des Washingtoner Abkommens über den Achtstundentag; der vom Reichstag bereits verabschiedete Entwurf eines Arbeitslosengesetzes soll alsbald vor den Reichstag kommen und zu seiner Ergänzung ein Vergarbeitsgesetz. Unverzüglich ist eine einheitliche Ausgestaltung der Behörden der Arbeitsaufsicht unter einer sachlichen Zentralbehörde und bei Beteiligung der Arbeitnehmer im Interesse eines wirklichen Arbeitsbeschubes. Das Arbeitslosenversicherungsgesetz wird sich erst in Zukunft voll auswirken können, denn auf diesem Gebiete sind Versäumnisse von Jahrzehnten nachzuholen. Rechtzeitig vor dem Winter muß die Frage der Stellung der Saisonarbeiter in der Arbeitslosenversicherung gelöst werden. Die Dauer der Krisenunterstützung für ältere Angehörige und Arbeiter soll verlängert und weiter geprüft werden, ob rückwirkende Entlastung älterer Angehöriger wirksam gesenkt werden kann. Die Unterstützung der Arbeitslosen ist aber nur letztes Hilfsmittel. Unvergleichlich wertvoller ist alles, was den Arbeitslosen zur Arbeit zurückführt. Den Mangel an Arbeitskräften auf dem Lande soll entgegen gewirkt und das Bestreben zur Umkehrung von Arbeitskräften und Erleichterung der Preisgestaltung unterstützt werden.

Die Reichsversicherung soll einfacher, wirksamer und ertragsfähiger gemacht werden. Ramentlich werden die Versicherungsbeiträge noch stärker auf vorübergehende und wesentliche Maßnahmen sich einstellen, auf Bekämpfung der Arbeitslosigkeit und Schutz gegen Arbeitslosigkeit. Es wird zu erwägen sein, ob und inwieweit die Versicherungsbeiträge zu erweitern sind. Die enge Zusammenarbeit mit dem Internationalen Arbeitsamt wird im Interesse der deutschen wie der internationalen Sozialpolitik fortgesetzt.

Das Ziel der Kriegsbeschädigten und Kriegerverwundeten zu bessern, entspricht dem einmütigen Empfinden des deutschen Volkes. Auch die segensreichen Einrichtungen der freien Wohlfahrtsvereine sollen weiter gefördert werden. Die Reichsregierung wird die Kleinrentnerhilfe auf eine von dem Ermessen der örtlichen Fürsorgestellen unabhängige gesetzliche Grundlage stellen.

Die Wohnungsnot

veranlaßt eine besondere Fürsorge für die Erhaltung des Wohnraums und den Bau neuer Wohnungen, wobei die Bedürfnisse der unermittelten und minderermittelten wohnungslosen Volksteile, vor allem der neugegründeten und der kinderreichen Familien sowie der unmittelbaren Kriegsober hervorzuheben sind. Auch andere Maßnahmen zur Entlastung kinderreicher Familien werden getroffen. Die Neubaukosten sollen auf erträglicher Höhe gehalten werden, u. a. durch Abwehr ungerechtfertigter ansteigender Bodenpreise und rationelle Gestaltung des Baupreises. Zur Bekämpfung der Wohnungsnot werden alle Kräfte der gemeinnützigen und privaten Bauwirtschaft herangezogen. Da der Wohnungsbau als produktiv gilt, kann man bei dringendem Bedarf Mittel im Wege der Anleihe aufbringen. Fruchtbare Arbeit auf allen Gebieten ist nur möglich auf dem Fundament eines festen Staatsgefüges, dessen Grundlage unsere Reichsverfassung ist. Es ist die vornehmste Aufgabe der Reichsregierung, auf dieser Grundlage unser Staatswesen im demokratischen Sinne auszubauen und für die Ehrung und Achtung der Republik und ihrer Symbole einzutreten. Sie wird die vom Reichsrat beschlossene Initiative-Vorlage über den Verfassungstag unverzüglich beim Reichstag einbringen. Es ist selbstverständlich, daß die Verfassung gegen jeden gleichwertigen Angriff, gleichviel von welcher Seite er kommen mag, mit allen zu Gebote stehenden Mitteln kämpfen wird. Die Reichsregierung rechnet und vertraut dabei auf die treue Mitarbeit der Beamtenschaft. Ihre besondere Aufmerksamkeit wird die Regierung einer Regelung der Rechtsverhältnisse der Minister und der Schaffung eines neuen Reichsbeamten-Gesetzes zuwenden, wobei die Beamteneretzungsfrage gefördert werden soll.

Das geltende Wahlrecht weist Mängel auf, die zu einer Entfremdung des Gewählten von den Wählern und zu einer Zersplitterung des Parteimeines führen. Aufgabe der von der Reichsregierung in Angriff zu nehmenden Wahlrechtsreform wird die Aufrechterhaltung des verfassungsmäßig festgelegten Systems der Verhältniswahl aber zugleich die Sicherstellung einer engeren Beziehung des Abgeordneten zu den Wählern sein.

In der

Schulpolitik

wird die Reichsregierung die Lösung des weittragenden Problems des Reichsschulgesetzes im Sinne der Hebung und Verbesserung des hochwertigen deutschen Schulwesens anstreben. Dabei ist die Stellung der Schule als eines der Staatshoheit unterstehenden Organismus, dessen Aufbau und Gliederung auf den Bestimmungen der Reichsverfassung beruht, das Recht der Religionsgesellschaften bezüglich des Religionsunterrichts und die verfassungsmäßig gewährleistete Gewissensfreiheit unter Berücksichtigung der Elternrechte zu wahren. Die Pflege der körperlichen, geistigen

und stilklichen Gesundheit des Deutschen Volkes wird nach wie vor erste Sorge der Reichsregierung sein.
Daranunter fällt die Pflege der Volkserziehung. Auch Technik, Fortschritt, Wissenschaft und Kunst sollen unter Aufsicht der Reichsregierung auf diesen Gebieten gefördert werden.

Die Wehrmacht

Der Deutschen Republik wird ihre Aufgaben — Schutz der Grenzen und Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung im Inneren — nur dann wirksam erfüllen können, wenn sie im Volke wurzelt und vom Vertrauen aller Bevölkerungsschichten getragen wird. Dafür ist eine rein vaterländische und überparteiliche Einstellung erforderlich. Der Partei-geschäftspunkt muß ausgeschaltet werden, damit jeder Deutsche stolz auf unsere Wehrmacht sein und in ihr nur den Helfer und Schützer sehen kann.

Bei der Fortführung der

Strafrechtsreform

wird namentlich die Frage der Befreiung der Todesstrafe zu entscheiden sein. Schon jetzt wird die Reichsregierung bei den Landesregierungen anregen, die dahin das Begnadigungsrecht gegenüber Todesurteilen anzuwenden. Bei dem Strafrechts-Reformwerk reichen sich zum ersten Mal seit langer Zeit Österreich und Deutschland die Hand zu gemeinsamer Gesetzesarbeit, die uns den ersten großen Schritt zur Rechtsgleichheit der Deutschen bringen soll. Bei den Anstrengungen hofft die Reichsregierung, daß der Reichstag sich über Umfang, Art und Grenzen verständigen wird und legt besonderen Wert darauf, daß durch eine beschleunigte Behandlung der Anträge die gesetzgeberische Lösung der Aufgabe noch vor dem Auseinandergehen des Reichstags zum Abschluß gelangt.

In der

Steuerpolitik

wird zu prüfen sein, inwieweit die drückende Steuerlast der mittleren und unteren Schichten der Bevölkerung eine Erleichterung erfahren kann. Namentlich unter Berücksichtigung der weiteren wirtschaftlichen Entwicklung und der Lage der Reichsfinanzen wird zu prüfen sein, ob eine mögliche Entlastung des Tarif in den unteren und mittleren Stufen der Einkommensteuer durchführbar erscheint. Erst im Herbst wird man sich ein Urteil hierüber bilden können. Vordringlich erscheint die Frage, wieweit bei den Einkommen bis zu 6000 Mark, sei es, daß sie dem Lohnzahler unterliegen, oder veranlagt werden, eine Erleichterung angebracht werden soll, angesichts der Tatsache, daß das Einkommen an Lohnsteuer in den vergangenen Monaten des Rechnungsjahres betragsmäßig erreicht hat, die eine Überschreitung der gesetzlich festgelegten Höchstsumme erwarten lassen. Bei der Vermögenssteuer sollen die 40 Millionen nachgehoben werden, die 1926 ausgefallen sind. Für die künftige Gestaltung des Finanzausgleichs ist eine einheitliche Regelung des materiellen Rechts der Realsteuer und der Grundsteuer im Steuervereinsabstimmungsgesetz wichtigste Grundlage.

Insgesamt ist in der Finanzgebarung zu erwarten, daß die Staatsanleihe 1928 im wesentlichen erreicht werden. Da mit Mehreinnahmen nicht gerechnet werden kann, ist sparsame Haushaltsführung unabdingbares Erfordernis, um jede Gefährdung des Gleichgewichts unserer Finanzen zu vermeiden. Die Höhe des Extrabudgets ist noch immer Gegenstand erster Sorge, zumal alles daran gesetzt werden soll, um die Ordnung unserer Finanzen vor Rückschlägen zu sichern. Es ist gelungen, zu einer Regelung der Anleihepolitik zu gelangen, die in enger Fühlungnahme mit den beteiligten öffentlichen Körperschaften getroffen ist. Auch in Zukunft erscheinen Auslandsanleihen nur erwünscht, wenn sie wirtschaftlichen Grundfragen der Produktivität und Rentabilität entsprechen.

Die Reichsregierung stimmt mit der Bundesversammlung und der Gesamtheit des Volkes darin überein, daß die gegenwärtige Regelung des Verhältnisses zwischen Reich und Ländern einer grundlegenden Reform bedarf. Sie erstrebt eine starke Reichsgewalt mit Berücksichtigung der Bedeutung der weitverbreiteten Eigenarten des deutschen Volkslebens. Die Reichsreform wird in enger Zusammenarbeit mit den Ländern herbeigeführt. Nächster Schritt ist die Schaffung eines Reichsverwaltungsgerichts, wobei mit Preußen Übereinstimmung erzielt wurde, daß das preussische Oberverwaltungsgericht im Reichsverwaltungsgericht aufzugehen soll.

Der Rangler schloß mit der Erklärung, daß dieses einsehende Programm nur dann in die Tat umgesetzt werden könne, wenn die Ära der Krisen beendet und die politische Lage so gesichert und fest ist, daß die ganze Kraft der Reichsregierung sich auf die Erledigung der ihr obliegenden Aufgaben konzentrieren kann. Die Regierung, so erklärte er, nimmt für sich die Führung auf dem Wege des Wiederanzubaus in Anspruch und vertraut darauf, daß die Weisheit dieses hohen Hauses hinter dem Programm der Reichsregierung steht.

Die Regierungserklärung wurde oft durch Beifall- und Gegenbeifall der Sozialdemokraten und der Mittelpartei, wiederholt auch durch böhmische Juristen der Kommunisten und Nationalsozialisten unterbrochen. Der Kommunist Leon hat ein Stück Seite auf den Tisch des Ranges gelegt, während die Kommunisten riefen: „Die SPD, seht Euch ein!“ Bei der Ankündigung einer Erweiterung der Unfallversicherung rief Abg. Lorzler (Komm.): „Das Kabinett nimmt nur mit hinein!“ (Weiter.) Bei der Erörterung des Wohnungswesens riefen Kommunisten: „Sie haben ja das Reichsländlepalais!“ — Reichsanwalt Müller rief zurück: „Dabei ist das Kabinett schon gesehen?“ Abg. Lorzler (Komm.) rief dann: „Das ist ja allgemeiner Schmutz!“

Die Rede über den Schutz der Weimarer Verfassung wurden von den Sozialdemokraten und den Mittelpartei mit großem Beifall aufgenommen. Die Ankündigung der Vorlage über den Nationalfeiertag führte zu Lärmereien bei den Nationalsozialisten. Von dort wurde gerufen: „Wird und der Feiertag besteht?“

Die Bezeichnung der Reichswehr als treu und zuverlässige Stütze der Republik nahmen die Kommunisten zum Anlaß zu Hurra-Rufen. Bei Erwähnung der Strafrechtsreform häuften sich die Beifall der Kommunisten so, daß Reichsanwalt Müller sich zu ihnen wandte mit der Erklärung: „Ich will mich gern in der Debatte mit Ihnen auseinandersetzen; jetzt ist es meine Aufgabe, die Regierungserklärung zu verlesen!“

Präsident Lobe rief schließlich den Abg. Lorzler (Komm.) wegen fortgesetzter Unterbrechungen zur Ordnung.

Am Schluß der einstündigen Rede des Reichsanwalts kamen von den Sozialdemokraten und den Mittelpartei lebhaft Beifallsgestaltungen.

Auf Vorschlag des Präsidenten vertagte der Reichstag um 4 1/2 Uhr die Aussprache über die Regierungserklärung auf Mittwoch 12 Uhr. Damit verbunden wird die Beratung einer Anzahl von Anträgen der Kommunisten, die u. a. die Aufhebung des gesetzlichen Schlichtungswesens und die Aufhebung der Lohnsteuer verlangen; eventuell soll diese Lohnsteuer gesenkt werden. Weiter kommunistische Anträge betreffen die Nichtanerkennung der Eisenpreiserhöhung, die Nichtanerkennung des Bundes des Bankrotts und Verwendung der dazu bewilligten ersten Rate von 9 Millionen für Schulzinsen.

Ortl iches und Sächsisches.

Mies, den 4. Juli 1928.

—* Wettervorhersage für den 5. Juli 1928. Mitteltrend von der Süd. Landeswetterpartie zu Dresden. Meist schwache Winde aus westlichen Richtungen. Mäßige warm. Abmählich Bewölkungsabnahme. Gewitterneigung. Sonst keine nennenswerten Niederschläge.

—* Daten für den 5. Juli 1928. Sonnenaufgang 8.50 Uhr. Sonnenuntergang 20.18 Uhr. Mondaufgang 22.17 Uhr. Monduntergang 5.48 Uhr.

1745: Der Sattler Karl Arnold Kortum in Mühlheim a. d. Mühe geb. (gest. 1894).

1853: Der englische Kolonialpolitiker Cecil Rhodes in Hertfordshire geb. (gest. 1902).

1884: Logo wird unter deutscher Schutz gestellt.

1908: Der norwegische Dichter Jonas Lie in Bärum geb. (gest. 1883).

1920: Konferenz in Spa (bis 16.).

—* Als treuer Mieter wohnte am 1. Juli d. J. 25 Jahre Herr Emil Diekmann im Grundstück des Herrn Gärtnerlehrers Gustav Rehr, Bismarckstraße 17.

—* Lebensretter. Man berichtet uns: Vom Tode des Ertrinkens in der Elbe, welchen Grädel und Dörig bei Mies gerettet, wurde gestern mittag der 19jährige Schultnabe Gerlich aus Röhren durch Herrn Otto Wehnert, Krankentraktierer bei der Reichsbahndirektion Dresden.

—* Eine weibliche Leiche geborgen. Gestern nachmittag kurz nach 4 Uhr ist oberhalb der Küster an der Rottger Fähr ein weiblicher Leichnam gelandet. Es handelt sich um die 33 Jahre alte Lokomotivbeizensekretärin Marie Johanna Lisa Franke aus Mies. Sie war seit 30. Juni vermisst und hat den Tod infolge längerer Nervenzerrüttung in der Elbe gefunden.

—* Eine der ältesten Frauen der engeren und weiteren Heimat ist Frau Amalie Raumburger geb. Schirmer in Badewitz bei Oschatz, die unlängst ihr 96. Lebensjahr angeht. Die geistigen und die körperlichen Kräfte reichen noch aus, sich selbst zu bedienen. Amalie Raumburger wurde geboren am 7. Mai 1834, da noch keine Eisenbahn durch die Dören brauchte. Sie war von 14 Geschwistern die zweitälteste. Gegenwärtig leben noch drei Geschwister, und zwar verw. Claus 80 Jahre und Frau Dohmann 74 Jahre, beide auch in Badewitz, und Karl Schirmer, pens. Eisenbahner, 78 Jahre alt, in Bornitz. Diese 4 Geschwister repräsentieren zusammen ein Alter von 288 Jahren.

—* Ein schweres Gewitter entlud sich nach der großen Hitze der letzten Tage heute in der 3. Morgenstunden über unzer Stadt. Mancher mußte unfernwillig seinen Schlaf aufgeben und folgte dem Naturkampf, welches ein Gewitter bei Nacht bietet. Mähe zuckten am Firmament und erloschen die Wohnungen; rollender Donner folgte; es hörte sich an, als beuge die Erde. Dem nächsten Unwetter folgte heute morgen gegen 7 Uhr ein zweites heftiges Gewitter, das, ebenso wie das Nachgewitter, vor ergebnissen Niederschlägen und zeitweise stürmischen Winde begleitet war. Zwar zerwickte sich das düstere Wolkengebilde wieder. Aber schon nach kurzer Zeit traten neue Unwetter in Erscheinung. Regen und Donnereisen wechselten einander ab, und so herrschte während des ganzen Tages Gewitterneigung vor, die zeitweise in erneuten Donnerrollen und heftigeren Niederschlägen besonders in Erscheinung trat. — Hoffentlich daß das Unwetter keinen wesentlichen Schaden an Gebäuden und in Feld und Flur angerichtet. Die Landwirtschaft und Gartenbau warteten schon seit Tagen auf durchdringenden Regen. Somit werden die ersehnten Niederschläge sich nutzbar auswirken. — Die wir noch nachträglich in Erfahrung bringen konnten, erfolgten während der Gewitter hier und in der Umgegend einige Blitzschläge, die aber glücklicherweise nicht geahndet haben.

—* Parfingens des Männergesangvereins Amphion. Alljährlich zur Sommerzeit versammeln sich die Mitglieder des Amphion mit ihren Familienangehörigen und Freunden an einem Abend unter den Baumriesen des Konzertplatzes unseres Stadtparkes, um den Abendvortrag zu lauschen, mit dem die Sängerchor unter der Leitung ihres Chorleiters Frau Schönebaum die dankbaren Hörer erfreute. Das diesjährige Parfingen war von herrlichem Wetter begünstigt, und so war denn auch der Besuch ein sehr guter. Der prächtige Sommerabend gaholte den Aufbruch ins Freie nach der empfindlichen Schwüle der vorhergegangenen Tage höchst angenehm. Von dem nach Mitternacht einkehrenden Unwetter war während der Abendstunden nicht das Geringste zu verspüren, so daß man sich des Dargebotenen mit voller Hingabe widmen konnte. Die Vortragssfolge enthielt eine Arie aus dem reichem Schatze des deutschen Liedes. Das Abendlied von Adam eröffnete die Gesänge, dem das Abendlied unseres heimatischen Meisters Volkmann folgte. Dieses ereignisreiche und werden circa 80 einheimische Sängerschaftler am Orchester und Musikanten in Badewitz sitzen. Mehrere Orchester, Männer- und Volkslieder wurden im weiteren Verlauf des Abends von der besten Stimmenbesetzung vertretenes Sängerschaft vorgetragen. Nach Beendigung des Gesanges begab sich der größte Teil der Besucher in das dem Vereine zur Verfügung gestellte geräumige Kassenlokal, um dort noch einige Stunden bei Tanz und beliebiger Unterhaltung zu verweilen. Begreiflicherweise bildete besonders im Kreise der begeisterten Sänger das bevorstehende Deutsche Sängereest in Wien den Mittelpunkt der Unterhaltung. Am Mittwoch, den 18. Juli, werden vorm. 11 Uhr etwa 100 Mieser Sänger in Gemeinschaft mit Sängerschaftern der benachbarten Brudervereine mittels Sonderaus der Riese nach der Feststadt Wien antreten.

—* Ungerechteste Fernhaltung vom Schulbesuch. Gegen einen Gutachter der Mieser Gehör eine Strafbefreiung erlassen worden, weil er im Sommer und Herbst 1927 keine Diensttage in zahlreichen Fällen vom Besuch der Berufsschule ferngehalten hatte. Sein Einbruch dagegen beim Amtsgang hatte keinen Erfolg. Nach den gerichtlichen Feststellungen hatte der Angeklagte das Mädchen in der fraglichen Zeit nicht zur Schule gehen lassen und als Grund dafür bringende Entschuldigungen angegeben. In der Regel dürfte er kurz vor Beginn des Unterrichts ein Entschuldigungsschreiben bei der Schulleitung einzureichen und hätte diese damit einfach vor eine vollendete Tatsache. Obgleich ihm mitgeteilt wurde, daß ein solches Verfahren unzulässig sei, daß vielmehr das Betretungsgesuch so rechtzeitig eingehen müsse, daß die Schulbehörde darüber Entscheidung fällen könne, daß er also das Mädchen nicht kraft eigener Entscheidung vom Schulbesuch zurückhalten dürfe, setzte der Angeklagte sein eigenmächtiges Handeln fort, so daß das Mädchen schließlich der Schule zugewiesen werden mußte. Nach einer Berodnung des sächsischen Volksbildungsausschusses vom 17. Juni 1928 können Berufsschüler und -schülerinnen wegen dringender Entschuldigungen von der Schulleitung beurlaubt werden. Das habe aber dem Angeklagten keinen unbedingten Anspruch darauf gegeben, das Mädchen ohne weiteres von der Schule fernzuhalten. Es kämen vielmehr nur Beurlaubungen von Fall zu Fall in Betracht, die nicht durch hohe Mittelungen an die Schulleitung erwirkt werden können, vielmehr liege die Entscheidung bei der Schulbehörde. Dergleichen hätte der Angeklagte Revision eingeleitet: Die angelegene Berodnung bedinge eine weitestgehende Aufklärung. Eine rech-

zeitige Benachrichtigung der Schulbehörde sei oftmals gar nicht möglich. Bei Entschuldigungen werde jede Arbeitskraft gebraucht. Einen besonderen Votum zu stellen, der das Ausbleiben der schulpflichtigen Person vom Schulunterricht anzeige, bedeute, daß eine andere Arbeitskraft ihre Arbeitszeit veräußere, und lasse sich bei Reineten und mittleren Landwirtschaftsbetrieben einfach nicht durchführen. Kein Beruf sei so abhängig von der Bitterung wie der Landwirt. Auch müsse der Heutenot Rechnung getragen werden. Das Oberlandesgericht Dresden hat die Revision kostenpflichtig verworfen, da das angelegene Urteil keine Rechtsverletzung erkennen lasse. (Weis. Lehrzeitung, Nr. 19, 6. Juni 1928.)

—* Erziehungsbeiträge für Zeigerwaisen. Bekanntlich ist bei der Verabschiedung der 8. Novelle zum Reichsverorgungsrecht im Dezember v. J. der Betrag von 20 Millionen RM. vom Reichstage für Erziehungsbeiträge für Kriegswaisen bewilligt worden. Die der Landesverband der Kriegswaisen und Kriegshinterbliebenen des sächsischen Militärvereins-Bundes im Deutschen Reichskriegerbund „Koffhäuser“ mittels, hat sich durch eine solchen erlassene Verfügung der Reichsarbeitsminister im Einvernehmen mit dem Reichsminister der Finanzen damit einverstanden erklärt, daß Beiträge, die bis zum 31. Juli 1928 (bisher 1. Mai 1928) gestellt werden, mit Wirkung vom 1. Oktober 1927 entprochen werden kann. Auch die Waisen, die nur die Volksschule besuchen, können die Erziehungsbeiträge von 10 RM. monatlich erhalten, wenn sie ausschließlich auf die Rente und Zulageanteile nach dem Reichsverorgungsrecht angewiesen sind, und wenn die mit dem Schulbesuch im Zusammenhang stehenden Kosten, zum Beispiel für Bekleidung, aus dem Einkommen der Waisen und ihrer unterhaltspflichtigen Angehörigen nicht ohne Gefährdung ihrer wirtschaftlichen Verhältnisse bestritten werden können. Ferner wird die Bestimmung, daß für Kinder, die eine Mittelschule u. m. besuchen, eine Erziehungsbeiträge von mehr als 10 RM. monatlich erst vom vollendeten 15. Lebensjahr an gewährt werden kann, mit Wirkung vom 1. Oktober 1927 dahin ergänzt, daß der Vollendung des 15. Lebensjahres auch der Uebertritt von der Volksschule in eine Mittelschule u. m. gleich zu erachten ist. Einmalige Kosten, die durch Beschaffung von Werkzeugen, Berufsausbildung u. m. bei Eintritt der Berufsausbildung entstehen, können bei der Bemessung der laufenden Erziehungsbeiträge im Rahmen der Grundsätze berücksichtigt werden. Anträge sind an die amtlichen Fürsorgestellen zu richten. — Der Landesverband bemerkt noch, daß damit den bestehenden Unklarheiten und Schwierigkeiten bei der Gewährung der Erziehungsbeiträge leider noch lange nicht abgeholfen ist.

—* Vergiß das Insekten auch im Sommer nicht! Viele Geschäftleute sind der Meinung, im Sommer, wenn meistens das Geschäft nachläßt — mitunter sogar sehr nachläßt, erübrige es sich, die Zeitung als Anfrühigungsmittel zu benutzen. Das ist grundfalsch gedacht! Ganz abgesehen von so und so vielen Artikeln, die nur im Sommer mit Erfolg abzugeben sind, muß es das richtige Bestreben eines weltbildenden Geschäftsmannes sein, den mit vieler Mühe erworbenen Kundenkreis auch zu behalten. Nur zu leicht kommt in unserer rastlosen Zeit ein Artikel, eine Firma in Vergessenheit, wenn nicht immer und immer wieder darauf hingewiesen wird. Da die Konkurrenz auch nicht stillschweigend spielt, die „stille“ Geschäftsmann gar bald die Rolle der Pflanze, die erst reich aufwächst, dann aber von allerhand anderen Pflanzen überwuchert wird. Auch ist zu berücksichtigen, daß der Angestammte im Sommer naturgemäß geringer ist als im Winter, so daß jede Anzahl bessere Beachtung findet. Daher —: zeige an, was du zu verkaufen hast!

—* Warnung vor einem winzigen Biß auf Kornähren usw. Im Sommer entwickelt sich auf Getreideähren, auf Radeln von Bäumen, an Blumenstängeln usw. ein kleiner Biß, so klein, daß er nur mit dem Mikroskop zu sehen ist. Er ist der Erreger der Lebensgefährlichen Strahlenpilzkrankheit im Gauden oder im Verdauungsorgan. Die Entstehung der Krankheit zeigt sich in einer harten Geschwulst, der dann ein Gewebeserfall folgt, wenn nicht beiseiten der Arzt gerufen wird. Man hüte sich und vor allem behüte man die Kinder davor, die genannten Pflanzenteile in den Mund zu nehmen, vor allem vermeide man, Grashalme durch den Mund zu stechen oder Nadeln und frische Nadeln mit den Lippen oder der Zunge in Berührung zu bringen.

—* Ergänzung der natürlichen Kurmittel in Bad Eger. Sicher ist es die erste und wichtigste Aufgabe für einen Kurort, die natürlichen und heilenden Kurmittel, welche eine gütige Natur ihm geschenkt hat, auszunutzen und auszubauen, und wenn ein Kurort so reich an derartigen Kurmitteln wie Bad Eger, so erwachen ihm dadurch eine Fülle von Aufgaben. Es erregt allgemeine Freude, in welcher hervorragender Weise der Staat und alle verantwortlichen Kreise unermüdet mit Begeisterung und Aufopferung tätig sind, alles zu verbessern und Neues zu schaffen. Daneben aber besteht auch die Aufgabe, Heilmittel einzuführen, die in Verbindung mit den natürlichen Kurmitteln deren Wirkung erhöhen und ergänzen. In diesem Sinne war es sicher eine wertvolle Bereicherung für die Ausübung der klimatischen Kurmittel von Bad Eger, daß ein musterhaftes Luft- und Sonnenbad angelegt wurde. Die Wirkung der Salzquelle zur Anregung des Stoffwechsels gab Veranlassung, das Wasserheilverfahren, a. B. tschödmische Bäder usw. einzurichten. Es sei auch erinnert an das medico-mechanische Institut, dessen Einrichtung, n. den Kräften mit Verleugungsfolgen, Rheumatismus usw. neben den Mineralmoorbädern heilsam sind. In den Rahmen der natürlichen Kurmittel von Bad Eger fügt sich als weitere wertvolle Ergänzung die Gymnastik ein. Mit Unterstützung der Bahndirektion hat das Ostdeutsche Gymnastik-Institut in Breslau, zumal nach den guten Erfahrungen des Vorjahres, auch dieses Jahr wieder Kurse in rhythmischer Gymnastik eingerichtet, denen als Gegenmittel gegen die Schäden der modernen Kultur und als Ergänzung und Unterstützung vieler Heilmittel an der Hand des Arztes besondere Bedeutung beizumessen sind.

—* In Wäldern nicht ablesen und rauchen. Bei Beginn der heißen Jahreszeit und mit Rücksicht auf den zu erwartenden zahlreichen Besuch der Wälder wird von den Behörden auf die Bestimmungen des Forst- und Feldstrafgesetzes hingewiesen, nach welchen mit Strafen belegt wird, wer an gefährlichen Stellen in Wäldern oder Gebirgen oder in gefährlicher Nähe von Gebäuden Feuer anzündet, wer in gefährlicher Nähe von Gebäuden Feuer oder Licht einen Wald betritt oder sich ihm nähert, brennende oder glühende Gegenstände (Zündhölzer, Zigaretten etc.) fortwirft oder unterläßt, ein angezündetes Feuer gehörig zu beaufsichtigen oder auszulöschen. Ferner wird darauf hingewiesen, daß zur Bekämpfung von Waldbränden nicht nur die Feuerweh, sondern auch das Publikum zur Hilfeleistung verpflichtet ist.

—* Das Wehrarbeitsabkommen in der sächsischen Textilindustrie. Die von Arbeitgeberseite mitgeteilt wird, daß der Arbeitgeberverband für die sächsische Textilindustrie beschlossen, den vom Landesverband für die Textilindustrie in der sächsischen Textilindustrie (Wehrarbeitsabkommen) anzunehmen und seine Verbindlichkeitsklärung beantragt. Der Spruch ist von den Arbeitnehmern bereits abgelehnt worden.

Verstärkung von Gemeinden. Am 1. Juli d. J. haben sich die Gemeinden Reuth (Kauf) und Oberreuth zu einer Gemeinde mit dem Namen Reuth (Kauf), und die Gemeinden Waldenburg und die Stadtgemeinde Waldenburg zu einer Stadtgemeinde „Waldenburg“ vereinigt.

Großer Berliner Erfolg deutscher Sänger. Der deutsch-amerikanische Männerchor „Kriemhild“, der sich auf der Reise zum deutschen Sängerfest in Wien befindet, und auch in München und Nürnberg singen wird, fand mit seinem einzigen Berliner Konzert am Dienstag vor allem durch seine Vollstimmigkeit großen Erfolg.

Grabschriften. Mit dem Inkrafttreten der neuen Grabschriftenverordnung am 1. Oktober 1928, erfahren die Grabschriften eine wesentliche Veränderung. Hinsichtlich des Aufbaus des bisherigen Grabschriften hat das Reichsgrabschriftenministerium dahin entschieden, die Grabschriften sollen künftig noch bis Ende 1928 im Verkehr zu belassen. Ob es möglich sein wird, die Auftragsarbeiten weiter zu verlängern, steht zur Zeit noch dahin.

12. Sächsischer Kleinhandeltag in Annaberg-Buchholz. Die Verhandlungen des 12. Sächsischen Kleinhandeltages wurden nach der großen Rundgebung am Sonntag und am Montag vormittag mit dem Vertretertag des Bundesausschusses fortgesetzt. Den Geschäftsbericht erstattete Syndikus Casellus-Dresden. Er weist vor allem auf die Schwierigkeiten des Kleinhandels durch die wirtschaftlichen Organisationen der Beamten und Angestellten, die Gewerkschaften und durch das Tarifsystem hin. Andererseits habe der Bundesausschuss in Bezug auf die behördliche Kontrolle der Warenlager und des Käuferhandels, sowie durch seine Maßnahmen gegen den unlauteren Wettbewerb manches erreicht. Die beste Schwermachung für den Kleinhandel sei der gemeinsame Einkauf und die gemeinsame Rabattvergütung. Es wurden dann innere Angelegenheiten besprochen. — Am Montag nachmittag trat der 22. Vorstand des Verbandes der Handels- und Rabattvereine zusammen, auf dem Abgeordneter Schmidt-Plauen den Geschäftsbericht erstattete. Sein anschließender Vortrag betonte die Notwendigkeit des Rabattgebens als Schwermachung gegen Konsumvereine und Warenhäuser. — In der anschließenden Sitzung des Gesamtvorstandes des Bundesausschusses des Kleinhandels wurde Abg. Schmidt-Plauen wiederum zum ersten Vorsitzenden gewählt.

Gebote für heiße Tage. Stöckchen haben fast stets größere Säuglingssterblichkeit zur Folge; daher habe man auf Wagen und Wohlbeständen der Säuglinge ein besonderes Augenmerk. Die junge Mutter sollte ihr Kind nach Möglichkeit selbst. — Stöckchen bringen auch die Gefahr des Hitzschlages mit sich. Bis zum Eintreten des Herbstes suche man das Kind einzuwickeln durch Decken der Kleider an beengenden Stellen, vor allem durch Hüften des Kragens, ferner durch Abwaschen des Kopfes und womöglich des ganzen Körpers mit kaltem Wasser. — Man gedulde bei anhaltender Hitze auch der Tiere, insbesondere der Pferde und der Rinder, aber auch der Kleintiere. Man verlege sie mehrmals am Tage mit sauberem, frischem Trinkwasser und lasse sie nicht stundenlang der strahlenden Sonne aus.

Strehla. Bei dem diesjährigen Königsstehen errang sich Herr Doktor Hinkel die Königswürde. Durch Gabevergiftung hat sich in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag der Kreisrichter S. Wohlgenut in Döbeln das Leben genommen. Der Verstorbene hatte früher ein offenes Geschäft. Seit vielen Jahren litt er an seinen Leiden durch Kaiserin von Haus zu Haus. Er war unverheiratet. Vielleicht sind Sorgen um den Lebensunterhalt der Witwe Grund zur Tat gewesen.

Stassa. Der Hausbesitzer, Herr Karl August Nichte, hatte am 1. Juli das Amt des Kirchenbauers und des Totenbestatters 30 Jahre inne. Am 1. Juli 1898 übernahm er diese Ämter als Nachfolger seines Vaters. In diesem langen Zeitraum hat Nichte, der im 71. Lebensjahre steht, treu und unermüdet seiner Ämter gewaltet und sich das Vertrauen und die Zufriedenheit seiner Kirchengemeinde in vollstem Maße erworben.

Schloß Moritzburg. Während des Aufenthaltes von Mitgliedern des vormaligen Sächsischen Königsstaates werden das Schloß und die Schlossgärten von Moritzburg für die Beschäftigung vom 18. Juli bis einschließlich 7. September wöchentlich von Montag bis Freitag geschlossen. Nur am Mittwoch ist für Schulen und geschlossene Vereine zwischen 9.30 Uhr und 12.00 Uhr die Beschäftigung des Schlosses gestattet. An den Sonnabenden und Sonntagen finden während der oben angegebenen Zeit Führungen zwischen 10 Uhr und 12 Uhr statt. Das Personal des Schlosses, ebenso wie die Wächterung werden von diesen Maßnahmen nicht getroffen; sie können in der bisherigen üblichen Weise besucht werden.

Dresden. Schwere Verkehrsunfall. In der Nacht zum Dienstag gegen 11 Uhr wurde der Unfallkommission des Kriminalamts telefonisch ein schwerer Verkehrsunfall in Dorotheenstraße gemeldet. Es wurde folgendes festgestellt: Ein gegen 12 Uhr mitternachts mit seinem Kraftwagen durch den Ort fahrender Kaufmann bemerkte an einem Schotterbau ein stark beschädigtes Personenauto. Daneben lagen tot bzw. schwer verletzt 2 Personen. In dem Toten wurde der Vertreter Gerhard Lieblicher von hier und in dem schwerverletzten der ebenfalls in Dresden wohnhafte Kaufmann Dornuff ermittelt. Beide haben sich auf der Fahrt von Freiberg nach Dresden befunden. An den zurückgelassenen Spuren war zu erkennen, daß sich das Auto überschlagen hat und die Insassen herausgeschleudert wurden. Lieblicher muß dabei augenblicklich den Tod gefunden haben. Wegen des Unfalls sind nicht festzustellen gewesen. Es wird angenommen, daß Dornuff, der das Auto geführt hat, von den Scheinwerfern eines entgegenkommenden Autos geblendet wurde und auf den Schotterbau aufgefahren ist. Personen, die in dieser Richtung Wahrnehmungen gemacht haben, werden gebeten, sich bei der Kriminalabteilung, Zimmer 149, oder der nächsten Gendarmeriestation zu melden.

Dresden. Der radikalen SPD-Deuten ist es nunmehr gelungen, die beiden Gauleiter Winter und Deibel vom Textilarbeiterverbande zur Strecke zu bringen. Der Vorstand des Verbandes hat den Wünschen einzelner Textilarbeiterverbände, besonders solcher der Oberlausitz, stattgegeben und den beiden genannten Gauleitern für den 31. Dezember d. J. ihre Stellen ausgetauscht. In den Ründigungsberichten wird auf die „großen Verdienste“ der Gauleiter hingewiesen und mitgeteilt, daß die Ründigung lediglich deshalb erfolge, weil sie den linken Sozialdemokratischen Partei angehören. Weiter wird ihnen empfohlen, aus der SPD auszutreten, damit sie weiter im Dienste des Verbandes verwendet werden können. Wie wir erfahren, denken die Gemäßigten nicht daran, dem Tzude der SPD nachzugeben und ihren Parteifreunden die Treue zu brechen.

Dresden. Aus dem Dresdner Stadtparlament. In der am Montag stattgefundenen Stadtparlamentversammlung, die sich wieder bis nach Mitternacht hinzog, wurden die Gehälter der Beamten des oberen Dienstes und zwar mit 36 gegen 34 Stimmen erneut abgelehnt.

Witowskwa. Ein eigenartiger Unfall. Ein eigenartiger Unfall ums Leben gekommen ist der Verpflegungsgast Paul Grotz von hier. Er wurde Montag nachmittag in seinem Schwimmbad in einem großen

Baderlaffe ertrunken aufgefunden. Große hatte sich in den Garten begeben, um zu sehen, was man nimmt, daß er sich dabei verletzt hat und daß er, als er sich über das Dach zum Baderlaffe beugte, von einem Schindeldachstuhl oder Dachstuhl getroffen und so schwer in das tiefe Wasser fiel, wo er, ohne daß es jemand bemerkte, ertrank.

Dresden. Schreckliches Kindesstern. In der letzten Sitzung verhandelte das Schöffengericht Dresden gegen die 1909 in Bräun geborene Hausanwärterin Gerda Benndorf wegen schrecklicher Kindesstern. Die Angeklagte war zuerst in Schreibaube und Biera bei Ramens in Steina, lebte Anfang Februar d. J. wegen Schwangerschaft nach Dresden zurück und wurde am 18. gleichen Monats von der Geburt eines Kindes angeblich überrascht, dabei auch von einer tiefen Ohnmacht befallen. Erst nach etwa 10-17 Stunden will sie daraus wieder erwacht sein. Das Kind war inzwischen erstickt. Wegen schrecklicher Kindesstern erhielt die Angeklagte drei Monate Gefängnis auferlegt.

Dresden. Zwei tödliche Wasservergiftungen waren in Dresden am Dienstag in den Abendstunden zu verzeichnen. In der Arnhausbstraße machte ein 1881 geborener Kaufmann infolge von Krankheit seinem Leben ein Ende, und im Grundriss Fischerplatz 23 verstarb ein 19 Jahre alter Hirsorgeadling in der Wohnung seiner Mutter auf die gleiche Weise aus noch unbekanntem Motive.

Leipzig. Zeuge Gans im Semmelmann-Prozess wegen Ungebühr vom Gericht verurteilt. Im Obergerichtsprozess gegen den Kaufmann Semmelmann, der seit einigen Wochen vor dem 4. Straßengericht des Reichsgerichtes zur Verhandlung steht, fand Montag und Dienstag Zeugnisse vernommen worden, die aber keine Anzeichen von Belang zu machen vermochten. Der Münchener kommunistische Redakteur Karl Gans, der im Obergerichtsprozess gegen Braun, Semmelmann und Gans Angeklagter war und den 4. Straßengericht des Reichsgerichtes in Verfolg dieses Verfahrens auch zu einer Gefängnisstrafe verurteilt hatte, erklärte ebenfalls als Zeuge. Als am Schluß der Verhandlung der Vertreter der Reichsanwaltschaft Amtsrichter Weinkauff diesem Zeugen Vorhaltungen machte, erklärte der Zeuge Gans, die Art dieser Fragestellung sei unrichtig und er verbitte sich das. Er wurde vom Staatspräsidenten Lorenz auf das Ungebührliche seines Auftretens aufmerksam gemacht, wiederholte aber in großer Erregung seinen Vorwurf. Amtsrichter Weinkauff beantragte gegen Gans wegen Ungebühr zunächst eine Ordnungsgeldstrafe von 300 Mark, dann eine solche von 500 Mark oder 15 Tage Haft. Der Senat verhandelte nach längerer Beratung folgenden Beschluß: Gegen den Zeugen Gans wird wegen Ungebühr vor Gericht auf eine Ordnungsgeldstrafe von drei Tagen Haft erkannt. Die Strafe ist sofort zu vollstrecken. Gans wurde alsbald abgeführt.

Dresden. Vorsicht beim Einkauf von Wandbildern. Dem Kriminalamt sind in der letzten Zeit mehrere Fälle bekannt geworden, in denen Personen in hiesigen Gassen und Straßen von einem unbekanntem Wandbildhändler des städtischen Leihamtes gekauft haben, aber beim Versuch, die Bilder einzuliefern, merkte die Feststellung machen mußten, daß die Sachen durch Betrug erlangt oder unterschlagen worden waren und daß die Kriminalpolizei die Gegenstände bereits mit Beschlag belegt hat. Die Sachen sind, wie die kriminalpolizeilichen Erörterungen ergeben haben, von den beiden Brüdern Heinz und Eberhard Kallstien bei einer hiesigen Firma erlangt und sofort veräußert worden. Es ist anzunehmen, daß sie sämtliche Wandbildhändler durch Mittelpersonen abgebet haben. Während sich Heinz Kallstien bereits in Untersuchungshaft befindet, wurden von der Kriminalpolizei Dienstag früh dessen Brüder Werner und Eberhard, sowie die Ehefrau des letzteren, festgenommen.

Pirna. Die Einwohnerzahl Pirnas. Die Einwohnerzahl der Stadt Pirna betrug am 1. d. Mts. nach dem Fortschreibungsergebnis 32170 Personen.

Schandaun. In der Sächsischen Schmelz abgeklärt. Im Schrammteingebiet wurde ein junger Mann in schwer verletztem Zustande aufgefunden und dem hiesigen Krankenhaus zugeführt. Es handelt sich um den Schlosser Hans aus Dresden, der allein geklettert und dabei abgestürzt war.

Bautzen. Weitere Urteile gegen die Baruther Brandstifter. Im weiteren Verlaufe der Verhandlungen gegen die Massenbrandstifter von Baruth verurteilte das Schwurgericht weiter den Stellmacher Rittme 27. Jahren Jugendhaus, die Bruder Seebach zu je 1 1/2 Jahren Jugendhaus und 3 Jahren Ehrenrechtsverlust, den stellvertretenden Bürgermeister und Feuerwehrgeschäftsführer Gude, der die Führung zur Brandstiftung befohlen hatte, zu 2 Jahren Gefängnis und den Wirtschaftsbeihilfer Reinhardt zu 6 Monaten Gefängnis. Der Angeklagte Reichung wurde freigesprochen.

Litau. Wünschelrutenerfolge. Die bekannte Wünschelrutengängerin Frau Karoline Obermann aus Johannis bei Litau hat nach einer Witterungsmeldung mit ihrer Metallwünschelrute für die Gemeinde Sobranow bei Wörlich eine Quelle in der Tiefe von 20 m festgestellt, die nach erfolgter Bohrung gutes Trinkwasser ergab. Auch bei den Deutschen Ton- und Steinzeugwerken in Wagnitz bei Wustau wurden mit der Wünschelrute gute Erfolge erzielt.

Leipzig. Ein Verurteilter, der sich an Kinder macht. In den letzten Tagen arbeitete ein Verurteilter im Südwinkel mit folgendem Titel: Er sprach auf der Straße spielende Kinder an, schickte sie in Geschäfte, bei denen die Eltern der Kinder in der Regel ihre Waren kauften. Den Kindern versagte er ein, daß sie die Waren für ihre Eltern holen und aufschreiben lassen sollten. Die von den Kindern gebrachte Ware nahm er an sich und verschwand.

Leipzig. Im Kleiderhändler erhängt. In der Petersstraße ist ein Kleiderhändler in seinem Kleiderhändler erhängt aufgehängt worden. Wiederholungsversuche waren ohne Erfolg. — Am Montag ist in der Antonienstraße ein Lehrling von einem Wollauto umgerissen und schwer verletzt worden. Die Schulfrage bedarf noch der Klärung.

Leipzig. Unfall auf Großkraftwerk Böhlen. In der Maschinenhalle des Braunkohlen- und Großkraftwerks Böhlen ereignete sich gestern morgen gegen 6 1/2 Uhr in einer im Betrieb befindlichen Mühle eine Verpuffung, wodurch diese Mühle stark beschädigt wurde. Durch umherfliegende Trümmer wurde der Weichmacher Petermann aus Leipzig, der mit dem Ablesen der Kontrollinstrumente beschäftigt war, tödlich verletzt. Ein Mühlenwärter konnte sich retten, aber beim Beiseitenspringen erlitt er einen Beinbruch.

Datnien. Feuer auf dem Schützenplatz. Am Dienstag vormittag brach in einer Zudernwarenhandlung auf dem Schützenplatz ein noch unbekannter Ursache Feuer aus, das in kurzer Zeit eine angrenzende Gebäude ergriff und einscherte. Personen wurden glücklicherweise nicht verletzt. Der Schaden ist für die Zudernwarenhandlung, da sie nicht versichert hatten und auch die Waren ein Raub der Flammen geworden sind.

Schweinitz. Das Urteil im Prozeß Weigand. Das Schwurgericht hat gestern nachmittag das Urteil im Totschlagprozess gegen den 30 Jahre alten Arbeiter Johannes Paul Weigand. Der Angeklagte hatte am 5. Mai 1928 den ihn verpöhlenden Polizeikommissar Ludwig erschossen. Das Urteil lautete auf 14 Jahre 9 Monate Jugendhaus. Die gegen den Angeklagten wegen schweren Diebstahls ausgesprochenen Gefängnisstrafe von einundzwanzig Jahren ist in diese Jugendhausstrafe einbezogen worden.

Oederan. Ablösungseinstellung eines Kaufhauses. Das seit etwa 20 Jahren bestehende Kaufhaus für Damenkonfektion und Manufakturwaren Julius Rotulsky befindet sich, wie die Witterung meldet, in Ablösungseinstellung und steht einem außergerichtlichen Vergleich an.

Rönjaswald. Schwere Unglücksfälle. Am vergangenen Sonnabend nachmittag stürzte der Wirtschaftsbauer Reiter in seiner Scheune von einer Leiter herab und blieb mit einem Schädelbruch bewußtlos liegen. Er wurde in bedenklichem Zustande ins Annaberger Krankenhaus gebracht.

Prohna. Ein Vollzeitsbeamter schwer mißhandelt. Als ein Vollzeitsbeamter am Sonntagabend gegen mehrere junge Burken einschreiten wollte, die sich auf der Straße ungebührlich aufhielten, fielen diese mit abgerissenen Pantalons über ihn her und schlugen darauf auf ihn ein, daß der Beamte bewußtlos zusammenbrach. Einer der Täter konnte verhaftet werden, auch die Namen der anderen sind bekannt.

Dobelen. Ernstfall. Aus Spiel wird Tod. In einem hiesigen Betrieb spielten einige Bedienstete und Angere Arbeiter Fußball. Nach dem Spiel kam es zu Streitigkeiten, in deren Verlauf ein junger Arbeiter den 15-jährigen Willy Hill auf der Treppe zum Betrieb schlug. Hill fiel dabei hin und schlug so unglücklich mit dem Kopf auf, daß er seinen schweren Verletzungen erlegen ist.

Schönheide. Waldbrand. Am Sonntag nachmittag entzündete an der Kleinbahnstrecke Wilsdorf-Carlsfeld durch Funkenflug der Lokomotive ein Waldbrand, der etwa 500 Quadratmeter kleineren Baumbestand und Heidekraut ergriff. Der Brand konnte von den Bediensteten der Umgebung nach kurzer Zeit gelöscht werden.

Eibenstock. Tödliches Autounfall. Auf der Staatsstraße von Eibenstock nach Wilsdorf fuhr ein mit sieben Personen besetzter Kraftwagen der Firma Fahrzeugbau Frank u. Kitzling in Aue gegen einen Beamten und Steinhausen, so daß sich der Wagen überschlug. Die Insassen wurden herausgeschleudert und zum Teil schwer verletzt. Die Frau des Geschäftsführers Kändler aus Eibenstock erlitt einen doppelten Schädelbruch, an dessen Folgen sie bald darauf starb. Zwei weitere Verletzte wurden ins Krankenhaus nach Jwitzau gebracht.

Auerbach. Am die Eingemeindung. Amlich wird mitgeteilt: Die Eingemeindung der drei Gemeinden Auerbach, Eisefeld und Falkenstein zu einer neuen Stadt war bekanntlich von allen Gemeindegliedern schon wiederholt einstimmig grundsätzlich beschlossen worden. Das hierzu aufgestellte Ortsgesetz wurde jetzt von den städtischen Kollegien Falkenstein bis auf eine Stimme einstimmig und vom Stadtrat Auerbach mit 6 gegen 2 Stimmen beschlossen, dagegen von den Stadtverordneten Auerbach die Eingemeindung selbst grundsätzlich mit 11 gegen 8 Stimmen abgelehnt; die bürgerliche Arbeitsgemeinschaft ist zu nächst noch dagegen. Von Eisefeld steht neuer Beschlussfassung aus. Die Angelegenheit soll, wie man hört, nun in einer gemeinschaftlichen Versammlung aller Gemeindekollegien weiterbesprochen werden.

Reerane. Elternratswahl. Bei dem am letzten Sonntag hier stattgefundenen Elternratswahlen wurden für die Räte der städtischen Schule 440 und für die Räte der weltlichen Schule 300 Stimmen abgegeben. Die Beteiligung an der Wahl war bedeutend schwächer als im Vorjahre.

Plauen. Ein Gefäßschwacher in den Rufstall gesperrt. Ein kaum glaublicher Rohheitsakt wurde Montag im nahen Weibach aufgedeckt. Bei der zuständigen Gen darmeriestation war die Weibung eingelaufen, daß der Gefäßschwache landwirtschaftliche Gehilfe Arno Enders in Rufstall seines Bruders, des Gutbesizers Oswald Enders eingesperrt sei. Die sofort angestellten Ermittlungen haben ergeben, daß Oswald Enders seinen Bruder in Laufe der letzten Monate und Jahre auf unheimlich Weise behandelt hatte. Der Gefäßschwache war voll ständig verwahrloht und dem Bruder schon lange ein Dorn im Auge. In den letzten zwei Jahren hatte er fast immer sein Nachtlager im Rufstall aufschlagen müssen. Der Gutbesitzer kümmerte sich nur wenig um ihn und versorgte ihn ganz unzureichend mit Nahrung. Arno Enders trug vollständig zerkumpelte Glieder, langes, un gepflegtes Haar und trug vor Schmutz, zum Teile abgemagert. Die unerträgliche Luft im Rufstall bei der drückenden Hitze hatte ihn Montag offenbar veranlaßt, an dem Fenster herauszusehen. Dies wurde von Vorbeigehenden bemerkt, welche die Sache zur Anzeige brachten. Oswald Enders wurde verhaftet, sein Bruder nach Plauen in ärztliche Behandlung gebracht.

Derzberg. Ausgesprochenes Weh haben die in Streuarbeiten beschäftigten Arbeiter, aus deren Lager berichtet werden mußte, daß zwei der Flugzeuge verunglückt seien. Am Sonntag in den Morgenstunden verunglückte nun auch der dritte und letzte Apparat, der in den Flugschule hinter Ischernitz hängen blieb und dadurch abstürzte. Einer der Insassen trug eine Rippenverletzung davon, die Flugzeug ist total zerkümmert.

Hoyerswerda. Schwere Bluttat. In Hoyerswerda es zwischen zwei mecklenburgischen Arbeitern zu Meinungsverschiedenheiten und einem heftigen Wortwechsel, in dessen Verlaufe der eine seinen Kameraden mit einem langen Messer ohne weiteres niederhackt. Der Verletzte brach die überströmte zusammen und starb bald darauf im Krankenhaus. Der Mörder wurde verhaftet.

Weißenfels. Tödlicher Sturz vom Lastauto. Ein Montagearbeiter hatte zum Umzug aus ihrem Quartier in ein anderes einen Lastkraftwagen besteuert. Der unversehrte 30 Jahre alte Karl Rucht aus Seeligenstadt lag sich während der Fahrt auf die Seitenwand des Autos, wo sich dabei das Gleichgewicht und fiel aus dem Wagen, dessen Räder über ihn hinweg gingen. Der Verunglückte fiel bald an den Folgen eines doppelten Schädelbruchs.

Wernsdorf. Desertion oder Selbstmord? Ein Soldat Rudolf Alt aus Wernsdorf, der beim Kaiserregiment diente und 2 St. auf Urlaub weilte, ist in einigen Tagen spurlos verschwunden. Grasmäher fand bei einem Teiche bei Rumburg ein Paket mit Kleidungsstücken und Schuhen, die dem Alt gehörten. Einem auf den Kleiderbügel liegenden Notizzettel vermerkte Alt wegen eines Personenlebens freiwillig in den Tzgegangen sei. Da der Teich ergebnislos abgeklärt wurde nimmt man an, daß Alt desertiert ist und das Bündel zurückließ, um seine Spur zu verlieren.

Hirschberg a. See. Friederichsdenkmal. In Hirschberg ist nahe der reichenden Tischbeilstraße ein Friederichsdenkmal, das im Hauptteile einen mächtigen Felsblock enthält, kurz vor der Fertigstellung. Es ist ein würdiges Ehrenmal für die gefallenen Söhne der Stadt und paßt sich herrlich die Umgebung ein.

Hirschberg a. See. Hochbetrieb. In den böhmischen Seebädern. Der letzte Sonntag, der mit dem Monatsbeginn zusammenfiel, brachte für Hirschberg a. See einen ungeheuren Menschenstrom. Die Strände herrschte Bade-Hochbetrieb. Obwohl an beiden Orten, wie berichtet, die Bauarbeiten fortgeschritten sind, ist die Platzfrage noch lange nicht gelöst. Thamm ist so gut wie überfüllt. Ganz besonders stark besetzt ist speziell aus Deutschland das reich in Bade kommen Sommergebirge.

Vereinsnachrichten

Kriegsheimatverein Riefa und Umg. Zur Beerdigung unseres verstorbenen 2. Vorsitzenden **Otto Weser** stellt der Verein im Restaurant **Germania**, Vöppiger Straße, Militärverein, Artillerie, Pioniere und Train. Morgen Donnerstag Monatsversammlung im Vereinslokal.

Lg. Tzsch. Riefa (DZ). Zur Beerdigung unseres Mitgliedes **Otto Weser** stellt der Verein Donnerstag nachm. 1/2 Uhr im Goldenen Engel. Zahlreiche Beteiligung Ehrenlade.

Inslandbund Riefa. Donnerstag, 5. Juli, abends 8 Uhr in der Elbterrasse Mitgliederversammlung. Das Erscheinen aller vital ist erforderlich.

Militär. Zaubrwitz-Bedwiz-Schlafan.

Sonntag, den 8. Juli
Fahnenweihe in Zaubwitz.
Um 14 Uhr. Nach der Weihe Festzug durch Zaubwitz. — Ab 16 Uhr:

Konzert u. Darbietungen
dem Festplatz am Waldhof. 18 Uhr Fußball den Sälen in Zaubwitz, Bedwiz und Schlafan. Hierzu werden Freunde und Bekannte von Stadt und Land herzlich eingeladen. Der Bekandtsch.

Gasthof Seerhausen.

Sonntag, 8. Juli, auf nach Seerhausen zum
reis-Bogelschießen und Gartenkonzert
Kartellbefugigung und abends von 8 Uhr ab
feiner Ball.
rau laden freudl. ein H. Pienisch u. Frau.

Mein alkoholfreies unter 2% laes
Braunbier
Liter 25 Bq., hat sich in Kürze die Gunst der Bevölkerung erobert. Bestellungen nimmt weiter entgegen
Oswald Beger
Vöppiger Landstraße gegenüber der Stadtgärtnerei.

ut- und Filzwarengeschäft

Laden mit Lagerräumen in günstiger Lage von Strehla, mit guter eingeführter Rundschaft, 49 Jahre in Händen des jetzigen Besitzers, ist krankheitsbedingt sofort zu verkaufen. Zur Uebernahme sind mindestens Mk. 4000.— in bar erforderlich. Näheres durch Lokalführer **Max Schreie** in Strehla.

Gegen gute Bezahlung werden für die
Klein-Lebens-Versicherung
noch einige Werbebeamte gesucht. Gelegenheit zur Tätigkeit in den übrigen Versicherungszweigen ist vorhanden.
Nichtfachleute, jedoch mit besten Empfehlungen, werden durch Fachleute eingearbeitet bei sofort. Verdienst.
Bewerbungen unter **J. P. 21878** an das Tageblatt Riefa.

Für die freundlichen Aufmerksamkeit und bönen Geschenke anlässlich unserer Vermählung danken wir, zugleich im Namen unserer Eltern, herzlich.
Arthur Wolf und Frau
Friedel geb. Förster.
Böbersen / Juli 1928 / Verh.

Für die uns zu unserer Vermählung in so reichem Maße dargebrachten Glückwünsche und Geschenke sagen wir allen, sowie dem Solonnenchor zu Weida für die überraschende Ehrung, zugleich im Namen unserer Eltern, intern aufrichtigsten Dank.
Riefa-Weida.
Alfred Winter u. Frau Martha geb. Vetter.

Kranke verzaget nicht, habt Vertrauen zu mir.
Kommen Sie zu mir und bringen Sie auch noch Flasche Ihres Morgenurins mit, welcher in dem Laboratorium in Reib Gemisch und mikroskopisch untersucht wird.
Augendiagnose, soweit dieselbe wissenschaftlich kann ist.
Ich behandle seit 30 Jahren mit nachweislich guten Erfolgen alle noch heilbaren Krankheiten. Biochemie, Naturheilkunde und Homöopathie.
Sprechstunden jetzt am Freitag im **Rosinum Riefa**, Sommerstraße 5, vorm. von 2 und nachm. von 3-1/2 Uhr und dann regelmäßig alle 14 Tage Freitag, auch wenn es in der Zeitung steht.
Saul Sohn, Heilkundiger.

Geschäftsübergabe.

Wolner geehrten Rundschaft von Riefa und Umgebung zur gefälligen Kenntnisnahme, daß ich meinen seit 1883 bestehenden
Gartenbetrieb mit Blumengeschäft
am heutigen Tage an meine beiden Söhne übergebe. Für das mir in dieser Zeit entgegengebrachte Wohlwollen herzlich dankend, bitte ich gleichzeitig, daselbst auch auf meine Nachfolger zu übertragen.
Sobaldmöglichst
Riefa, am 4. Juli 1928. Gustav Köpfer.

Auf Vorstehendes bejüngend, teilen wir einer geehrten Einwohnerschaft von Groß-Riefa und Umgebung mit, daß wir am heutigen Tage das väterliche Geschäft übernommen haben und unter der Firma
Gustav Köpfer, Gartenbetrieb
und Blumengeschäft Riefa und Stadteil Gröb weiterführen. Wir werden stets bemüht sein, die uns überbreitende Rundschaft jederzeit zufrieden zu stellen und uns übertragene Arbeiten pünktlich und gewissenhaft auszuführen. Um gütige Unterstützung bitten, zeichnen wir vorablicher Hochachtung
Ernst und Alfred Köpfer.
Riefa, am 4. Juli 1928.



Blusen

praktisch und modern

Zefir-Blusen in praktischen Mustern . . .	2.90 1.95	0.95
Blusen aus Zefir und Musseline . . .	5.75 3.75	2.90
Volle-Blusen gestickt und mit Hohlraum . . .	7.50 5.90	4.90
Blusen schön genestert. Waschseide . . .	7.50 6.50	4.75
Weiße Woll-Blusen in schönen Ausführungen . . .	18.50 13.50	7.50
Seliden-Blusen in einfarbig und genestert . . .	18.00 14.00	7.50
Crépe de Chine-Blusen in sarten Farben . . .	26.00 18.75	12.50

Röcke in plamiert und glatt — in großer Auswahl

Franz Heinze

Beachten Sie bitte mein Spezialfenster

Wegen Trauerfalles

bleibt mein Stadtkofal morgen
Donnerstag geschlossen.
Anna verw. Weser.

Nachruf.

Am 1. Juli 1928 verschied nach längerem
Leiden unser 2. Vorsitzender
Otto Weser.
Als Mitgründer und eifriger Förderer
unseres Vereines hat er sich ein ehrendes
Gedenken für immer gesichert.
Gefühlsgleichberechtigt Riefa u. Umg.

Heute morgen 1 Uhr schied ruhig nach kurzer Krankheit
von dieser Welt unsere gute geliebte Mutter, Schwiegermutter,
Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Selma verw. Mrs

geb. Thomas

im 73. Lebensjahre.
Dies zeigen schmerzverfüllt allen Freunden und Bekannten an
Emma Böhme geb. Mrs
Karl Böhme
Martha verw. Mrs.
Die Beerdigung findet Sonnabend nachm. 2 Uhr von der
Friedhofshalle aus statt. Freundl. zugesandte Blumenpenden bitte
nach Goethestraße 44.

Spezial, Androsk, hat
für 2 Ipre Zimmer.
Off. u. 9100 a. Tagl. Riefa.
Vöbl. Galtstraße 12.
Su erfr. im Tagbl. Riefa

Laden

in bester Geschäftslage
Riefas am Markt.
Anfragen unter P. 1004
an das Tageblatt Riefa.

Erstgemein.

Oberdweier, 30 J. alt,
mit gutem Charakter, sehr
sol. sucht die Bekanntschaft
einer Frau, mit Kind,
nicht auswärts. Auch ohne
Berm. oder ein Mädchen
vom Lande, nicht unter
30 Jhr. Off. unt. P. 1008
an das Tageblatt Riefa.

Birtigkeitsmittel

1. Unterf. d. Dautfrau
in Haus u. Küche, a. 60 B.
2. sucht sofort
D. Diebe, Oberkammerh
Vöbl. Weihen Land.

Gambres Mädchen

als Aufrwartung gesucht.
Frau Brennecke
Karpfenstraße.

1 Hausmädchen

von 15-18 Jahren nach
Vormahl, sowie ein
Pensmädchen, nicht unt.
18 Jahren, aufs Land
(nicht aufs Feld u. in Stadt)
a eucht durch
H. Killenberg
gewerbmöb. Stillverm.
Sommerstr.
Meißner Str. 29. Ruf 188.

Birtigkeitsgehilfe

sofort gesucht.
Su erfr. im Tagbl. Riefa.

Kutscher

Anfang 20, bei hob. Lohn
gesucht
Wilknitz Nr. 2.

Schlichter Friseur

sucht Stellung für sofort
oder später, mögl. zur
Weiterbildung im Damen-
fach. Angeb. unt. O 1008
an das Tageblatt Riefa.

Suche als Chauffeur

Ein 21 J. alt, mit Führer-
schein 2 und 3, höherer
Fahrer, zwei Jahre schon
gefahren, Verlangen- und
Vorkaus, vertritt auch
jede Nebenarbeit, in Repa-
raturen bewandert. Zur
prima Besorgung vorband.
Offerten erb. unter P. 10
postlagernd Gommig.

Schriftl. Peimarbeit

Vitalis-Verlag Riefa C2.

Fabrikation

u. Vertrieb eines nichtel.
hochrentabl. Artikels. Ist
an strebl. Herrn zu vergeb.
Nachkenntnis nicht nötig.
Nachweisl. gute Erfolge.
Zur sof. Uebernahme sind
Mk. 5-600.— u. Arbeits-
raum erforderlich. Off. u.
L. G. 1129 an "Ais" Paasen-
stein & Wogler, Leipzig.

Ein großes

Gartengrundstück
ob. Land zu pacht gesucht.
Off. erb. unt. P. 1008
an das Tageblatt Riefa.

Sucht **beuer Kinderwagen**
ein Einbauwagen und
eiserne Bettstelle mit
Matratze billig u. perf.
Goethestr. 5, 1. Etz.

Hohma-Brot

aus der Kuchenschneiderei
auf Bestellung und freihand!
Bäckermeister
Geb. Werner, Riefa,
Vismarckstraße,
Bäckermeister
Germ. Müller, Wauha.

Blindes Instrumente
u. Trommelfabrikation
sowie Reparaturen
gut und billig
J. Lorow
Instrumenten-
macher
Frieden-L. Erlins Str. 12.

Wäsche zum Witten
nicht angenommen, komme
auch ins Haus.
Stundteil 21.

Frack-, Smoking-, Gehrock-, Ca-
taway-Anzüge u. Zylinderhüte
besleibt
F. Reinhold (ehel. Bruner)
Hauptstr. 6 II. z., gegenüber Hotel Kronp.

Bürgerhof.

Seit abend Schinken in Vorrat.

Lamms Restaurant

Röderau
Hiermit der geehrten Einwohnerschaft
von Röderau und Umgebung zur gef.
Kenntnisnahme, daß wir die

Restaurations-Lokalitäten

betriebl. aus Vereinszimmer, Fremden-
zimmern und Gumbelkühnen, von
Deern Wag Lam m partweise über-
nommen haben.
Unser Betrieben wird stets sein best-
gepflegte Getränke u. Speisen zur Verab-
reichung zu bringen unter unserm Wab-
spruch: "Für unsere Gäste das Beste!"
Wir bitten um gütigen Besuch unseres
Geschäfts und empfehlen uns

hochachtungsvoll!
Paul Kunze u. Frau.

Gleichzeitig zur gef. Kenntnis, daß wir
in unseren gesamten Restaurations-
Lokalitäten Sonnabend und Sonntag,
den 7. und 8. Juli, unseren großen Er-
stausnahmestabend abhalten.
Wir bitten um gütigen Zuspruch.

Preiskermühle

empfehlensw. Einheitsmühle im R. Treibsch-
tate. — Lohnender Tagesausflug für Riefa
und Umg. — Gr. Garten. — Saal. — Son-
belteich. — Ab Station Garlebach 15 Min.
Telefon
Meißen
682

Gasthof Münchritz.

Sonntag, den 8. Juli
Konzertfahrt nach Münchritz
ab Riefa 2.45.

Großes Gartenkonzert

ausgeführt vom Damen-Trompeterkorps Vommahsch
Anschließend feiner Ball
verbunden mit Schachspiel-Prämierung.
Näheres durch Blafate.
Eintritt 50 Pfg., auswärts 1.00 Mk.
Ergebenst ladet ein
Max Reusch

Verlangt stets Dresden. Feldschützen-Belegbier.

Das ideale Belegbier-
getränk.
Herzlich empfohlen.

Wir suchen

zum baldigen Eintritt jüngere fleißige
Stenotypistin.
Papierfabrik Gröbba.

Auto

NSU, 8/24, offen, 6-Siger
u. Verbed u. Seitenteilen,
auch als Lieferwagen ge-
eignet, fuhrbereit, elektr.
Licht, Anlasser, Horn, Uhr,
Tachometer, gibt ganz
billig ab
P. Fischer, Reichen
Fabrizanz. 17, Dor.

Morgen
Donnerstag
Schwalm-
schlachten.
Erst Jahne
Heurweide.
Wir sind Käufer von

Heu

und bitten um Angebot.
Wormerwerde
Gustav Schulze.

Morgen
Donnerstag
Schwalm-
schlachten.
Erst Jahne
Heurweide.
Wir sind Käufer von

Gebr. Schulzbank
zu kauf. gesucht. Off. unt.
P. 1007 a. d. Tagebl. Riefa.

F. R.

Zur Beerdigung unseres
Mitgliedes
Otto Weser

stehen, die Kameraden
in Uniform Donnerstag
1/2 Uhr Café Röhler.
Das Kommando.

Zur Erklärung der Regierung.

Von unserem parlamentarischen Vertreter.

Berlin, 3. Juli. Draußen sommerlich, der erste wirklich heiße Tag in diesem Jahre. Im Reichstage recht angenehm und still, obwohl es auf und ab wagt, mehr als sonst Leben herrscht und ein Eifer entfalteter wird, der sich in Diskussionen harter Gruppen, in Laufen und Gängen und all den Zeichen ausläßt, die den großen Tag machen. Es war wieder einer der großen Tage. Man pflegt ja jede Reichstags-Sitzung, die den üblichen Rahmen verläßt und etwas Besonderes bieten soll, als großen Tag zu verzeichnen. Diese großen Tage freilich haben früher einmal anders ausgesehen, als noch die Kanzler früherer Tage weiterschütternde Rundgebungen verlesen und Erklärungen abgaben, die tief in das Leben des Volkes, oft der Welt einschritten. Man kann nicht sagen, daß die Erklärung, die der neue Reichskanzler Hermann Müller verlas, einschneidend war. Sie war geschickt redigiert. Sie ging auf alle Fragen der Außen- und der Innenpolitik ein, sie berührte die Wirtschafts- und Finanzpolitik, aber zu keiner Frage wurde etwas Besonderes gesagt. Aber es ist einmal so: die Parteien wollen ganz neue Offenbarungen hören. Sie waren denn auch heute enttäuscht. Dünner Beifall von den Sozialdemokraten, eifriges Schweigen bei der Volkspartei, höhnische Rufe von den Deutschnationalen. Nichts beim Zentrum, nichts aus den Reihen der Demokraten zu lesen. Man wußte doch, die Regierung mußte vorsichtig sein, wenn sie nicht von vornherein einen Konflikt schaffen wollte, und doch wollte man etwas hören. Die Wahlen, die der Reichskanzler geben konnte, verdrossen und doch waren sie der Umweg, der eingeschlagen werden mußte. So gab es viel Unruhe, die sich hauptsächlich bei der Besprechung der Regierungserklärung entliefen wird. Jedenfalls ging das Haus heute auseinander, weniger zufrieden. Bei ruhiger Überlegung werden aber die meisten dahin kommen, daß sie selbst schuld daran sind, wenn sie keine große Stunde erlebte. Sie hatten sie gemüht, sich eingeredet, der große Tag müsse etwas Besonderes sein. Er war es nicht. Man hört den Reichskanzler eine Stunde geduldig zu. Nur einmal wurde er — frei vom Manuskript — (Schloßfertig, als er einen Zwischenruf der Kommunisten abfertigen mußte. Vorne neben dem Grafen Westarp sitzt, lächelnd heute Lindecker-Bildau. Das war vielleicht die einzige Sensation, das einzige Neue im heutigen Reichstag.

Die Fraktionen zur Regierungserklärung.

Berlin. Im Reichstage traten nach Schluß der Plenarsitzung am Dienstag alle Fraktionen zusammen, um sich mit der Regierungserklärung zu beschäftigen. Die Sozialdemokraten traten Müller-Franken den Dank für seine langjährige und erfolgreiche Tätigkeit als Fraktionsvorsitzender ab und wählten einstimmig die Abg. Dr. Breitscheid, Dittman und Weis zu geschäftsführenden Vorsitzenden. Das Zentrum sprach den schreibenden Minister Marx, Braun und Dr. Adhler seine Anerkennung aus. Es will erst heute Mittwoch sich darüber schlüssig werden, ob der Reichsregierung lediglich die Billigung oder das Vertrauen ausgesprochen werden soll. Die Wirtschaftspartei beantragte die Regierungserklärung deshalb, da sie alle die Mittelstandsorderungen aufgeführt sind, die ihre Unterhändler bei der Kabinettsbildung vertreten haben. Die Kommunisten beschloßen, einen Misstrauensantrag gegen die Reichsregierung einzubringen.

Im übrigen rechnet man in parlamentarischen Kreisen damit, daß die Regierungsparteien sich dahin einigen werden, dem Kabinett Müller-Franken die Billigung des Reichstages auszusprechen. Doch ist Positives hierüber noch nicht beschlossen.

In der politischen Aussprache werden nach den Fraktionsbeschlüssen für die erste Rede der Abg. Breitscheid (Soz.), Graf Westarp (Dnat.), Stegerwald (Zentr.) und Haas (Dem.) das Wort nehmen. Stegerwald will sich auf eine kurze Erklärung beschränken. Für die Bauische Volkspartei wird der Abg. Reich, für die Deutsche Volkspartei der Abg. Scholz sprechen.

Bei den Deutschnationalen beglückwünschte noch Graf Westarp die Abg. Bruhn und Vogt anlässlich ihrer wöchentlichen parlamentarischen Tätigkeit. Weiter benannten die Deutschnationalen zu Vorsitzenden des Geschäftsordnungs-Ausschusses den Abg. Graef, des Steueraussschusses Dr. Oberforten und des Handelspolitischen Ausschusses Dr. Reuejung. Graf Westarp wird stellvertretender Vorsitzender des Überwachungsausschusses, Ballraf des Auswärtigen Ausschusses, Schulz-Bromberg des Haushalts-Ausschusses.

Die Regierungserklärung im Spiegel der Berliner Presse.

Berlin. Zu der gestern im Reichstag von Reichskanzler Hermann Müller abgegebenen Erklärung der neuen Reichsregierung bemerkt der „Vorwärts“: Die sozialdemokratisch geführte Regierung ist keine sozialdemokratische Regierung, das Regierungsprogramm ist kein sozialistisches Parteiprogramm und kann es nicht sein, denn die Sozialdemokratie hat nicht die Mehrheit. Sie ist unter Zurückhaltung mancher weitgehender Wünsche zur loyalen Mitarbeit an der Ausführung dieses Programmes bereit, und die Massen, die zu ihr stehen, sind politisch genug geküht, um zu verstehen, daß es besser ist, einiges zu verlangen und einiges zu erreichen, als alles zu verlangen und nichts zu erreichen.

Das „Berliner Tageblatt“ betont: Die Regierung, die ein solches Programm verkündet und durchführt, ist die Vollstreckerin der Willensklärung vom 20. Mai. Sie ist, obwohl keine Koalitionsregierung im weiteren Sinne klarer konsolidiert, als das ihr vorangehende Koalitionskabinet war.

Die „Vossische Zeitung“ erklärt: Das Entscheidende ist und bleibt, daß wir jetzt eine Regierung am Ruder haben, an deren Entscheidung zu einem neuen republikanischen Kurs, zu einer Politik des wirtschaftlichen und sozialen Ausgleichs und zu einer verständigungsorientierten Außenpolitik nicht zu zweifeln ist.

Die „Germania“ sagt zu den außenpolitischen Ausführungen der Erklärung: Außenpolitisch wird der Kurs fortgesetzt, das bedeutet den Willen Deutschlands zur Politik der Verständigung. Wenn die Regierung dabei auf die Notwendigkeit der engtägigen Rheinlandschätzung und auf die erforderliche Begrenzung der und auferlegten Reparationsleistungen hinweist, so hat sie dabei ohne Zweifel nicht nur das Parlament, sondern das ganze deutsche Volk hinter sich. Zusammenfassend schreibt das Blatt: Das Debit war nicht schlecht. Wägen auch hier und da Schönheitsfehler sein, die eine Weile im allgemeinen einen geraden Weg in die Zukunft. Wir wünschen der Regierung praktischen Erfolgs. Auch das Zentrum hat die Absicht, aktiv und positiv in ihr zu wirken.

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ nennt die Erklärung nicht eine Regierungserklärung, sondern ein Resolutionsprogramm.

Sächsischer Landtag.

M. Dresden, 3. Juli 1928.

Die heutige Tagesordnung ist nicht nur eine reichhaltige, sondern sie enthält auch sehr wichtige Punkte, über die längere Auseinandersetzungen zu erwarten waren.

Die Beratungen beginnen mit einer sozialdemokratischen Anfrage über die

Autobahnunfälle im Gebirge

bei der Reichspostverwaltung.

Abg. Knapik (Soz.) weist in der Begründung der Anfrage darauf hin, daß an den Unfällen bei Aue und Weierfeld die schlechte Beschaffenheit der Wagen bzw. der Bremsen die Schuld trage. Er fragt die Regierung, ob sie bereit sei, auf die Reichspostverwaltung einzuwirken, um diese zu veranlassen, die Sicherheit der Fahrgäste und des Straßenverkehrs auch im Gebirge zu gewährleisten.

Ministerialdirektor Dr. Kühn: Die Regierung sei bereit, auf die Reichspostverwaltung dahin einzuwirken, daß sie die Sicherheit der Fahrgäste und des Straßenverkehrs gewährleisten. Die Regierung habe bereits am 28. Juni die Oberpostdirektionen Dresden, Leipzig und Chemnitz um baldige Auskunft ersucht. Sobald die Antworten vorlägen, werde sich das Wirtschaftsministerium über ein weiteres Vorgehen schlüssig machen.

Abg. Scheller (Komm.) unterstützt die sozialdemokratischen Beschwerden.

Abg. Dr. Wilhelm (Sp.) bezeichnet die Haftpflichtbeschränkung der Reichspost als nicht mehr tragbar. Die Regierung müsse dafür sorgen, daß die veralteten Bestimmungen des Reichspostgesetzes beseitigt werden.

Abg. Hürner (Dn.): Die Reichspostdirektion Chemnitz habe 66 Kraftomnibusse im Verkehr, und doch seien in den letzten acht Jahren nur vier Unfälle vorgekommen. Wenn man verlange, daß die Haftpflicht der Reichspost geändert werde, dann müsse dasselbe auch gegenüber dem staatlichen Kraftverkehr geschehen.

Abg. Dehne (Dem.) meint, die wachsende Größe der Kraftwagen bilde auf den engen Straßen eine schwere Gefahr.

Abg. Dr. Ehardt (Dn.) verlangt, daß sämtliche Zulassen der Kraftomnibusse gegen Unfall versichert werden.

Weiter liegt ein sozialdemokratischer Antrag vor wegen

Beurlaubung von Beamten

zur Teilnahme an dem Dritten Sächsischen Arbeiter-Turn- und Sportfest in Dresden.

Abg. Hartig (Soz.) fordert, die Regierung möge auf dem Verordnungsweg bestimmen, daß Beamten, die am Dritten Sächsischen Arbeiter-Turn- und Sportfest in Dresden teilnehmen wollen, unter denselben Bedingungen Urlaub gewährt wird, wie den Teilnehmern am Deutschen Turnfest in Köln und dem Sängerbundesfest in Wien. Wegen die stiefmütterliche Behandlung der sozialdemokratischen Beamten müsse Protest erhoben werden.

Ministerialrat Dr. Schulze: Die Regierung hat in Übereinstimmung mit der Reichsregierung allgemeine Beurlaubungen von Beamten ohne Anrechnung auf den regelmäßigen Erholungsurlaub bisher nur bei solchen sportlichen und ähnlichen Veranstaltungen ausgesprochen, die das ganze Reichsgebiet umfassen. Bei dem Dritten Sächsischen Arbeiter-Turn- und Sportfest in Dresden handelt es sich nur um eine sportliche Veranstaltung innerhalb der Grenzen des Freistaates Sachsen. In solchen kleineren Veranstaltungen die Staatsbeamten ohne weiteres zu beurlauben, würde wegen der Häufigkeit der Fälle zu weit gehen. Das nicht einseitig verfahren wird, geht daraus hervor, daß eine allgemeine Beurlaubung im Jahre 1925 auch ausgesprochen worden ist für die Erste Internationale Arbeiterversammlung in Frankfurt a. Main.

Abg. Nagel (Komm.) Diese Erklärung beweise den reaktionären Charakter der Sächsischen Regierung. Sie wolle gegenüber der Arbeiterschaft nicht die Parität.

Der Antrag geht an den Reichsausschuss.

Es folgt die Beratung des Kap. 33.

Polizei.

Der Ausschussbericht erstattet Abg. Viehmann (Soz.) aus der Ausführung der Staatspolizeiverwaltung am 1. September d. J. ergeben sich verschiedene Abträge, die zusammen 186 000 RM ergeben.

Im Zusammenhang mit dem Etatkapitel wird über eine Reihe sozialdemokratischer und kommunistischer Anträge und Anfragen verhandelt.

Abg. Siewert (Komm.) begründet hierauf die Anträge seiner Partei. Er verlangt Auflösung der politischen Polizei, beschränkt sich über das angeblich provokatorische Verhalten der Polizeibeamten gegenüber den demonstrierenden kommunistischen Jungarbeitern in Chemnitz anlässlich des kommunistischen Reichsjugendtages in Chemnitz und fordert die Ablegung der in Frage kommenden Polizeibeamten und Offiziere. Weiter wünscht Redner Aufhebung des Verbots der Aufführungen der Berliner Piscator-Bühne in Eibau und Wahren.

Ein sozialdemokratischer Antrag beschäftigt sich mit der Auswahl der Beauftragten für die Landespolizei und eine Anfrage derselben Partei mit der Beschaffung von Wahlplakatanlagen in Dresden.

In der Aussprache verteidigt als erster Redner Abg. Siewert (Dn.) die Polizei gegen die unangemessenen Angriffe der Linksparteien. Die Polizei erfülle voll und ganz ihre schwere Pflicht gegenüber der Allgemeinheit.

Abg. Viehmann (Soz.) wendet sich vor allem gegen das militärische System bei der Polizei.

In der fortgesetzten Beratung über das Polizeikapitel hält Abg. Siewert (Komm.) eine stundenlange Rede, in der er in der Hauptsache den Ausführungen Viehmanns zustimmt. Er verlangt u. a. Auflösung der derzeitigen Polizei und Aufhebung der Reservierung der Polizeibeamten.

Minister Dr. Junern Dr. Apelt stellt fest, daß die Polizei stets ihre Pflicht erfüllt habe. Im vergangenen Jahre seien drei Beamte im Dienst erschossen worden. Das von Viehmann bemängelte System der Polizei sei nicht von ihm, dem Minister, sondern von seinen Vorgängern, unter denen sich auch Herr Viehmann befunden habe, geschaffen worden. Eine gewisse Reform, die sich auf Umstellungen im Polizei-

apparat beziehe, sei in Vorbereitung. Vor allem müßten neue Grundlagen für die Fortbildung der Polizeibeamten geschaffen werden. Beamte, die ihre Befugnisse überschritten hätten, würden unmissverständlich zur Rechenschaft gezogen. Eine gewisse militärische Ausbildung, vor allem im Umgang mit der Waffe, müsse der junge Polizeibeamte genießen. Das könne aber nur in einer geschlossenen Bereitschaft erreicht werden.

Auf die kommunistische Anfrage wegen der Inhaftierung von Wahlplakatanlegern erklärt der Minister: Während der Wahlplakattätigkeit für die Reichstagswahl seien in der Zeit vom 27. April bis 30. Mai 1928 insgesamt 24 Personen wegen Zettelanklebens in Dresden festgenommen worden. Die Festnahme sei erfolgt auf Grund einer Anordnung des Polizeipräsidenten aus dem Jahre 1926, die dem unbefugten Ankleben von Plakaten, Flugblättern und Handzetteln, sowie dem Abtragen und Ueberstreichen auch ordnungsgemäß angebrachter Plakate entgegenwirkte wollte. Während die Festnahme der Zettelankleber nach den bisherigen Erfahrungen notwendig gewesen sei, um eine Fortsetzung der strafbaren Handlungen zu verhindern, könne das Ministerium das dabei eingeschlagene Verfahren nicht billigen, insbesondere die späte Entlassung, die Aufnahme von Fingerabdrücken und die Untersuchung auf Ingeziefer. Das Ministerium werde das Erforderliche veranlassen.

Abg. Dr. Siewert (Dsp.) vertritt eine Anzahl Anträge seiner Partei, die er dem Beurlaubungsausschuss zu überweisen beantragt. Er rät den Organisationen der Polizei, recht vorsichtig mit Eingaben zu sein. Es habe keinen Zweck, Anträge an den Landtag zu bringen, mit denen sich die Führer der Organisationen nur ihr Gewissen gegenüber den Mitgliedern beruhigen wollten. Einer großen Anzahl der von Viehmann vorgebrachten Beschuldigungen sei auf den Grund gegangen worden, dabei habe sich ergeben, daß die meisten Klagen auf Leute zurückzuführen seien, die durch irgendwelche Vorkommnisse verärgert und verstimmt seien. Er habe volles Vertrauen zur Regierung, daß sie unmissverständlich vorgehen werde, wenn sich Dinge ereignen hätten, die das Recht der Öffentlichkeit schenen müßten. Er hoffe, daß die Regierung über das Ergebnis der Untersuchung im Landtag Bericht erhalten werde. Er und seine Freunde hätten Vertrauen zur Polizei.

Abg. Claus (Dem.): Seine Partei habe die Auflösung der Polizeiverwaltung begrüßt, weil sie glaube, daß dadurch eine größere Vereinfachung und Vereinhelligkeit der Polizei eintreten werde. Das Offizierskorps an sich sei in Last, Verfehlungen hätten sich nur einzelne aufzählen können lassen. Durchgreifen müsse die Regierung gegen den übertriebenen Drill, der mit militärischer Ausbildung nichts zu tun habe.

Überregierungsrat Nösch erklärt zu der kommunistischen Anfrage über das Verbot einer Protestversammlung in Wahren, daß diese nur ein Deckmantel für eine geplante öffentliche Theatervorstellung der Piscator-Wandbühne sein sollte. Ein Verbot der Protestversammlung an sich sei nicht erfolgt und wäre auch nicht angehängt gewesen; nur in dem Maße, in dem eigentlich die Aufkündigung stattfinden sollte, dürfe diese Protestversammlung nicht abgehalten werden.

Die kommunistischen Anträge wegen Aufhebung der politischen Polizei um werden in Schlußberatung abgelehnt. Auch die kommunistischen und sozialdemokratischen Winderheitsanträge zum Etatkapitel verfallen der Ablehnung, während die Mehrheitsanträge Annahme finden. Einzelne dieser Mehrheitsanträge und einige Eingaben gehen an den Beurlaubungsausschuss.

Es wird dann die in der letzten Sitzung ausgelegte Abstimmung über das Kapitel

Frauenkliniken

vorgenommen.

Abg. Dr. Oberle (Dn.) erklärt im Namen der Koalitionsparteien, daß diese eine Zustimmung zu dem Antrag auf Errichtung einer Frauenklinik in Plauen und Einleitung einer ersten Teilrate von 500 000 Mark dafür als eine Vorkaufleistung der Beschickung von Plauen ansehen müßten. In namentlicher Abstimmung wird hierauf die Errichtung einer Frauenklinik in Plauen mit 48 Stimmen der Koalition gegen 44 der Kommunisten und Sozialisten abgelehnt.

Darauf werden die Einstellungen nach der Vorlage genehmigt; die Eingabe des Bezirksrates der Amtshauptmannschaft Annaberg wird der Regierung zur Erwägung überwiesen und die Eingabe des örtlichen Kreisvereins für den Regierungsbezirk Zwickau auf sich beruhen gelassen. Abends dreiviertel neun Uhr beichlet das Haus, heute noch die Kapitel 24, Ministerium des Innern, u. Kapitel 25, Kreis- und Amtshauptmannschaften, bis auf die Abstimmung zu erledigen. Das Haus teert sich sofort, während der Abg. Müller-Planitz (Soz.) den Ausschussbericht erstattet und Annahme der Ausschussanträge empfiehlt. Winderheitsanträge liegen nicht vor.

Schluß 9 Uhr.
Nächste Sitzung: Mittwoch, 4. Juli, nachmittags 3 Uhr.

Der Etat im Landtagsauschuss.

Dresden. Der Haushaltsausschuss A des Sächsischen Landtages behandelte gestern den Etat der Universität Leipzig für 1928, worüber Abg. Wesel (Soz.) den Bericht erstattete. Der Redner bemängelte, daß trotz eines dahingehenden Landtagsbeschlusses die Professur für soziale Hygiene nicht besetzt worden sei, wünschte eine Verminderung der Zahl der Theologen und forderte Mittel für ein Studentenheim. Von kommunistischer Seite wurde die Aufhebung der theologischen Fakultät beantragt. Ein Regierungsvertreter erklärte, daß der Ernennung eines Sozialingenieurs die Fakultät nicht das rechte Verständnis entgegenbringe. Auch gegen die Schaffung künftiger Professuren machte sich Widerstand geltend. Der Hochstand der Universität sei unbestritten. Die Zahl der Studierenden habe sich ständig gehoben. Die Prüfungen dürften nicht erleichtert werden. Der Plan eines Studenteneimes werde unterstützt. Die Beratung über das Kapitel „Universität Leipzig“ wird heute fortgesetzt werden.

Die „Deutsche Zeitung“ spricht von „sozialistischer Politik auf Umwegen“.

Die „Rote Fahne“ führt aus: Die Regierungserklärung signalisiert die Fortführung des arbeitersyndikalistischen Kurses der Bürgerblockregierung auf der ganzen Linie.

Rheinlandsfahrt des Reichsrats.

Berlin. Etwa 40 Mitglieder des Reichsrats begaben sich heute nach Köln zum Besuch der Messe, wo für sie der Braunschweigische Grafendebor Boden sprechen wird. Am 5. Juli sind die Reichsratsmitglieder in Düsseldorf, um u. a. das Reichsmuseum für Gesellschafts- und Wirtschaftswissenschaften sowie die Ausstellung „Deutsche Kunst“ zu besuchen. Am Freitag, den 6. Juli wird Duisburg besucht.

Südtirol

Die Österreichische und die italienische Regierung haben einen Frieden geschlossen, dessen Formulierung allerdings die Vermutung nicht unbegründet erscheinen läßt, daß es sich vielleicht nur um einen Waffenstillstand handelt. Der Kern nach besteht der Notenwechsel zwischen Bundeskanzler Seipel und Mussolini nicht viel mehr, als daß die beiden Länder die normalen diplomatischen Beziehungen wieder aufnehmen haben, nachdem ein eingehender Notenwechsel über die mit dem Südtiroler Problem zusammenhängenden Fragen stattgefunden hat. Die offizielle Verlautbarung besagt, daß jene Atmosphäre der Geradsicht wieder hergestellt werden soll, die vor den Auseinandersetzungen über Südtirol bestanden habe. Für die österreichische Regierung sei die Frage ausschließlich kulturellen Charakters und eine interne Angelegenheit Italiens. Die verantwortlichen Persönlichkeiten in Österreich hätten sich und würden sich auch ferner einer Einmischung in die innerpolitischen Angelegenheiten Italiens enthalten. Der Ausdruck „Geradsicht“ in diesem diplomatischen Schriftstück, das eine zum Teil recht temperamentovolle Auseinandersetzung beendete, soll die Hervorhebung der an sich selbstverständlichen Tatsache, daß die Interessen der österreichischen Regierung an Südtirol ausschließlich kulturellen Charakters sind. Neben dem darauf hinweisen, daß man sich bei den künftigen Verhandlungen nicht nur über die formale und staatsrechtliche Seite der Angelegenheit unterhalten hat, sondern daß auch die materielle Lage der Südtiroler als eines Bestandteil der deutschen Nation Gegenstand der Erörterungen gewesen ist. Gerade das italienische Volk, das den Nationalismus, also die Verbundenheit aller Volksstämme, geradezu zur Religion erhoben hat, wird sich dessen bewußt sein, daß von einer Geradsicht in den Beziehungen zweier Völker nur dann die Rede sein kann, wenn beide Völker und Staaten die nationalen Kulturrechte der Vertreter des anderen Volkes innerhalb des eigenen Staatsgebietes achten.

Die Regelung der Beziehungen Italiens zu seinen neuen Staatsbürgern in Südtirol ist der Rechtslage nach selbstverständlich eine innere Angelegenheit Italiens, solange nicht eine andere Macht die hierfür in Frage kommenden Bestimmungen der Völkerverbände anruft. Die Art und Weise, in welcher Italien diese Beziehungen zu seinen neuen Staatsbürgern deutscher Nation und Sprache regelt, ist aber wiederum Gegenstand des in der Vereinbarung in erwähntem und anschließenden kulturellen Interesses. Das deutsche Volk in Österreich und auch im Reich, das sich auch in dieser Beziehung Italien und Südtirol gegenüber als eine Einheit empfindet, hat von jeder den Willen gezeigt, die Kriegsergebnisse zu verfestigen und gute Beziehungen zum italienischen Volke und Staate herzustellen. Es gibt keine anderen wesentlichen Hindernisse als die Behandlung der Südtiroler, die für das deutsche Volk eine Kulturfrage des Interesses darstellt. Es geht nicht an, die Anschauung fröhenhaft und offizios zu verbreiten, als fühle sich das deutsche Volk Südtirols, dem man Sprache, Schule und Selbstverwaltung genommen hat, unter dem bisherigen Regime wohl. Wenn 500 Südtiroler Kriegsbeschädigte, die in ihrer materiellen Lage in ganz besonderem Maße vom Staate abhängig sind, dem einträglichen Bunde zu einer „Südtiroler Fahrt“ nach Rom Folge geleistet haben, so ist das durchaus kein Beweis dafür, daß summe, wie falschliche Blätter sich ausdrücken, „die schwere Schmach gewonnen“ und das Südtiroler Volk rechtlos glücklich ist. Das ganze deutsche Volk hofft von Herzen, daß die neugewonnenen Beziehungen zwischen Seipel und Mussolini im Sinne des Bestehens einer wirklichen Lösung der kulturellen Frage Südtirols zu werten ist, also als Frieden, nicht als Waffenstillstand.

Politische Tagesübersicht.

Der deutsch-nationale Reichstagsabgeordnete Bernth, der einen schweren Autounfall erlitten hatte, befindet sich bereits wieder soweit auf dem Wege der Besserung, daß er schon an der gestrigen Reichstagsabstimmung teilnehmen konnte. Dohi und Bandberg führen den Reichstagsauschuss des Reichstages. Nach Schluß der Dienstagssitzung des Reichstags trat der Reichstagsauschuss zu seiner konstituierenden Sitzung zusammen. Vorsitzender wurde wieder der Abg. Dr. Kohl (Dop.), während zum stellvertretenden Vorsitzenden der Abg. Bandberg (Soz.) gewählt worden ist. Am Donnerstag wird der Reichstagsauschuss mit der Vorbereitung der Amnestie-Entwürfe beginnen.

Eine englische Stimme für die Befestigung von Ungarn rechtsseitig des Danubius. In der Daily News und Westminster Gazette schreibt Wilson Harris: Die Rheinlandsbesetzung kann schwerlich als gerecht bezeichnet werden, wenn Deutschland die ihm auferlegten Verpflichtungen zur ausgeprochenen Zufriedenheit seiner vormaligen Feinde erfüllt. Auch der Reparationsplan wird vielleicht ausführen gerecht zu sein, wenn es sich zeigt, daß Deutschlands Zahlungsfähigkeit überschätzt worden ist. Der amerikanische Generalagent für Reparationen hat mehr als eine ernste Warnung vor der kommenden Krise ausgesprochen. Es ist weder gerecht noch klug, von Deutschland mehr zu verlangen als es vermag. Wenn vor neun Jahren ein völlig gerechter Frieden unmöglich war, dann muß das Versteck heute nachgeholt werden. Manche Ungerechtigkeiten sind in der Zwischenzeit beseitigt worden. Mit den noch vorhandenen muß in gleicher Weise verfahren werden.

Der 2. Dezember vrenschischer Großwahltag. Der 2. Dezember d. J. wird ein Großwahltag für Preußen werden. Die Preussische Staatsregierung beschließt, wie die Volkliche Zeitung mitteilt, in Fällungnahme mit den preussischen Regierungsparteien dem Bundtage einen Gesetzentwurf zu unterbreiten, der die Zusammenlegung der Kommunalwahlen mit den Wahlen zu den Kreis- und Provinziallandtagswahlen vorschreibt und als Termin für diese dreifache Wahl den 2. Dezember festsetzt.

Erklärung deutscher Sozialdemokraten in Paris. Populäre berichtet, daß zu Ehren der in Paris zwecks Teilnahme an der Sozialen Doppel-Woche anwesenden deutschen sozialdemokratischen Abordnung die sozialistische Bezirksvereinsung des Seine-Departements am Sonnabend den 7. Juli ein Fest veranstalten wird.

Frankreich und die deutsche Regierungserklärung. Von der französischen Presse bringen bisher nur die Spätabendausgaben einen Bericht über die deutsche Regierungserklärung, ohne sich jedoch zu ihr zu äußern. Von amtlicher Stelle liegt zur Stunde noch keine Meldung vor.

Mitlin und Hoff sollen begnadigt werden. Wie ein eifriger Abg. in den Wandlungen der Kammer verifiziert, haben Mitlin und Hoff tatsächlich ihre Berufung zurückgezogen, um der Amnestie am 14. Juli teilhaftig zu werden. Uebrigens soll an diesem Tage auch Leon Daubet begnadigt werden.

Der „Geiz“ erkennen die Berechtigung der Anschließfrage an. Unter dem Eindruck der französischen und italienischen Hebe gegen den Telegrammwechsel Müller-Branden und Seipel stellt der sozialistische Geiz fest, daß Deutschland und Österreich als Länder gleicher Sprache und Kultur durch eine ihnen aufzugehene Grenze nicht voneinander für immer getrennt werden könnten. Kein deutscher oder österreichischer Sozialist wolle die Anschließfrage durch Waffengewalt gelöst wissen.

Wie die Freilassung in Kolmar verhindert wurde. Wie die Bohringer Volksgemeinde erfahren haben will, hat im Kolmarer Prozeß vor der Urteilsfällung eine doppelte Geschworenenausschreibung stattgefunden. Als Stimmengabe ist erzielt worden, was einer Freilassung der Angeklagten Hoff und Mitlin gleichkommen würde, habe man einige Geschworene gebeten, mit Rücksicht auf Voicard und seine Stabilisierungspolitik für die Revision des Urteilspruches einzutreten. Bei einer zweiten Ausschreibung habe jedoch ein Geschworener für die Verurteilung gestimmt, so daß Hoff und Hoff in Gefängnis gehen mußten.

Kommunistisches Mißtrauensvotum gegen die Reichsregierung. Die kommunistische Reichstagsfraktion beschloß in einer Fraktionsbesitzung am Dienstag einen Mißtrauensantrag gegen die Reichsregierung einzubringen.

Wahl des Zentrumstraktionsvorstandes erst im Herbst. Die Zentrumstraktion des Reichstages beschloß am Dienstag, laut „Germania“, die Wahl ihres Fraktionsvorstandes auf den Herbst zu verschieben. Bis dahin wird der bisherige Fraktionsvorstand die Geschäfte der Fraktion führen.

Zu den deutschen Sicherheitsvorschlügen.

Y Genf. In einem Kommentar an den deutschen Vorschlägen schreibt das Journal de Genève, daß Deutschland ein größeres Interesse als jeder andere Staat an der Abrüstung hat. Das Beispiel Deutschlands, so schreibt das Blatt, das inmitten anderer Staaten allein entwaffnet ist, zeigt in überraschender Weise, daß der auf das Recht gestützte Sicherheitsgedanke zu einem Mythos geworden ist. Frankreich hat, wie in dem Artikel weiter ausgeführt wird, Deutschland das Recht zur Verfestigung einer gewissen Sicherheit in der Abrüstung und man kann auch nie genau betonen, daß der Vertrag Deutschland in dieser Hinsicht eine positive Aufklärung gibt. Es wäre skandalös, wenn gerade diese, Deutschland dünftige Bestimmung des Friedensvertrages nicht angewendet würde. So ist ein deutscher Delegierter in Genf von der allgemeinen Abrüstung spricht, antwortet man ihm, daß der Friedensvertrag auch die Sicherheit der Staaten im voraus geregelt wissen wolle. Die deutsche Regierung, die in Genf eine äußerst geschmeidige Politik treibt, ist auf diesen Einwand eingegangen, und hat, obwohl die Sorge um Sicherheit bei den anderen Staaten den entwaffneten Ländern als sehr übertrieben erscheinen muß, dem Sicherheitskomitee Vorschläge gemacht, die die kriegsberühmte Aktion des Völkerverbundes in Krisenzeiten stärken soll. Damit hat die deutsche Delegation gegenüber der Bundesversammlung in Bezug auf die Forderung nach Einberufung der internationalen Abrüstungskonferenz eine gute Position bezogen, und wenn die Sicherheit der Staaten noch nicht ausreichend erscheint, so kann das nicht der Fehler Deutschlands sein. Die deutschen Vorschläge, die den Locarno-Verträgen und dem Genfer Protokoll entnommen sind, sind maßvoll und vernünftig und wären mit einigen guten Willen zum größten Teil ohne Verfassungsänderung durchführbar. Sie stoßen aber auf einen doppelten Widerstand. Die eine Gruppe will nicht soweit gehen und die andere Gruppe, die gefährlicher ist, will, wie Frankreich und Polen, noch weitergehen, verhindert aber damit jede Verwirklichung der deutschen Vorschläge.

Der Geist dieser Gruppe hat genau so verhängnisvolle Folgen wie die Laubst der anderen. Man muß aber, so erklärt das Journal de Genève zum Schluß, endlich einmal wissen, ob die Staaten zu einer Überabstufung der Rüstungen gelangen wollen oder nicht. Im Falle der Überabstufung sollten sie sie beschleunigen; wollen sie aber von einer Überabstufung der Rüstungen nichts wissen, so muß das ausgesprochen werden, und die einzelnen Staaten müssen die Verantwortung dafür übernehmen.

Vorbereitung durch Initiativ-Gesetz?

Abg. Berlin. Zwischen der Reichsregierung und den hinter ihr stehenden Fraktionen ist vereinbart worden, was der Sommerpause des Reichstages nur noch die Amnestiefrage, die des Verfassungsdienstes und die erneute Übermittlung des Strafsachenantrages an den Strafrechts-Ausschuß zu erledigen. Übertragungen sollen in der gegenwertigen Session nicht mehr behandelt werden. Dagegen heiligt bei der Regierung nahehergehenden Parteien die Absicht, die Vorbereitung nach der 10. Sitzung vielleicht auf dem Wege einer Initiativ-Vorlage nach vor den Sommerferien zu erledigen.

Warschau und die deutsche Regierung.

Warschau. (Telunt.) Infolge des Regierungswechsels in Polen ist das Interesse für die Vorgänge im Ausland so gering gewesen, daß die Blätter erst heute zur Besprechung der Regierungslage in Deutschland kommen. Die „Epoca“ unterstreicht die starke Beteiligung der Sozialisten an der Regierung, ohne zunächst außerpolitische Folgerungen daraus zu knüpfen. Infolge der verschiedenen im Kabinett vertretenen Parteien werde man nicht immer mit einer vollen Harmonie im Kabinett zu rechnen haben, besonders weil Dr. Stresemann sich dem vorherrschenden Volke gesichert habe. Die äußere Politik werde daher wohl die gleiche bleiben, jedoch könne man im Innern Reibungen erwarten.

Auch die sonst stets stark feindselige „Gazeta Warszawska“ schlägt bei der Beurteilung der Sozialisten einen sachlichen Ton an. Das Verbleiben Stresemanns als Außenminister zeige, daß die Locarno-Politik auch im Innern eine große Rolle spiele und Deutschland nicht ohne den Unterzeichner dieses Vertrages auskommen könne, da man durch diese Politik eine vorzeitige Rheinlandräumung und friedliche Revision der Grenzen erhoffe. Das neue Verhältnis innerhalb der deutschen Regierung betreffe jedoch Polen nicht von der Notwendigkeit der Wachsamkeit.

Deutsche Volkspartei u. Liberale Vereinigung.

Berlin. (Telunt.) Die Tagung der Liberalen Vereinigung hat den Gedanken an eine Verschmelzung im liberalen Lager wieder aufleben lassen. Die „National-liberale Correspondenz“, das Organ der Deutschen Volkspartei, die jetzt zu dieser Frage Stellung nimmt, lehnt eine Verschmelzung der Deutschen Volkspartei mit der Demokratischen Partei ab. Das Blatt weist auf den Beschluß des Zentralvorstandes am 23. Mai 1925 hin, in dem die Beteiligung an Vereinigungen, die eine eigene Parteibildung anstreben, oder vermöge ihrer organischen Einrichtungen zu einer solchen führen müssen, entschieden abgelehnt wird. „Eine Fusion mit der Demokratischen Partei“, so schreibt das Blatt, „kann für die Deutsche Volkspartei nicht in Betracht kommen. Selbst wenn große Teile dieser Partei noch vom liberalen Gedanken getragen sind, bleibt immer ein starker Flügel übrig, der unter dem Kommando der Großstadtpresse steht. Mit solchen Kreisen gibt es keine Verschmelzung; sie werden nicht eher ruhen, bis diese linksdemokratische Gruppe bei der Sozialdemokratie gelandet ist, so wie es einstmal unter Johann Jacoby und unter Rudolf Breitscheid geschehen ist. Was dann an liberalen Bestandteilen übrigbleibt, was auch an liberalen Wählern heute in wirtschaftlichen Gruppen vorhanden ist — das alles wird eines Tages in einer starken Deutschen Volkspartei den Kristallisationspunkt des freiheitlich-nationalen Bürgerturns erbilden.“

Eine parteipolitisch neutrale Gewerkschafts-Internationale.

Abg. In Brüssel ist am 2. Juli eine neue Internationale gegründet worden, die alle Gewerkschaften umfaßt, die sich gegenüber religiösen- und parteipolitischen Bestrebungen neutral verhalten. In den Vorkant wurden aus Deutschland der Reichstagsabgeordnete Gustav Schneider (Vorsitzender des Internationalen Bundes Neutralisierter Angestellter-Organisationen), Reichstagsabgeordneter Sommer (General-Sekretär des Gewerkschaftsringes) und Franz Reuß (Vorsitzender des Verbandes Deutscher Gewerkschaften) gewählt. Ferner sind im Vorstande Frankreich, Belgien, Holland und die Schweiz. Die zahlreich erschienenen englischen Delegierten werden Ende Juli die Entscheidung ihrer Organisations herbeiführen. Der Sitz dieser Internationale ist Utrecht.

Neuregelung der Ehecheidung.

Berlin. Wie die „Vossische Zeitung“ mitteilt, wird im Reichsjustizministerium die Frage der Ehecheidung mit Beschleunigung bearbeitet. Die Ehecheidungreform ist zwar im Regierungsprogramm nicht besonders erwähnt worden, jedoch trägt sich der Reichsjustizminister Koch-Weser mit der Absicht, dem Kabinett und den gesetzgebenden Körperschaften im Herbst dieses Jahres eine Vorlage über die Ehecheidung vorzulegen, in der anstelle des Verjährungsprinzips das Berrückungsprinzip gelegt werden soll.

Die Entscheidung

über den Fall Hölz ausgefällt.

Berlin. Der Reichsdammensauschuss trat nach der gestrigen Plenarsitzung zu einer Besprechung über den Stand des Wiederanbahnungsverfahrens berätet hatte, wurde in gleicher Entscheidung der Reichstag gefaßt, von einer Stellungnahme im gegenwertigen Augenblick in Hinblick auf die zur Zeit über eine umfassende Amnestie stattfindenden Verhandlungen abzusehen, und nach Abschluß der allgemeinen Amnestieberatungen sofort wieder zu einer neuen Sitzung zusammenzutreten.

Frankreich feiert seine „Abrüstung“.

Die Flottenparade vor le Havre.

Paris. (Tel.) Unter großen Pomp fand am Dienstag zu Ehren des Staatspräsidenten vor le Havre die erste große Flottenparade der Franzosen nach dem Kriege statt. 54 Kriegsschiffe, begleitet von 54 Flugzeugen, zogen an dem Flaggenschiff des Präsidenten vorüber. Ueber die Größe der Kriegsschiffe sind erst in dem letzten Jahre im Bericht über den Flottenbau berichtet worden. Das trifft vor allen für die 8-10 000 Tonnenträger und die 1400 Tonnen-Unterseeboote zu.

Bei dem Festessen auf dem Flaggenschiff des Präsidenten feierte der Marineminister den modernen Ausbau der französischen Flotte, die nach dem sich im Krieg bewährten Berichtbau auch künftighin ausgehalten werde. Die französische Marine, betonte der Minister, sei nicht nur Frankreichs Schatz, sondern auch ein wertvoller Beitrag zur Erhaltung des Weltfriedens. Auch Präsident Doumergues wies die Bedeutung der französischen Marine für Sicherheit und Frieden.



Neubestellungen

auf das in allen Schichten der Einwohnerschaft von Reich und Umgegend sehr beliebte Reichs-Zeitungstagblatt zum Bezug nehmen jederzeit entgegen für

- Böbersen: L. Höber, Böbersen Nr. 67
- Glabitz: Frau Heße Nr. 6
- Gohlis: E. Kühne, Nr. 57
- Gröba: H. Daudold, Streblauer Str. 17
- H. Heidenreich, Allee Nr. 4
- K. Riedel, Oshager Str. 2
- Frau Ruffe, Sträßch. 19
- Grödel: R. Welter, Grödel Nr. 1
- Jahnishausen-Wöllsen: H. Steinberg, Pausß Nr. 3
- Kaltitz: H. Steinberg, Pausß Nr. 3
- Pannenberg: Otto Schauer, Bädermeister
- Bennewitz bei Riesa: Frau Kluppe, Bauvicw Nr. 20
- Merzdorf: L. Schumann, Poppitz 13
- Merzdorf: O. Thiele, Gröba, Oshager Str. 19
- Merzdorf: R. Welter, Grödel Nr. 1
- Rickitz: H. Steinberg, Pausß Nr. 3
- Rühnberg: Marie Lohant, Wiesenforst. 6
- Celß: H. Schwabe, Nr. 41
- Pausß: H. Schwabe, Celß Nr. 41
- Poppitz bei Riesa: L. Schumann, Nr. 13
- Frankh: H. Steinberg, Pausß Nr. 3
- Riesa: Alle Zeitungsträger und zur Vermittlung an diese die Zeitungsbetriebsstelle Vertheil. 59 (Telefon Nr. 20)
- Möberan: M. Schöne, Grundstr. 16
- Sangerh: Frau Heße, Glabitz Nr. 6
- Scherhanien: H. Steinberg, Pausß Nr. 3
- Weiba (Hitz): Fr. Kluge, Pausß Nr. 115
- Weiba (Hitz): Fr. Kluge, Pausß Nr. 20
- Zeitzsch-Dorf: E. Sandholz, Zeitzsch. 13
- Zeitzsch-Dorf: Richard Schönb, Sandhölzer

Die Braganza wieder in Kingsbad.

Kingsbad. Der Dampfer Braganza, der eine Zeitlang im Eis feststeckt hat, ist mit den Fliegern Miller Carlson und Sjöström am Nordpol angekommen. Die beiden norwegischen Flieger beschließen, jetzt mit den Nachforschungen nach Amundsen und Wilkes' Fliegerei nachzukommen. Die von norwegischen und französischen Kriegsschiffen in der Nähe der Bäreninsel vorgenommenen Nachforschungen nach dem Flugzeug sind ergebnislos geblieben.

Ein Lebenszeichen des Flugzeugpiloten Potham?

Oslo. Nach einem Tromsøer Telegramm an die Rettungsposten habe die englische Nacht Mission, die sich 15 Kilometer nördlich Tromsø befindet, einen Funkpruch des Flugzeugpiloten Potham empfangen. Die meteorologische Station in Tromsø hat nicht geantwortet und meint, die Nachricht sollte mit Vorbehalt aufgenommen werden.

Gefahrvolle Landung des Ballons 'Münster'.

Lynchburg (Virginia). Der deutsche Ballon 'Münster' landete Sonntag nacht 11 Uhr etwa 85 Kilometer von hier in einer Baumkrone auf der Höhe eines östlichen Ausläufers des Blue Ridge Gebirges. Der Ballonführer Eimermacher fiel, als er den Ballonford verließ, von der Höhe des Baumkronen zur Erde, verstauchte sich dabei den Rücken und erlitt Verletzungen an Arm und Schulter. Sein Mitfahrer Boeck ließ sich an einem Seil hinab und kam wohlbehalten hinunter. Die beiden Deutschen trafen gestern hier ein. Die von dem Ballon 'Münster' zurückgelassene Flugbahn beträgt etwa 451 englische Meilen. Die beiden Ballonführer erklärten, daß der Ballon während eines heftigen Sturms auf eine Höhe von 5000 Metern hinaufgetrieben und später durch den Wind nach unten gedrückt und gegen die Erde geschleudert wurde.

Münster. (Tel.) Von dem Führer des deutschen Ballon 'Münster', der zuerst als Gleiter im Gordon-Bennett-Flug genannt wurde und dessen Notlandung im Bergland bei Lynchburg (Virginia) gemeldet wurde, ist in Münster folgendes Telegramm angekommen: In der zweiten Nacht 11 Uhr Ballon verunfallt. Starke Gemitterböden rissen Ballon 5000 Meter, schleuderten ihn zum Schluß auf trockenen Urwaldboden. Was entwich. Ballon auf nicht erkennbar. Bergung unmöglich. Mitfahrer gesund, sonst leicht verletzt. Nach mühevoller Nacht endlich in Lynchburg.

Lynchburg. (Funkpruch.) Die Hoffnung, den deutschen Ballon 'Münster' retten zu können, hatte man im Laufe des gestrigen Nachmittags fast aufgegeben, denn eine Verletzung des Vergriffels, auf dem der Ballon inmitten des dichten Waldes in einer wilden Gegend gelandet war, ergab, daß es kaum möglich sein würde, die Hülle des Ballons den steilen Berg herabzubringen.

Lanzetelegramm der Ozeanflieger.

Berlin. Die deutschen Ozeanflieger haben an den Reichsverkehrsminister folgende Drohung gerichtet: Nachdem wir Berlin verlassen haben, ist es uns ein Vergnügen, veredelter Herr Reichsminister, unseren aufrichtigsten Dank für den warmen Empfang, den die Reichshauptstadt uns bereitet hat, auszusprechen zu dürfen. Eilen Sie bitte verfehlt, daß wir beabsichtigen, auch durch unsere zukünftige Arbeit uns des Compliments, den uns das deutsche Volk gemacht hat, würdig zu erweisen.

Hünefeld Rößl Sjömaurice.

Die Bremen-Flieger in Irland.

Dublin. Die Bremen-Flieger Rößl, Sjömaurice und v. Hünefeld sind gestern abend mit dem Flugzeug 'Europa', dem Schwesterluftschiff der 'Bremen', von London kommend, auf dem Flugplatz Baldonnel eingetroffen, von dem sie am 12. April zu ihrem berühmten Flug nach Amerika aufgehten waren. Etwa 6000 Personen hatten sich auf dem Flugfeld eingefunden und begrüßten die Flieger voller Jubel. Die 'Europa' hatte die Strecke London-Baldonnel in etwas mehr als 8 Stunden zurückgelegt.

Bevorstehender französischer Ozeanflug.

Paris. Der französische Marineflieger Paris wird sich heute von Cap Frejus nach Breck begeben, von wo aus er zu einem Ozeanflug mit Zwischenlandungen auf den Azoren und den Bermudas-Inseln zu starten beabsichtigt. Der Flug wird nach den Angaben des französischen Marineministeriums ausgeführt.

Laufe des L. S. 127.

Friedrichshafen. Die Laufe des neuesten Zeppelinluftschiffes ist endgültig auf den 9. Juli festgesetzt worden.

Stettiger Wirbelsturm in Berlin.

Berlin. (Funkpruch.) Zwischen 2 und 3 Uhr mittags trat hier ein kurzer, aber heftiger Sturzregen ein, der, soweit es sich bis jetzt übersehen läßt, beträchtlichen Schaden angerichtet haben dürfte. Teilweise sind Dächer abgedeckt und Bäume umgestürzt. Alle verfügbaren Feuerwehren mußten auszurücken, um Verkehrsbehinderungen zu beseitigen. Auf dem Flugplatz Tempelhof ist das Dach eines leeren Geräteschuppens losgerissen und der Schuppen auch sonst schwer beschädigt. Durch herumfliegende Trümmer wurden auch 2 dort untergebrachte Verkehrsflugzeuge leicht beschädigt. Für den Flugverkehr ist Startverbot erlassen. Das Stadtbild wird beherrscht von den Signalen der daher rasenden Feuerwehreinrichtungen.

Schweres Hagelwetter an Mosel und Saar.

Blin. (Funkpruch.) Schweres Hagelwetter und Gewitter haben gestern abend und heute an der Mosel und Saar großen Schaden angerichtet. Die Hagelkörner fielen in Laub- und Nadelwäldern. Die Ernte ist teilweise vollständig vernichtet. In Trier und angrenzenden Orten wurden hunderte von Fensterbänken zertrümmert. Ganze Straßen waren überschwemmt. In den Weinbergen an der Mosel, Saar und Rur sind Schäden bis zu 50 Prozent zu verzeichnen.

DanzgranatenerploSION — 8 Kinder getötet.

Zarnowitz. (Funkpruch.) Auf dem Grundstück des Hotels '8 Kinder' explodierte eine Schatz Granate von 8-10 Jahren mit einer Danzgranate, die diese explodierte. 8 Kinder wurden auf der Stelle getötet, während 4 lebensgefährlich verletzt wurden.

Beginn der Aussprache im Reichstag.

Berlin, 4. Juli, 12 Uhr mittags.

Auf der Tagesordnung steht die Aussprache der Erklärung des Reiches zur Sozialen und Steuerpolitik.

Beim Reichstag ist heute auch die Reichsversammlung über den National-Vertrag eingegangen. Präsident Eise erklärt vor Eintritt in die Tagesordnung, es sei das Verbot verbreitet, daß der Reichstag die 3 Reichspräsidenten gleichberechtigt. (Lachen links und rechts: Ein Pfarrer für Graef.)

Präsident Eise kommt darauf zurück, daß gestern der Abg. Reow (Komm.) ohne Zustimmung des Präsidenten ein Bild Geise auf den Tisch des Hauses gelegt hat. Der Präsident erinnert daran, daß nur mit Zustimmung des Präsidenten Gegenstände auf den Tisch des Hauses gelegt werden dürfen. Der Abg. Reow habe aber auch Angehörige des Hauses in der gestrigen Sitzung beleidigt. Im Wiederholungsfall, so erklärt der Präsident unter dem Vorbehalt der Kommunisten, werde er ein solches Vergehen als größtmöglichen Verstoß gegen die Ordnung des Hauses ansehen.

Der Präsident teilt weiter mit, daß nach den Beschlüssen des Reichstages die Reichsregierung, die keine Fraktion bilden, in der 2. Kammerreihe mit einer Nebenreihe von zusammen 2 Stunden sprechen sollen.

Abg. Dr. Feld (Nat.-Soz.) protestiert gegen diesen Beschluß des Reichstages und beantragt eine Stunde Redezeit auch für die Nationalsozialisten.

Abg. Eißler (Komm.) unterstützt den nationalsozialistischen Antrag.

Präsident Eise: Die Uebung, daß die fraktionslosen Abgeordneten in der 2. Kammerreihe sprechen, ist vom Reichstag der Vorfraktion übernommen worden.

Abg. Goeßels (Nat.-Soz.) ruft: Wozu habt Ihr denn die Revolution gemacht? (Schallendes, minutenlang anhaltendes Gelächter im ganzen Hause.)

Präsident Eise: Nachdem so das Haus genehmigt hat, bin ich der Antwort entbunden.

Der nationalsozialistische Antrag wird gegen die Antragsteller und Kommunisten abgelehnt. In der nun folgenden Aussprache über die Regierungserklärung nimmt als erster Abg. Dr. Weitzel (Soz.) das Wort. Die Wahlen, so führt er aus, haben die größte Niederlage den Deutschnationalen, den größten Gewinn den Sozialdemokraten gebracht. Die Regierung mußte deshalb umgeändert werden. Wir Sozialdemokraten haben die Führung bei dem Versuch der Bildung einer großen Koalition gehabt. Wir betrachten nicht wie die Kommunisten das Parlament nur als eine Tribüne zur sozialistischen Propaganda (Lachen und Juchzen bei den Komm.) Wenn die Große Koalition zunächst scheiterte, und nach mancherlei Irrungen und Wirrungen eine andere Form für das Kabinett gewählt wurde, so ändert das wenig in der Sache. (Zurufe bei den Komm.: Soll das ein Kabinett der Köpfe sein?) — Nein, nur die Kommunisten können ein Kabinett der Köpfe bilden, bei denen freilich die Sprachwerkzeuge die Hauptrolle spielen. In der Sache ist natürlich auch die jetzige Regierung an die Fraktion gebunden. Die einzelnen Regierungs-

mitglieder müssen sich auf das Vertrauen ihrer Fraktionen stützen können. Für uns Sozialdemokraten beruht das Vertrauen zur Regierung auf dem Vertrauen, das wir zu den sozialdemokratischen Ministern haben. Wir wissen wohl, daß der Sozialismus nicht mit einem Koalitionskabinett verwirklicht werden kann. Das sozialistische Ziel bleibt für uns das gleiche, ob wir in der Opposition oder in der Regierung sind, nur die Methoden wechseln.

Wir wollen durch unsere Regierungsbeteiligung die Ordnung der arbeitenden Klasse erreichen. Die Regierungserklärung atmet den Geist der Koalition. Manches, was darin als Gegenstand der Prüfung bezeichnet wird, bedarf von uns der Prüfung nicht mehr. Wir hätten bestimmte Formulierungen in manchen Fragen der Sozialpolitik und Steuerpolitik gewünscht. In der Wahlfrage hätten wir die Bezugnahme auch auf andere Verfassungsbestimmungen gewünscht. Mit Genugtuung haben wir die Regierungserklärung zur Agrarpolitik gehört.

Wir wollen nicht den von rechts gewünschten Austausch mit engerer Annäherung an Italien und Ungarn. Die von uns weiter verfolgte Verständigungspolitik mit den Westmächten wird leider noch immer gekri durch den Fortbestand der fremden Besetzung deutschen Gebietes an Rhein und Saar. Wir verlangen auch in dieser Stunde als unser Recht die Räumung des besetzten Gebietes. (Beifall.) (Fortsetzung folgt.)

Interpellation der Deutschnationalen.

Berlin. (Funkpruch.) Die Deutschnationale Reichstagsfraktion hat folgende Interpellation eingebracht, in der es heißt:

Der freisinnige Zustand in der deutschen Landwirtschaft dauert fort mit unerminderter Schärfe an. Ist die Reichsregierung bereit, dem Reichstage mit Beschleunigung folgende Maßnahmen vorzuschlagen?

- a) Für die künftige Regelung der Zoll- und Handelspolitik neue Grundlagen zu schaffen, die die Gewinnung der nationalen Arbeit und Wirtschaft gewährleisten;
- b) auf dem Gebiete der inneren Verwaltung des Reiches die Länder und der Kommunen eine Beschleunigung der Aufgaben der öffentlichen Körperlichkeiten und eine weitgehende Vereinfachung und Vereinfachung der Verwaltung; und des Instandsetzungs, aber auch eine gerechtere Verteilung der öffentlichen Lasten herbeizuführen;
- c) auf dem Gebiete der Sozialpolitik eine Vereinfachung und Vereinfachung der Sozialversicherung, insbesondere aber auch die Vereinfachung öffentlicher Wirtschaften herbeizuführen, die sich beispielsweise in der Erwerbslosenversicherung und bei deren Durchführung auf dem Lande ergeben haben;
- d) auf dem Gebiete der Reparationspolitik eine Hart- und dauernde Senkung der Reichsschuldenlasten und der Reichsbahn-Reparationslasten usw. zu bewirken, und zu den Zweck die im Demobilisationsplan vorgezeichnete Abschaffung der Leistungsfähigkeit der deutschen Wirtschaft mit Beschleunigung herbeizuführen, damit nicht vorzeitig endgültig für Deutschland nicht tragbare Bindungen getroffen werden.

Wie die Deutschen das Wandern lernten.

Einwanderer, Auto und Flugzeug haben zwar das Reisen auf 'Schutzers Knäpchen' aus der Mode gebracht; dafür ist aber die Wanderlust und die Freude am Wandersport immer mehr gewachsen. Solch Wandern, rein aus Freude an der gesunden Bewegung ist noch gar nicht so lange bei uns eingebürgert. Wenn auch den Germanen der Wandertrieb von altersher tief eingewurzelt war, so währten die Altvordern in unserm Wandern doch ein sinn- und zweckloses Beginnen erblicken. Dem Menschen des Mittelalters war Sehsüchtigkeit das größte Glück. Wenn er nicht der Fährde bedurfte, um mit diesem Glückigen und damals verbreiteten Beförderungsmittel nach einem bestimmten Ziel zu gelangen, so hätte er sich nicht einfallen lassen, herumzuwandern. Den wandernden Deutschen, den Wandermärschierenden, den Wanderer, den Wanderer und anderen 'fahrenden Volk' halfen ein Auf der Unschicklichkeit an; aber auch selbst bei ihnen, deren das die Romantiker später so poetisch verklärt hat, findet sich niemals ein uneingeschränktes Lob des Wanders; vielmehr empfinden sie die Zeit des Wanders nur als Mühe und Ungemach. Erst als der Mensch sich in der Natur, und sei es auch nur im wohlumlegten Garten, eingebürgert hatte, als eine behagliche Sicherheit und ästhetische Freude an der Umwelt ihm Ruhe im Freien gewährte, da entwickelte sich eine gewisse Freude, wenn auch nicht am richtigen Wandern, so doch an seinem Vorläufer, dem Spaziergänger. Paul Gerhardt singt sein frommes Lied: 'O Wandern, Wandern meine Lust', indem er langsam dahinschreitend die Wunder Gottes in der Natur betrachtet; Moscherosch erwidert sich für das 'Promenieren', und der Prebiger Abraham a Sancta Clara empfiehlt seinen Zuhörern das Spazierengehen als eine erbauliche und gewinnbringende Ergrübelung, die von allerlei sinnhaften Dingen abhalte. Im 18. Jahrhundert ist solch 'empfindsames Promenieren' im Garten eine beliebte Unterhaltung, für die richtige Umweilungen ausgearbeitet werden.

All dies aber ist noch kein Wandern im heutigen Sinne, kein nutzlos und rasches Aufschreiten, das als treffliche Weibebildung betrieben wird. Die Freude am Wandern kam erst in die Herzen, als Rousseau durch sein Naturvergessenheit den Menschen die Herrlichkeiten der freien, wilden Landschaft erschloß. Rousseau selbst war ein leidenschaftlicher Gänger, der in seinen berühmten 'Selbstgesprächen' eines einlauen Spaziergänger's die Entzückungen längerer Wanderwege, nur in Zwiegespräch mit der Natur, gezeichnet hat. Noch ihm lobten Klopstock und die Sänger des Sturm und Drang in der freien Luft, aber der erste 'Wanderer' in Deutschland, der zum Vorbild wurde, war der junge Goethe, der Schüler und Dränger der Frankfurter Zeit, den sein Genosse den 'Wanderer' nannten und der in wunderbaren Stunden das stärkende Tempo mächtigen Aufschreitens, des Hinwärtens durch Gewitter und Sturm besungen hat. Wie hätte die damalige Jugend ihn nicht folgen sollen, wenn er ihr im Gemüht zurück: 'Drück' hin- aus, da wo wir hingehören! Ins Feld, wo aus der Erde dampfend jede nächste Wohlthat der Natur und durch den Himmel wehend alle Segen der Welt uns umwittern, wo wir, dem ergeborenen Wesen gleich, von der Verklärung unserer Mutter träufeln und in die Höhe reihen, wo wir die Menschheit ganz und menschliche Begier in allen Adern fühlen.' Das neue Ideal des Landschaftsgängers führte auch ins freie hinaus, verpönte die graden, sorgsam angelegten Wege, auf denen man bis dahin hingewandelt, und verlangte gekrümmte, wilde Pfade, die der Stimmung dieser Stürmer und Dränger entsprachen. Die ersten unermüdeten Fußgänger treten nun auf. Seume unternimmt seinen 'Spaziergang nach Gertrude' und trotz allen Unbillen des Wetters und der Wege. Die neue Wägenzeit, die die Wege der Weibebildungen durchstößt, gewinnt auch dem Wandersport zahlreiche Anhänger. In der Zeit der Romantik erleben wir die erste Mühe des Wanderns, die in geschlossenen Gebieten gefeiert wird. Die Turner stehen mit ihrem Kängela auf dem Rücken und dem Knotenrücken in

der Hand durch die deutschen Bunde, so wie es ihnen Friedrich Ludwig Jahn in seinen 'Turnenbüchern' gepredigt. Wandern, zusammen wandern erweckt schlummernde Tugenden, Mitleid, Teilnahme, Gemeingeist und Menschenliebe. Steigende Verbesserung, Trieb nach Verbesserung gehen daraus hervor und die edle Vertriebsamkeit, das auswärts gefundene Gut in die Heimat zu verpflanzen. Die Wanderschaft ist die Dienenfahrt nach dem Dionysus der Erdbelebend.

Letzte Funkpruch-Meldungen und Telegramme

- vom 4. Juli 1928.
- Die neuen Minister beim Reichspräsidenten.
- Berlin. (Funkpruch.) Reichspräsident von Hindenburg empfing heute vormittag den Reichsinnenminister Severing und den Reichsarbeitsminister Wiffel.
- Dr. Eßener beim Reichspräsidenten.
- Berlin. (Funkpruch.) Der Herr Reichspräsident empfing heute Herrn Dr. Eßener, der ihm über die Fertigstellung des neuen Zeppelinluftschiffes 'L. S. 127' und die Pläne für die ersten Fahrten des Luftschiffes einen Vortrag hielt. Der Herr Reichspräsident, der sein lebhaftes Interesse an dieser Neuschöpfung des deutschen Luftschiffbaues zur Ausdruck brachte, sprach Dr. Eßener seine besten Wünsche für die glückliche Fahrt des 'L. S. 127' aus.
- Amerika Sieger im Gordon-Bennett-Rennen?
- (Detroit.) Eine Nachprüfung der von den Teilnehmern am Gordon-Bennett-Rennen zurückgelegte Strecken hat ergeben, daß der Ballon 'L. S. 127' 472 Meilen, der französische Ballon 'Blanchard' 468 Meilen und der deutsche Ballon 'Vermon' 462 Meilen zurückgelegt hat. Auch diese Differenz müssen als noch nicht endgültig angesehen werden.
- Gedächtnisfeier des österreichischen Justizministers Wien. (Funkpruch.) Der der Großdeutschen Partei angehörende Justizminister Dr. Dinghofer ist nunmehr endgültig zurückgetreten.
- Der Generalstabchef der italienischen Luftstreitkräfte verunglückt.
- Rom. (Funkpruch.) Das Flugzeug 'G. M. 79', in dem General Armani, der Chef des Generalstabes der Luftstreitkräfte, und zwei Unteroffiziere befanden, überschlug sich gestern abend bei der Landung auf dem Flugplatz Reims und geriet in Brand. Alle 3 Insassen erlitten schwer Brandwunden und mußten ins Militärhospital nach Rom übergeführt werden. Der Zustand des einen Unteroffizier ist ziemlich ernst.
- Schnellzugsentgleisung.
- Stuttgart. Die Reichsbahndirektion Stuttgart teilt mit: Gestern nachmittag 3.20 Uhr ist der D-Bug 5 von Stuttgart nach München bei der Einfahrt in die Station Ulm mit Lokomotive und Tender und dem nachfolgenden Postwagen und einer Wache des ersten Personenzuges entgleist. Ein Postbeamter hat eine Verwundung erlitten. Zwei Reisende sind leicht verletzt worden. Die Ursache des Unglücks ist noch nicht ermittelt. Eine Heberhebung der Schienenwindigkeit liegt nach den getroffenen Feststellungen nicht vor. Der Vorstand der Reichsbahndirektion Dr. Siegl hat sich mit den zuständigen Beamten der Reichsbahndirektion sofort an den Unfallort begeben. Der Zug konnte mit einstündiger Verspätung die Fahrt fortsetzen.
- Der Schachtprozess.
- Moskau. Nachdem die Angeklagten im Schachtprozess das letzte Wort zu ihrer Verteidigung erhalten hatten, zog sich das Gericht gestern abend zur Beratung zurück. Die Urteilsverkündung wird für Donnerstag erwartet.

Die Dame und ihr Kleid.

Man trägt beim Sandaufenthalt eine recht große Tasche, die selber anzufertigen der Trägerin keine Schwierigkeiten machen wird. Die Tasche wird aus gemustertem Stoff geardbeitet. Bezüglich der Ausgestaltung sind der Fantasie keine Grenzen gesetzt. Entweder wird das ganze

wulst nachgestrichelt oder lediglich die Konturen in Goldfaden nachgezogen. Als Verschluss werden große Metallknöpfe in Schildpattimitation verwendet. Es empfiehlt sich, im Futter Seitentaschen für das Geldbündchen und die vielen kleinen Notwendigkeiten der Toilette vorzusehen.

Einfache und sonst schmucklose Kleider verlangen ein wenig Auffrischung durch kleine Krägelchen und Manschetten, die aus hellem Crepe de Chine zu wählen sind.



1. Ein sehr hübsches bedrucktes Kleidchen mit elegantem, nach eingearbeiteten Sattel. Zum Strapazieren in dieser Art auch aus Waschretonne hergestellt werden.

2. Gemustertes Musselinkleidchen, dessen taillierter Rock ebenso wie der seitliche Knopfverschluss bogig geschnitten sind.

3. Bluse aus strohgelbem Crepe de Chine mit einpflüßiger Jabot und Manschetten — eine ebensolche Unentbehrlichkeit wie die abgebildeten Sweater, deren einer aus einigem Crepe de Chine mit dunkler, abkühlender Blendenatur und Gürtel ohne Kermel geardbeitet ist, während lustig gemusterte Trikotsweater mit feinen langen wein und dem dunkeln Krägelchen für kühlere Tage bestimmt ist.



4. Ein reizendes Kleid aus weißer Waschseide oder aus waschbarem weissen Crepe de Chine. Der runde Halsauschnitt und der breite Seitenteil des Kleides sind in lebhaftem Blau gehalten (in rot steht die Garnitur auch sehr gut aus). Das Kleidchen mit den kurzen Ärmeln ist ganz glatt, der Rock an den Seiten in Falten gelegt.

5. Modell aus ganz hellbraunem Wollstoff mit feinem spitzen Ausschnitt. Der Rock erhält durch eine Falkengarnitur an der Vorderbahn die entsprechende Weite. Das lose Jäckchen ist mit Trikothoff gefüttert, der ein Schachbrettmuster in braun und rot zeigt. Ein heller Filzput ergänzt den geschmackvollen Anzug.



6. Helles Kostüm aus einfarbigem Kascha mit einer Bluse aus buntgemustertem Crepe de Chine, deren Material sich in origineller Weise an den weiten, aufgesetzten Taschen wiederholt. Der in einem Sattel geschnittene Rock ist in Faltengruppen geschnitten.

7. Dichtbraunes Trikothoff mit originell in Spitzen geschnittenem Schulterfalten, der aus dem gleichen helleren Material angefertigt ist wie der breite Gürtelstreifen und der sehr breite Rocksaum. Gut und Handtasche aus hellem Blau harmonisieren in der Farbe mit der Garnitur.

Man trägt den Rock in immer härter betonter ungleicher Länge, und zwar nicht nur bei Abendtoiletten, sondern bei Vor- und Nachmittagskleidern.

Für den Abend sind augenblicklich grüne und schwarze Kleider das Eleganzste. Der Rock ist sehr lang und ne ganz flach, an den Seiten und rückwärts merklich verger. Die Weibchen erhalten einen sehr tiefen runden Schnitt und werden über den Schultern nur durch ein zartes Band aus hellem Füll gehalten, das möglichst dem Teint der Haut verschmelzen soll.

Am Strand und auf dem Sande trägt man an schönen

warmen Tagen über dem bunten Kleide kurze Kasafs aus weissem Vique.

Ein einschlägendes Sportensemble ist sehr schnell zusammengehakt: Dunkelrote Jerseywebe über einem Kleid aus hellbeigegefarbtem Material. Auch hellbraune Jerseystoffe passen zum Bild.

Der kleine Schal, der zum Sportkostüm getragen wird, wird nicht mehr aus Seide, sondern aus Jersey angefertigt, da dieses Material sich besser den Schultern anschmiegt.

Erweichende Jerseyweater mit blauen oder beigegefarbenen Tupfen und dunkelblauem Strickmuster sind sehr beliebt.

Der Regenmantel aus weissem Crepe de Chine mit einer gleichfarbigen Mütze ist außerordentlich schön.

Die Regenschirme sollen beigegefarbt, dunkelblau oder von braun bis beige schattiert sein.

Schärpen treten in allen Variationen auf. Sie werden einfarbig zum Kostüm passend, dreifarbig, schattiert, gemischt oder gestuft getragen.

Die einfarbig werdende Mode der Tupfen kann man dadurch beleben, daß man einzelne der Tupfen bunt färbt oder wenigstens die Konturen in Metall- oder bunten Seidenfäden nachzieht.



1. Sommerkleid aus bedrucktem Seidenmusselin. Der enge Bajaderengürtel wird seitlich durch eine flache Kante gehalten und fällt — zur Betonung ungleicher Rocke — über den Rockrand hinab. Neuartig ist der seitliche Schnitt, um den Rücken gelegte Schal mit einem breiten aus schwarzem Seidenmusselin.

2. Gestuftes Kleid mit reich gereihten Volants und dem Gürtel, dessen lang herabfallendes Seitenteil abwärtsläuft.



3. Elegantes Abendkleid aus Spitzenstoff. Das offene kurze Jäckchen fällt über einen breiten Gürtel in Rüslein in zwei Orangenbündeln, der zu einer spitzigen Schleiße geschnitten wird. Der rückwärts viel längere Doppelrock besitzt kräftigereffekte Effekte an.

4. Durch raffinierte Einfachheit wirkt das zweite Kleid, in dessen blakblauen Tafelgrund Diagonalkreuzen aus Füll in derselben Farbe eingefügt sind. Der Gürtel aus Silberlamé wird von einer Doppelpange aus Strah gehalten und hat an der linken Hälfte eine große Schleiße, deren Enden weit über den Rocksaum hinabfallen.



5. Ein reizendes Trotteurkleidchen aus grauem Crepe. Der Rock besteht aus zwei feinpflüßerten Volants. Die Bluse ist in ganz zarten Quersäumen geardbeitet. Gürtel und Krawatte aus leuchtend blauem Samtband beleben das Ganze.

6. Strengliniger Mantel aus Tuffor oder Kascha. Die leichte Andeutung der Taille wird durch die vorsichtige Verbotterung der unteren Hälfte des Mantels unterstrichen.

Modetitel.

Mitten in der Sonne. — Von Gertrud Abbner.

Wir stehen mitten in den Saisonfreuden, den Ferien, was nur kann, hat seine Koffer gepackt oder packt sie und reist hinaus ins Gebirge, ans Meer, in den Wald doch wenigstens an irgendeinen kleinen Teich, der verlegen und laut in der Sonne schallt. Es ist das best Licht. Das läßt sich auch bei jeder Gelegenheit an den arbigen Kleidern, Mänteln und Hüten feststellen. Man te fast meinen, eine Farbe beherrsche alle anderen: ergrün. Es ist nicht schwer zu tragen, es kleidet Brünn, Blondinen u. Rothhaarige und verlangt eigentlich nur hübschen, etwas gelunden Teint. Deutzulage ist der ja so leicht zu bekommen!!

Auch Weiß und Schwarz „söhnen“ unter der Sonne wie liche Panfaren und passen sich den zauberhaften Stunden aufs köstlichste an. Natürlich brauchen diese jen Helle, lichtvolle, warme Tage, um zu triumphieren, sind gelbe Kleider mit schwarzen Blüten aber von sehr ungsvollem Reiz.

Hier und da sieht man auch rot. Vielleicht eignet sich rot nicht so sehr für die Stadt, aber am Meer und im Gebirge, besonders in Verbindung mit weiß, es hat bestimmt Erfolg. Die ganz leichten Kleider sind fast alle bedruckt und geblümt und lösen uns in ihrer Nachart nichts Neues. Sehr beliebt sind augenblicklich Volants, die den Rücken eine hübsche Bewegung geben und an den schlanken Silhouetten auf die anmutigsten und verschiedensten Arten hinauf- und herabsteigen.

Blau Rockdorbären weisen die amüsante Phantasie, nicht eingelastet zu sein, auf. Der Stoff zeigt insofern einfahe, nicht geknüpft Franzen. Auch an manchen Lastmänteln sieht man solche rund ausgefachten Stoffstreifen.

Im Reich der Hüte herrscht ein vollkommener Elektrizismus. Kleine, mittlere und große machen sich den Rang freitig, um Frauengesichter zu verschönern. Lackiertes Stroh gefällt sehr und man sieht Hüte, die ganz lackiert sind und den Eindruck von umgestülpten Vasen machen. Das ist vielleicht ganz originell, aber nicht sehr hübsch.

Man trägt weiterhin sehr viele Blumen. Der Fond vieler Kopfbedeckungen ist ganz aus Blumen hergestellt oder man garniert die Formen mit einer riesenhafte Samt-

blüte, die in zwei verschiedenen Farben ausgeführt ist. So sieht man auf einer geladenen schwarzen Capeline oft eine enorme schwarze Blume rechts und eine gelbe oder auch weiße links.

Die Sonne hat auch wieder noch andere, seltsame Blumen aufblühen lassen: die Sonnenströme. Sie werden immer exzentrischer. Es gibt vieredrige, ovale, mit Blumen und Franzen beladene. Manche ganz ganz keine sind sehr niedlich mit ihren bescheidenen Blümen und Volants. Aber sie passen nicht recht zu den sportlichen Bewegungen moderner Frauen, und da diese gar nicht lieber mögen, als von der Sonne so recht braun gebrannt zu werden, kommen diese reizenden, aber recht unruhigen Schirme nicht recht zur Geltung. Sie sind nichts weiter als amüsante oder recht altmodisch wirkende Dinger.

Und die Schleier? Man trägt sie jetzt hinter dem Hut auf Schulter und Rücken flatternd. Etwas paradox, nicht wahr? Andere fallen wie Käsekloden über den oberen Teil des Kopfes. Sie sind weitmächtig und haben einen gekrümmten „Gantia“-rand oder auch eine Strahndorbäre, die in der Sonne glitzert. Es muß und muß eben immer etwas Neues gefunden werden!

Woch-Prozess Liebach.

Der Prozess Liebach. In der Dienstag-Verhandlung des Woch-Prozesses Liebach gestaltete sich die Vernehmung des Angeklagten Liebach als erheben von der Tat...

Todesurteil gegen Horst Liebach.

Seitern wurde Horst Liebach zum Tode und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit verurteilt. In der Verhandlung des Urteils wird auseinandergesetzt, daß der Täter den Mord mit größter Kaltblütigkeit geplant hat...

berücksichtigt und von einer Todesstrafe abgesehen hätte. Das Schwurgericht habe es für seine Pflicht gehalten, dies zum Ausdruck zu bringen...

Der Bildrundfunk für jedermann.

Im Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht führte der Kapitän Otto Falson seinen Juliograph, der sich vor den anderen bisher bekanntgewordenen Verfahren dadurch auszeichnet, daß er mit außerordentlich einfachen und verhältnismäßig billigen Apparaten arbeitet...

Zur Zeit ist der Apparat so konstruiert, daß er 45 Umbrudlungen in der Minute macht und daß auf jeden Millimeter zwei Bildlinien kommen. Infolgedessen ist das Bild im Format 9x12 Zentimeter in etwa vier Minuten übertragen...

Bermischtes.

Schrecklicher Selbstmord. Auf schreckliche Weise haben in Loeben der Bergarbeiter Krobath, kommunistischer Betriebsrat des Betriebes Seegraben der Alpinen Montan-Gesellschaft, Selbstmord verübt...

Beim Gastwirt
Beim Kaufmann

verlange man
ausdrücklich

Radeberger Pilsner

das erstklassige,
überall bevorzugte
Spezialbier.

Vertreter: Richard Schwade, Exportbierhaus, Biesa, Fernsprecher 49.

Satz aus Liebe.

Roman nach dem Englischen
von Hugo Falkner.

Copyright by Greiner & Comp. Berlin S. O.

10. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

8. Kapitel.

Lola vernimmt die Kunde.

Der Baron wünschte, daß die Hochzeit zu Weihnachten stattfinden; er meinte, Bianca habe selbst nach den allergründlichsten Ansichten lang genug die Trauer um den Grafen getragen. Er bat und rechtete mit ihr, ja, er suchte sogar in Rätze eine Verbündete zu finden, die die Mama bat, gut mit ihm zu sein...

"Du sollst es nicht." Er konnte trotz seiner beruhigenden Worte nicht umhin, sich selbst zu gestehen, daß ihm die Sachlage peinlich sei. Er durfte ja doch dem armen Mädchen nicht zürnen, wenn er ihn liebte, aber er wünschte aus ganzer Seele, Lola wäre verheiratet und in weiter Ferne...

Madame empfand weiter kein Vergnügen an ihrem Besuche; bleich und verächtlich sah sie sich, um so rasch als möglich nach Hause zu gelangen. Als sie sich entfernte, sprach Lady Fieldein lachend: "Madame, ich habe die Nachricht nicht sonderlich erbaunt, sie hatte stets eine Schwäche für Sie Karl..."

Schutzmaßnahmen für den Frauenmörder
Neu gegen Ausbreitung der empörten
Rückführung. Die Nachricht von der heute
erfolgenden Ankunft des Frauenmörders
Karl hat die ganze Stadt in Aufregung und
sieberhafte Erwartung versetzt. Im
Ausbreitung der empörten Bevölkerung
gegen den Widerstand zu verhindern,
wird Neu nicht in dem mitten in der
Stadt gelegenen Hotel ausgesetzt, sondern
an Bord eines von Tunis kommenden
Kreuzerbootes untergebracht und nach dem
Gefängnis gebracht. Man nimmt in
juristischen Kreisen an, daß der 33-jährige
Karl zu lebenslänglichem Gefängnis
verurteilt werden wird, da nach einem
Gelebe vom Jahre 1884 ein Mörder, der
60 Jahre überschritten hat, nicht
hingerichtet werden darf, und Greise
gewöhnlich nach den Strafkolonien
gebracht werden.

Im Strom ertrunken. Bei einem Versuch,
die Stromschnellen im St. Lorenzstrom
mit einem Holzboot zu überqueren,
schlug das Boot um und die Insassen,
fünf junge Leute, ertranken.

Vom Blitzschlag getötet. Aus Toronto
wird gemeldet: Während eines heftigen
Gewitters schlug der Blitz in eine
Gruppe von Menschen. Drei Personen
wurden getötet, vier schwer verletzt.

Bagellatastrophe im Trierer Weinbau-
gebiet. Das Trierer Weinbaugesamt
wurde am Dienstag von einem schweren
Bagellwetter heimlich, das fast die
gesamte Wein- und Obstternte in den
Bemerkungen der oberen Mosel und
des Ruwer-Tals vernichtete. Man
beobachtete Bagellkörner bis zu
Hühnergröße.

Wieder schwere Tornadoschäden in
Amerika. Wie aus Minneapolis
gemeldet wird, fielen am Montag
einem Tornado in den Nordwest-
staaten fünf Personen zum Opfer.
Der angerichtete Schaden und
Zurückschaden wird auf 1 Million
Dollar geschätzt.

In den Flammen umgekommen. In
Dreßdel Schläge in Sommerbränden
große Bauerngehöfte nieder. Der Rest
der Ernte, Futtermittel, land-
wirtschaftliche Maschinen und viel
Vieh wurden ein Opfer des Brandes.
Der 80-jährige Landwirt
verbrannte bei dem Versuch, aus
einem in hellen Flammen lebenden
Stall Vieh zu retten. Bei den
Löscharbeiten wurden fünf
Personen zum Teil schwer verletzt.

Beim Rettungsversuch verunglückt. Bei dem
Versuch, ein Kind zu retten, das
beim Baden in ein Wasserloch
gefallen war, ist die 38-jährige
aus Hamburg stammende Frau
Kathen in Kiel ebenfalls ertrunken.

Vulkanausbruch auf den Philippinen.
Wie von den Philippinen gemeldet
wird, ist die Stadt Sibog von
den Lavamassen des bei der Stadt
liegenden Vulkans beinahe ganz
verschüttet worden. Die Stadt
konnte noch rechtzeitig von den
Einwohnern verlassen werden.

Bedrohliche Waldbrände in Sachalin.
In Sachalin wüten seit einigen Tagen
Waldbrände, die sich bedrohlich
ausbreiten und auf das Kohlen-
und Kupferrevier übergreifen.

Zur Strandung des Kreuzers Dauntless.
Der britische Kreuzer Dauntless
liegt noch immer auf dem
Reifenriff innerhalb der
Bahnenfahrt. Der Kapitän
und die Offiziere haben die
Räder an Bord verbracht. Gestern
vormittag kehrte ein Teil der
Besatzung zurück, um bei den
Reparaturarbeiten zu helfen.
Die Taucher meldeten ein
10 Meter langes Loch an der
Backbordseite. Anscheinend
besteht wenig Hoffnung, den
Kreuzer wieder flottzumachen,

da die Hellen allmählich neue
Vöcher in die Hülle reihen.
Durch ein merkwürdiges
Zusammenreffen von Umständen
hatte der Kreuzer einen
Becken an Bord, der an der
Reerenge von Belle Isle
errichtet werden sollte, vor
einigen Jahren der Kreuzer
Kaiserlich mit samt seiner
Besatzung verloren ging.

Protest des Stern-Dampfer-
Personals gegen die all-
gemeinen Verdächtigungen.
Am Montagabend veranstalteten
die Bediensteten der „Stern“-
Dampfer-Gesellschaft eine
große Protestversammlung,
die sich mit den Verdächtigungen
des Personals anlässlich der
aufgedeckten Verfehlungen bei
diesem Unternehmen be-
schäftigte. Nach längerer
Ausprache wurde von der
Versammlung folgende
Entschließung angenommen:
„Die Bediensteten der
Stern-Dampfer-Gesellschaft
erheben öffentlich Protest
gegen die allgemeinen
Behauptungen, wonach fast
das gesamte Personal der
Unternehmung und des
Betriebes beschuldigt wird.
Die Versammlung läßt
sich eins mit der in
Generalanweisung für das
Havelland vom 2. Juli von
Herrn Direktor Ains, ehemals
Leiter der Stern-Gesellschaft,
abgegebenen Erklärung,
daß der angegebene Verlust
nicht auf die Verfehlungen
des Personals zurückzuführen
ist. Die Versammlung beauftragt
die Gewerkschaftsleitung,
gegen die allgemeinen
Verdächtigungen scharfen
Protest zu erheben und
erwartet von der Direktion
der Stern-Dampfer-
Gesellschaft, daß die
unschuldigen verdächtigten
Bediensteten durch sie
öffentlich rehabilitiert
werden. Die Versammlung
beauftragt die Gewerkschafts-
leitung, ferner, dafür zu
sorgen, daß geordnete
Dienstverhältnisse sowie
Dienstpläne geschaffen
werden und die Bezahlung
der Arbeiter und Bediensteten
erfolgt. Sollte wider
Erwartung die Stern-Dampfer-
Gesellschaft dafür kein
Verständnis haben, so wird
die Gewerkschaftsleitung
beauftragt, alle Maßnahmen
zu ergreifen, die die
Gewerkschaft und das
Ansehen der Angestellten zu
wahren.“

Das Verfahren gegen
Blumenstein und Genossen.
Nachdem die auf Klage
der ungarischen Regierung
hin seit dem 5. November
1927 geführte Unter-
suchung über die Fälschung
der ungarischen Staatspapiere
abgeschlossen worden ist,
wurde die Angelegenheit
nunmehr dem Pariser
Strafgericht übergeben.
Die Anklage wegen
Fälschung wurde fallen
gelassen, da die Aus-
scheidung der Original-
papiere im Auslande von
unbekannten Personen
vorgenommen worden sei.
Aufrecht erhalten wurde
aber die Anklage auf
Anmaßung der Anleihe-
besitzerstellung, ohne die
das Sekretariat der
ungarischen Schulden in
Paris die verlangte
Stempelung zur Aus-
wertung und Kopier-
fähigkeit der Papiere
nicht vorgenommen hätte.
Dieses Verbrechen sind
27 Personen angeklagt,
von denen sich fünf in
Untersuchungshaft be-
finden und zwar der
österreichische Bankier
Josef Blumenstein,
Lobnitz, die Brüder de
Fallois und der frühere
Konful Casase, während
zwei Personen, davon zehn
im Auslande, auf freier
Fuß gelassen worden sind.
Rur gegen einen Bankier
und einen Bankangestellten
wurde das Verfahren
niedergeschlagen. Die
Fälschungen erstrecken
sich auf ungarische
Wertpapiere im Werte
von 25 Millionen Gulden
und 1.000.000 Kronen,
die Josef Blumenstein
nach Frankreich einführte.

Das Divisionstribunal.
28 alte Kriegsveteranen
unternahmen eine
Gedenkreise nach den
Stätten, da sie einst
heldenmütig für ihre
Demut kämpften, sie
larnen aus Pennsylvanien,
um noch einmal die
Gräber ihrer Kriegs-
kameraden in Frankreich
zu grüßen. An Bord des
„George Washington“
kehrten sie nach
Amerika zurück und ein

Zusatz sagte es, daß sie
auf dem Schiff einem
alten Kriegskameraden
begegneten, der
trotzdem in Schiffsarzt
niederlag. Des Sterbenden
letzte Sorge galt
seinem siebenjährigen
Töchterchen, das er
mittellos und verlassen
zurückließ. In alter
Kameradschaftstreue
entschloß sich die
ehemalige zweite
Division, das Kind
ihres Kriegskameraden
zu adoptieren und die
Adoptionsurkunde
wurde vom ein-
zigsten Kommandeur,
General Raritz, und dem
einzigsten Feldgeistlichen
der Division aufgesetzt.
Die 280 Pflegeväter
der Kleinen haben sich
verpflichtet, ihr eine
gute Erziehung zu
ermöglichen und auch
für ihre Zukunft zu
sorgen. Ein
großzügiger Beweis
für die starken Bande
kriegserprobter
Kameradschaft!

Babylonisches Völkergemisch.
Newport hat mehr
deutsche Einwohner als
München, mehr irische
als die Provinz
Gort und mehr
italienische als die
„Große Stadt“. Es
beherbergt in seiner
Mitte eine
Judenstadt, dagegen
das alte Ghetto zu
Prag nur eine
Miniaturneubau-
gemeinde war, und
auch ein Gang durch
die Gassen führt
innerhalb Newports
über die dichtgedrängte
Fülle der hier
angesiedelten
Söhne des
Himmels erklaunt.
Unter Spiegel
dieses babylonischen
Völkergemisches ist
das Telefonbuch
der Kleinstadt.
Seit einigen Jahren
kämpfen Iren und
Juden um die
zahlreichste
Liebesliebe, denn
sowohl die einen
wie die andern
repräsentieren je
ein Viertel der
Newporter
Bevölkerung, und
dieses Viertel
scheint, nach den
Eintragungen des
Telefonbuches, der
jüdischen
Prozentzahl zu
überwiegen. Die
Cohns und
Cohens bean-
spruchen den
meisten Raum —
sie brauchen 34
Spalten, während
die Smiths sich
mit 26 Spalten
begnügen. Die
Kellys, Frische
Cohns, haben nur
8 1/2 Spalten, die
Jones neun und
die Murphys acht.
Den Namen des
großen italienischen
Sängers Caruso
tragen 45 Personen,
wie überhaupt die
Zahl der italienischen
Namen außerordentlich
groß ist. Nach der
neuesten Statistik
sind unter den 6
Millionen von
Menschen, die in
Newport heimisch
sind, etwa 2
Millionen Ausländer
— wo bleibt der
Ur-Amerikaner in
dieser
Heberszahl der
Fremden? Man
suche nur einmal
die Adressen, von
keiner
Heberhebung
betroffenen
Amerikaner
Newports!

Der Seismograph als
Herzdetektiv. Den
Forschungen deutscher
Professoren ist es
gelungen, durch
den Seismographen
die Kurven des
Herzens zu registrieren!
Professor
Augenheiter und
Dr. Lau erprobten
zuletzt im
geodätischen
Institut zu
Potsdam an einer
Versuchs-
person den
Einfluß des
Erdbewegungs-
zeichners auf die
Funktionen des
menschlichen
Herzens. Man
benutzte
photographisch
registrierende
Erweiterungsmesser
des
Institut, die
genaustens
jede
Horizontal- und
Vertikal-
bewegung
aufzeichnen, die
ihre Unterlage
durch irgend-
einen Stoß
erfährt. Diese
Seismographen
sind mit
hinreichender
Dämpfung
versehen, wodurch
eine
getreue
Abbildung des
zeitlichen
Ablaufs der
Stöße, also
gleichmäßig
der Herz-
tätigkeit, ermöglicht
ist. Der
test-
stehende
Tisch, darauf
die Versuchs-
person lag,
war durch
Fitz- oder
Gummis-
unterlagen
stark
abgedämpft,
so daß
das
Nüchtern-
werden der
Unterlage
weidmög-
lichst
verhindert
wurde. Die
Aufnahmen
der so
gewonnenen
Kurven
ergeben ein
bisher
unerreicht
genaues
Bild von den
Stoß-
bewegungen
des
Herzens
und des
Blutes und
erfolgen
ohne jede
Belästigung
des
Patienten. Die
Registrier-
zeit beträgt
etwa 30
Millimeter
pro
Sekunde,
die
Ver-
größerung
schwankt
zwischen
3000 und
5000. Die
Ver-
weise sind
der
Meinung,
daß durch
diese
Methode
ein
neuer
Weg der
Herz-
untersuchung
gefunden
ist, und
ihre
Arbeit
geht
dahin,
ihre
bisherigen
Versuche
zu
vervollständigen
und
weiterzuführen.

ein Ruhebett; unter heißen Tränen
nierte Madame de Ferras an dem
Lager des geliebten Kindes.

„Es hat ihr das Herz gebrochen“,
wehlagte sie, „mein
einziges, geliebtes Kind!“

Gedachte sie des trostlosen
Erwachens, das des Mäd-
chens harre, so gestand sie sich
verweisend, daß in diesem
Falle der Tod nahezu Erlösung
wäre; ihre heißen Küsse
waren es, die Lola endlich
wieder zum Bewußtsein er-
weckten. Langsam schlug sie
die Augen auf.

Sie schaute zu wiederholten
Malen laut auf, dann
jog Frau de Ferras das
Kopftuch der geliebten Tochter
auf ihre Schulter nieder; Lola
aber entwand sich den
liebenden Armen, sie wollte
sich nicht beruhigen lassen.

„Sprich kein Wort weiter,
Mama“, rief sie, sich
frei-
machend; der Stolz kam ihr
zu Hilfe; „es ist alles ein
Jertum. Mir ist nichts daran
gelegentlich, mag Sie Karl
heiraten, wen immer er will,
mir kann es gleich sein.“

Ihre Stimme aber hatte bei
dieser Versicherung einen
so schmerzlichen Klang, daß
die Augen der Mutter sich
unwillkürlich mit Tränen
füllten.

„Dabe ich denn gesagt, daß
ich ihn liebe, Mama? Das
war ja reiner Unsin, ein
müßiger Scherz, sonst
nichts. Die weiße Rose, weißt
du, immer die weiße Rose.“
Die Mutter fürchtete, das
Mädchen phantasierte; sie
begriff nicht, in welchem
Zusammenhang eine Blume mit
Lolas Enttäuschung stehen
könnte; die Augen ihrer
Tochter blühten aber plötzlich
sehr klar denkend in hellem
Glanz, so daß sie wohl
erkennen mußte, hier handelte
es sich um keine Fieberphantasie.

„Erinnere mich niemals an
meine Torheit, Mutter,
vergib sie, wie auch ich sie
vergessen werde. Wer hätte
ahnen sollen, daß Bianca
zwei Männer heiraten werde,
während ich noch ledig bin.
Es ist geradezu belustigend,
habe ich dich durch meine
Dünne erschreckt, Mama?“
fragte sie, bemerkend, wie
bleich die Mutter war. „Ach,
es ist nur die Hitze in
deinem Zimmer gewesen,
nicht etwa, was du mir über
Sir Karl gesagt hast, das
hat wahrlich nicht die
Schuld daran getragen.“

Sie lachte, doch dieses
Lachen klang so höhl und
unnatürlich, daß Madame de
Ferras nur noch mehr
erschrak. „Arme Mama“,
fuhr sie, es bemerkend,
fort. „Es tut mir so leid,
daß du so erschrocken bist,
laß mich dir ein
Glas Wein holen, du
siehst gesterblich aus.“

„Ich bedarf nichts, sage
mir nur eines, Lola, du hast
ja weder Vater noch
Brüder, um dich zu beschützen,
ich allein muß es tun,
und obgleich ich nur ein
Weib bin, kann ich stark
sein wie eine Löwin, wenn
es gilt, mein Kind zu
verteidigen. Sage mir,
hat dieser Mann dich
betrogen? Hat er zu
müßigem Zeitvertreib
danach gestrebt, deine
Liebe zu erringen? Wenn
dies der Fall ist, dann
soll, dann muß er zur
Verantwortung gezogen
werden.“ Und wieder
lachte Lola, dieses Mal
mit hochgeröteten Wangen,
mit blühenden Augen.

„Nein, Mama, er hat mit
nie den Hof gemacht,
sprich nicht mehr von ihm;
was es zwischen ihm und
mir gegeben, das will ich
ihm heimzahlen. Erwähne
seines nicht.“

Lola war stets liebevoll
in ihrem Wesen gegen die
Mutter, heute aber war sie
es in außergewöhnlich
erhöhtem Grade. Sie
plauderte so heiter und
legte so ausgelassene
Wunderkerle an den Tag,
daß Madame de Ferras
sich unwillkürlich fragte,
ob denn alles nur ein
höher Traum gewesen sei,
nur die unabweisbare
Tatsache, daß Lola ihr

leblos zu Füßen gesunken,
sprach gegen diese
Annahme; wer das
Mädchen aber sah, der
hätte in ihr nimmermehr
ein liebeskrankes Wesen
vermuten können. Madame
de Ferras war keine
gelegentliche Kennerin der
menschlichen Natur, sie
war eine schlichte Frau,
die nicht ahnte, daß es
tausendmal besser
gewesen wäre, wenn das
Mädchen laut gellend
und geweint, als daß sie
anscheinend so heiter war.

Als es sieben Uhr schlug,
erhob sich Lola, und nun
erst bemerkte die Mutter,
wie seltsam verändert die
Büge ihrer Tochter waren;
in einer Stunde schien
sie Jugend und Schönheit
von sich gestreift zu haben.

„Mama, ich bin müde und
möchte mich in mein
Zimmer zurückziehen, es
soll mich aber niemand
stören, immer gar keiner
Bedingung, dann bin ich
morgen wieder ganz
wohl.“

3. Kapitel.

Lolas Drohung.

Als das Mädchen sich
endlich allein sah, atmete
es erleichtert auf; jetzt,
wo es sich schrankenlos
gehen lassen durfte,
nahmen ihre Büge einen
geradezu unheimlichen
Ausdruck an. Raschen
Schrittes stürmte sie im
Zimmer auf und nieder;
wer mochte wissen, was
in ihrem Herzen vorging?
Die Hände waren
krampfhaft ineinanderge-
preßt. Als ihre Dienerin
eintrat, sprach sie aber
doch mit einer Ruhe,
als sei nichts vorgefallen.

„Stephanie, sagen Sie
Hans, er solle den
Ponywagen anspannen,
er müsse mich nach
Deeping Hurst hinüber-
fahren. Ich möchte
Lady Risworth sprechen,
meine Mutter aber soll
nicht darum wissen. Sie
können es mit Hans
so verabreden, daß sie
es nicht bemerkt, nicht
wahr?“

„Gewiß, Mademoiselle“,
war die kurze und
entschlossene Entgegnung
der kleinen Bode.

Eine halbe Stunde
später fuhr Lola, so
schnell es ihre
niedlichen kleinen
Pony vermochten, auf
der Straße nach
Deeping Hurst dahin.
In ihrem Herzen
wogten Schmerz, Liebe
und Eifer suchte auf und
nieder, sie brütete
Rache und tobte gegen
die Grausamkeit des
Geschicks. Noch hatte
sie keinen bestimmten
Racheplan gefaßt, so
viel aber stand fest,
daß der düstere
Blick ihrer Augen
nichts Gutes verübete.

„Ich sagte ihr“,
murmelte sie, „daß
jene Frau sich hüten
sollte, die jemals
zwischen mich und
Sir Karl treten werde,
nun möge sie auch
meiner Warnung
eingedenk sein. Ich
kann sie nicht töten,
wäre ich aber imstande,
ihre Schönheit zu
zerstören, diese
verhängnisvolle
Schönheit, mit der
sie sich so sehr
bescheidet hat, bei
Gott, ich täte es.
Wüßte ich, wie ich
sie dezent quälen
könnte, daß sie nie
mehr im Leben
eines Augenblicks
des Friedens oder
Glücks teilhaftig
würde, auch davor
würde ich nicht
zurückschrecken. Sie
möge sich vor
meiner Rache hüten!“
Lola achtete der
Schönheit des
Abends, des
Gesanges der
Vögel nicht,
nur düstere
Gedanken fanden
in ihrer Seele
Raum.

„Sie möge auf
ihrer Hut sein“,
wiederholte sie,
als der Wagen
endlich anhielt.
„Warten Sie auf
mich, Hans“,
sagte sie zu dem
Groom gewendet
hinzu, „ich kann
möglichst nur eine,
vielleicht aber
auch drei Stunden
verweilen, fahren
Sie das
Geschäft nicht
nach der
Stellung und
verlassen Sie
es auch nicht;
ich will Sie
hier finden, wenn
ich wiederkehre!“

Sie läutete beim
Hauptportal und
wurde sofort
eingelassen; Lady
Risworth set
zu Hause und in
ihrem

Boudoir, das
Kleiderlein könne
sie sofort sprechen,
so lautete der
Bescheid des
Diener, der ihr
geöffnet.

„Sie brauchen mich
nicht anzumelden,
ich gehe allein.“
Die Dienerschaft
war an die
häufigen Besuche
der jungen
Französin so
sehr gewöhnt,
daß darin
nichts
Aufsälliges zu
sehen schien;
Lady Risworth
nähere
Freunde
durften ja
stets unangemeldet
kommen und
gehen.

„Sie möge sich
hüten“, flüsternd
Lolas bleiche
Lippen, während
sie durch den
langen Korridor
nach dem
Boudoir der
Dame des
Hauses schritt;
sie kannte den
Weg, hatte sie
ja doch
manche
Stunde in
dem
lauschigen
Raume
zugebracht;
ohne
anzuzupfen
trat sie ein.

Bianca, die
in einem
niederen
Zimmer am
Fenster saß,
sprang
erschreckt
empor, als
die Freundin
so unerwartet
vor ihr
stand und
mit einem,
von
zügelloser
Leidenschaft
bis zur
Unkenntlichkeit
entstellten
Antlitz zu
ihren
niederlag.

Keine Antwort
entrang sich
den Lippen
der jungen
Französin,
der dunkle
Mantel
glitt ihr
von den
Schultern,
stolz und
hoch
ausgerichtet
stand sie
vor Bianca.
„Ich bin
gekommen,
um eine
Frage an
dich zu
stellen. Ist
das, was
man sich
erzählt, die
Wahrheit?
Hast du
mir wirklich
den
Geliebten
gestohlen?“

„Ich habe
dir den
Geliebten
nicht gestohlen.“

Die
Gräfin war
bleich, sie
fürchtete
sich
wirklich
vor
der
Französin
und vor
deren
unheimlich
glühenden
Augen.
„Du hast
ihn mir
geraubt,
Karl v.
Allanmores
Liebe war
mein. Du
bist eine
falsche
Freundin,
ein
falsches
Weib. Du
hast ihn
an dich
gelockt,
trotzdem
du wußtest,
daß er
mein war!“

„Er war
es niemals,
Lola. Wenn
du eine
solche
Behauptung
ausprüchst,
so irrst
du; er war
dir ein
wohl-
meinender,
treuer
Freund,
niemals
mehr, und
das
weiß
du auch.“

„Ich wiederhole,
daß er
mein war
und mein
ganz
allein. Du
aber bist
zwischen
uns
getreten,
du mit
deiner
Schönheit,
die du
wohl für
unwider-
stehlich
hältst,
du hast
dich
zwischen
uns
gebrängt.“

„Ich habe
es nicht
getan. Karl
von
Allanmore
hat
dich
nie
geliebt
und wird
dich
nimmer
lieben.“

„Er war
auf dem
besten
Wege, es
zu lernen,
ich
liebte
ihn
aus
ganzer
Seele
und
meine
Reizung
ging
an,
die
seine
wackrigen
Beine,
da
tratest
du
zwischen.
Kannst
du
leugnen,
daß
du
wußtest,
wie
sehr
ich
ihn
liebe? Ich
hätte
dir
mein
Herz
erschlossen,
ich
hätte
dir
anvertraut,
daß
er
mein
sei.“

„Er war
es nicht,
Lola. Die
Tatsache,
daß
du
behauptest,
ein
Mann
gehöre
dir,
macht
noch
nicht,
daß
dies
auch
wirklich
sei. Selbst
der
Umstand,
daß
du
einen
Mann
liebst,
zwingt
ihn
nicht,
dein
Häßchen
zu
erwidern. Sir
Karl
hatte
das
Recht
zu
lieben,
wen
er
wollte.“

„Er hätte
mir
seine
Reizung
geschenkt,
wäre
du
nicht
dazwischen
getreten“,
beharrte
Lola
eigen-
sinnig.

„Nehme
liebe
Lola,
du
bist
im
Unrecht;
sei
vernünftig,
hätte
mich
nicht
so
an,
als
wäre
ich
deine
erbitterte
Feindin.
Wenn
zwischen
dir
und
Sir
Karl
eine
Verlobung,
ja,
nur
ein
Liebes-
verständnis
stattgefunden
hätte,
so
wäre
ich
lieber
gestorben,
als
ihn
dir
zu
rauben,
denn
ich
—“

Gottschalks



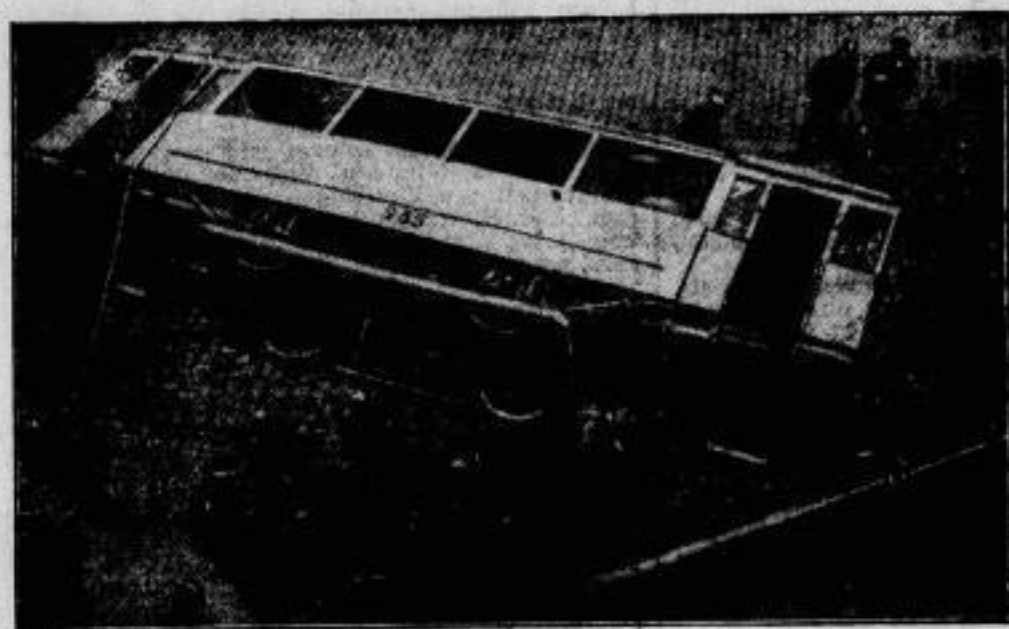
Schwere Grubenkatastrophe in Frankreich.

Auf der Grube Roche-la-Mollière trat eine Grubenerplosion ein, durch die 55 Bergleute getötet wurden. Im Bilde: Ein Wagen mit Särgen der Opfer.



Automobil Schönheitskonkurrenz in Baden-Baden.

Am 1. Juli fand in Baden-Baden eine Automobil-Schönheitskonkurrenz statt. Im Bilde: Auffahrt der Wagen vor dem Konversationshaus.



Schweres Straßenbahnunglück in Berlin.

Am 3. Juli sprang in Berlin ein Straßenbahnwagen aus den Schienen, riss einen Leitungsast nieder und stürzte um. Neun Personen wurden schwer, zwölf leicht verletzt.

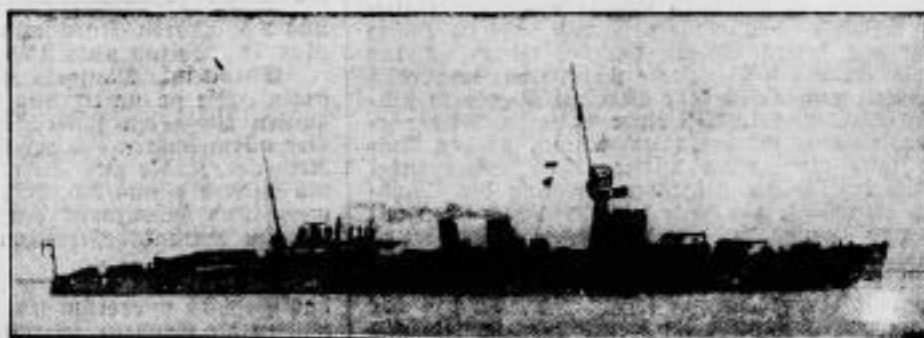


Eisübergang der Reichswehr.

Am 2. Juli fand bei Magdeburg in Anwesenheit des Chefs der Heeresleitung, General Deye, eine große Feldübung statt. — Die Stadtfahrabteilung Nr. 17 trat die Fahrt in einem Schlauchboot an.



Vom Internationalen Motorradrennen bei Prag.
Am 1. Juli wurden bei Prag der Große Preis und die Tourist-Trophy der Tschechoslowakei für Motorradfahrer ausgetragen, bei denen deutsche Teilnehmer siegreich waren. Im Bilde: Der entscheidende Moment — das Passieren einer kritischen Kurve.



Ein englischer Kreuzer gekentert.

Der englische Kreuzer „Dunnet“ (im Bilde) ist am 2. Juli infolge dichten Nebels bei Halifax auf einen Felsen gelaufen. Da Abschleppversuche vergeblich waren und der Kreuzer als verloren betrachtet wird, mußte die Mannschaft von Bord gehen.



Cardinal Prädwirth begeht am 3. Juli sein Diamantenes Priester-Jubiläum.

Werden sie gerettet?

Robiles sechs Gefährten, die auf ihre Befreiung aus dem Eise warten.

Oberreibe von links nach rechts: Bigliere, Exolant, Cecconi.

Unterreibe von links nach rechts: Bellocchi, Tomassini, Debecchi.



Ein neuer Weltrekord im 800-Meter-Lauf wurde von Frau Radtke-Batschauer, Karlsruhe, bei den am 1. Juli ausgetragenen Südwestdeutschen Meisterschaften mit einer Zeit von 2:19,8 aufgestellt. Damit kommt der Weltrekord wieder an Deutschland zurück.

Gerichtssaal.

Aus der Praxis einer Dresdner Rechtskanzlei.
 Schamlose Ausbeutung Recht und Hilfe suchender Personen. Das Gemeinliche Schöffengericht Dresden verurteilte den 1891 in Dresden-Plauen geborenen früheren Bankbeamten, jetzt Inhaber einer Rechtskanzlei in der Glaciestraße in Dresden-R., Selmut Herbert Martin Antel, der wegen Bedrohung und falscher Anschuldigung, sowie wegen Unterschlagung und Urkundenfälschung vorbestraft ist, wegen Verstoßes in 9 Einzelfällen, darunter in Lateinfahrt mit verurteiltem schwerer Urkundenfälschung in drei Fällen, Verbrechen nach der §§ 268 und 268 Biffer 2 StGB, zu einem Jahr drei Monaten Gefängnis, worauf drei Monate der erkannten Strafe auf die erlittene Untersuchungshaft in Anrechnung zu kommen haben. Der Staatsanwalt hatte eine noch höhere Strafe, und zwar ein Jahr acht Monate Gefängnis und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von drei Jahren beantragt. Antel gibt für überführt, daß er als Inhaber einer Rechtskanzlei seine Auftraggeber, die Recht und Hilfe in dessen Namen suchen, auf das allerwerteste hinteres Licht geführt, gräßlich belogen und getäuscht, und so zur Zahlung von Vorkäufen, angeblichen Verhandlungsgebühren, Hinterlegungen usw. veranlaßt, und auf diese Weise um Beträge von 50 bis rund 700 RM, schädigte, während er auf der anderen Seite so gut wie nichts geleistet hat. Um seine Klienten zu Jaglungen unfähig zu machen, operierte Antel mit gefälschten amtlichen Schriftstücken, aus denen ein gewisser Kellerfolg usw. zu entnehmen sein sollte. Die Vernehmung der vom Angeklagten geschädigten Personen entrollte ein recht abies Bild. In der Anklagebetonte Staatsanwalt Raummann und in der Begründung des Urteils Amtsgerichtsdirektor Wohlrad, daß es sich im vorliegenden Falle um ungeheure Schwindelarbeiten gehandelt hat die ein Angeklagter beantragen, der nicht die geringsten Rechtskenntnisse besitze, und der sich des denkbar gräßlichsten Vertrauensbruches schuldig gemacht habe.

Niederträchtige Betrügereien einer Filmschauspielerin.
 Die am 5. Mai 1895 zu Dresden geborene Filmschauspielerin Hermine Felissia Pauline Regina Deutscher wurde vom Schöffengericht wegen fortgesetzten Betruges zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. Die Beschuldigte, die bereits seit Jahren keiner geregelten Tätigkeit nachgegangen, zuletzt vertrieben als Aushilfe gearbeitet hat, dagegen aber gewohnt ist, standesgemäß aufzutreten, hatte von einer seit im 75. Lebensjahre lebenden Kleinrentnerin noch und nach in Beträgen von 5 bis 25 Mark, insgesamt rund 8000 Mark geliehen. Die Greisin, selbst ohne nennenswerte eigene Mittel, wurde von ihr auf alle Art in den bestmöglichen Weise getäuscht, und hatte die benötigten Gelder in der Hauptsache erst geliehen. Jetzt muß die Darlehensgeberin auf ihre alten Tage wieder nähen geben, um die für die Deutscher gemachten Schulden abzurufen. Die Vernehmung der hochbetagten Frau entrollte ein recht unehliches Bild, wie selbige von der Filmschauspielerin hineingelegt worden ist. Letztere erklärte mehrfach, nach dem Jahre 1932 — dies hängt mit einer Aufwertung zusammen — oder falls sie zuvor schon ein gutes Einkommensverhältnis erlangt, solle die Geschädigte (vorausgesetzt, daß diese vorher nicht das geistliche segnet) alles auf Heller und Pfennig zurückerhalten.

Handel und Volkswirtschaft.

Die Elbe-Schiffahrt im Juni. Im Elbverkehr war das Tageloh im Monat Juni stärker als im Vormonat, während die Vergankünfte nach Böhmen zurückgingen. Mit Rahmraumnot, die sich besonders gegen Monatsende bemerkbar machte, wurde auch weiter gekämpft, so daß die leer gewordenen Frachtkarosse sofort wieder zum Einladen kamen. Die Abgabedifferenzen in Zucker mit England sind immer noch nicht behoben, so daß die Raffinaderverladungen weiter geringer sind als vorher. Die Kohlenverhandlungen haben sich etwas belebt, doch mangelt es an Kohlenraum.

Umstellung in der deutschen Schuhindustrie? Die Lage der deutschen Schuhindustrie wird sowohl in Mitteldeutschland, wie in Südwest- und Westdeutschland recht ungünstig beurteilt. In den letzten Wochen hat der Absatz nämlich weiter nachgelassen, so daß die Werke vielfach zu Kurzarbeit übergehen mußten und verschiedene Betriebe überhaupt stillgelegt wurden (Weihenfeld). Mit einer weiteren Verminderung der Produktion muß gerechnet werden, da der Auftragsrückgang noch zurückgehen dürfte. Der Schuhhandel hat sich nämlich infolge der steigenden Tendenz der Schuhpreise reichlich eingebet, und zwar zum Teil auch schon mit Winterware, und infolge des enttäuschenden Oster- und Pfingstgeschäftes haben die Bestände sich nicht in dem erwarteten Umfang gelichtet. In der neuesten Zeit ist allerdings eine gewisse Absatzbelebung festzustellen, die mit der Reflexität zusammenhängt. Da die Konkurrenz der letzten Schuhe (Sandaletten), die hauptsächlich aus der Tschechoslowakei eingeführt werden, stark auf den Verkaufslagerbestand der deutschen Schuhindustrie drückt, sind verschiedentlich Umstellungen auf diese Artikel im Gange. In diesem Zusammenhang ist es von Bedeutung, daß im Zusammenhang zum deutsch-französischen Handelsvertrag für Schuhe unter 1200 Gramm die Bindung des deutschen autonomen Zollsages wieder aufgehoben worden ist, was für die Handelsvertragsverhandlungen Deutschlands mit der Tschechoslowakei (Bata) ebenfalls drückend empfunden wird. Man kann also wohl damit rechnen, daß die deutschen Schuhwerke erhöht werden, denn es ist wahrscheinlich, daß ein Weg gefunden wird, der die Lösung der noch bestehenden Bindung der deutschen Schuhwerke im deutsch-schweizerischen Handelsvertrag möglich macht.

Am der Berliner Börse war am Dienstag das Geschäft auf dem Effektenmarkt schwach. Die Kurse bröckelten fast durchweg ab. Die starke Steigerung der Geldsätze an der New Yorker Börse wirkte besonders verunsichernd. Am Rentenmarkt notierten Abflussanleihe I 51,40, II 54 und Rentenanleihe 17,75 Prozent. Von den Verkehrswerten verloren K. G. für Verkehrswesen 2 Prozent. Schiffahrtswerte büßten durchweg etwa 1 Prozent ein. Auch Bankwerte waren sämtlich rückgängig. U. a. verloren Reichsbankanleihe 4 Proz. Besonders hart gebrochen waren Montanwerte. Rheinische Braunkohlen verloren 7 1/2 Prozent, Ilke 5 1/2 und Schleifische Holz 4 Prozent. Auch Vannemann mußte 2 Prozent nachgeben. Kalkfaktoren waren fast ganz vernachlässigt. Von den chemischen Werten verloren die Aktien der Farbendruckerei 2 1/2 Prozent. Elektrowerke büßten durchschmittlich etwa 2-3 Prozent ein. Siemens u. Halske verloren sogar 5 1/2 Prozent. Kunstfaserwerte gingen um etwa 10 Prozent zurück. Der Satz für tägliches Geld war 8 bis 9 1/2 Prozent, für Monatsgeld 7 1/2 bis 8 1/2 Prozent. Der Privatdiskont blieb unverändert.

Die städtischen Börsen vom 3. Juli 1928.

Dresden. Die gestrige Börse neigte bei sehr klarem Geschäft auf allen Marktgebieten zu Abschwächungen, die aber nur bei einigen Werten größerer Ausmaß erreichten. Nachgeben mußten vor allem Reichsbank minus 6,25, Vereinigte Photo- und Dresdner Albumin Genussaktien je minus 5%, Braubank minus 3,5, Deutsche Bank und Sächsische Bodenbrück je minus 3,25, Dresdner Bank und Sächsische Bank je minus 3, Bergmann und Wed. Unger je mi-

Turnen — Sport — Spiel — Wandern.

20. Sächsisches Bundestegeln in Birna.

Die Tage der Arbeit haben begonnen. In sämtlichen Sportstätten herrscht ununterbrochen reger Betrieb, seine Eiferung beinträchtigt den regelmäßigen Wechsel. Regelaufseher, Aufseher und Kontrollpersonal haben heute Arbeit. Schon steigen sich die Leistungen beträchtlich nach oben. Lebhaftes Interesse äußert sich vor den Ergebnistafeln.

Die Ergebnisse des Montags:

1. Auf Ehrenbahn (Herren): Weißbrot-Marienberg, 72 Hols, Bombos-Weipala, 66 Hols, Biehnner-Kuerswalde, 65 Hols, Breitweider-Waldheim, 64 Hols, Adolph-Radeburg, 63 Hols.
 Die Führung hat Weißbrot-Marienberg, mit 72 Hols.
2. Auf Ehrenpunktbahn (Herren): Sorren-Wügelin b. Olsh, 28 Hols, Gruschmick-Rehlfeld, 24 Hols.
3. Auf 4 Rungen Serlenbahn: Dahn, Paul, Thalheim, 32 Hols, Adolph-Radeburg, 32 Hols, Krauch-Weipala, 30 Hols.
4. Auf 10 Rungenbahn: Schmidt-Blauen, 66 Hols, Adolph-Blauen, 66 Hols.
 Die Führung hat Bichau-Zwickau 71 Hols.
5. Auf 50 Rungenbahn: Breitweider-Waldheim, 299 Hols, Dahn, Paul, Thalheim, 281 Hols, Scherdt, Heinrich, Hohnsdorf, 280 Hols.

Die Führung hat Breitweider-Waldheim, mit 299 Hols.
 6. Auf Industriebahn 4 Rungen (Herren): Glajel, Kurt, Marktneutrichen, 32 Hols, Kirchels, Stolberg, 32 Hols, Hausenreiter, Otto, Birna, 31 Hols.

Die Führung hat Glajel, Kurt, Marktneutrichen, mit 32 Hols.
 7. Auf Silbermeisterschaft: Vols, Frick, Leipzig, 7 Rungen, Reinhold-Zwickau, 9 Rungen, Wildsdorf-Weipala, 11 Rungen, Curialmaly-Chemnitz, 12 Rungen, Weimann-Chemnitz, 11 Rungen.

10. Auf Sportabzeichen: Kreil-Wittgensdorf, 1110 Hols.
 11. Auf Ehrenbahn (Frauen): Rehm-Weipala, 53 Hols, Dachscher-Chemnitz, 52 Hols, Unger-Grantenberg, 51 Hols.
 Die Führung hat Rehm-Weipala, mit 53 Hols.

12. Auf Ehrenpunktbahn (Frauen): Weinig-Bauhen, 25 Hols, Gerlicher-Planitz, 24 Hols, Fischer-Glauchau, 24 Hols.
 13. Auf Industriebahn (Frauen): Zwintscher-Meißen, 21 Hols, Bieger-Wittweide, 21 Hols, Grätig-Weipala, 21 Hols, Banke-Weipala, 21 Hols.
 Die Führung hat Grätig-Weipala, 21 Hols.

14. Auf Fünfer-Gruppen (Frauen): Leipzig 1 1209 Hols, Greis 1181 Hols, Leipzig 2 1071 Hols, Weipala, Fidele Schwestern 1064 Hols, Chemnitz 1060 Hols.
 Die Führung hat Leipzig 1 1209 Hols.

15. Auf Fünfer-Gruppen (Herren): Gera 2687 Hols, Bauhen 2685 Hols, Oberlautitz 2606 Hols, Großenhain 2576 Hols, Dresden DSK 2522 Hols, Stolberg 2550 Hols, Brandis 2469 Hols.
 Die Führung hat Gera 2687 Hols.

16. Auf Verbandswettkämpfen: Bauhen 5343 Hols, Chemnitz 5255 Hols, Leipzig 5320 Hols, Frankenberg 5012 Hols, Flöha 4879 Hols, Kuerswalde 4846 Hols.

Nach den Festlichkeiten des Sonntags folgte am Montag die harte Konzentration der Arbeit. Während die Sportler ihre Kräfte messen, sitzen Verwaltungsrat- und Bundestegler in Stunden ernteter Beratung. Noch immer bringen Zug und Schiff neue Gäste. Wer nicht sportlich

tätig ist, brüskiert unter lockendem Führer die Schenkel der Stadt. Die beiden Veranstaltungen der Begegnungsende in zwei großen Sälen der Stadt sind nach einseitigem Mutur glänzend verlaufen, und werden dauernde Erinnerungen an die treuliebende Stadt hinterlassen.

Wichtige Beschlüsse der Bundesteglerversammlung.

1. Der bisherige Gesamtvorstand wird einstimmig wiedergewählt, nur als 3. Kassierer wird Kolbe, Dresden neu-gewählt.
2. Als Ort des nächsten Sächsl. Bundestegeln wird Meerane gewählt. Die Zeit kann erst festgesetzt werden nach den Ergebnissen der Beratungen in Mei.
3. Jeder 70 Jahre alte Bundestegler werden künftig von den Bundesteglerbeiträge befreit, wenn sie 10 Jahre Mitglied des Bundes sind.

Leistungsverbesserungen in der Deutschen Turnerschaft.

Die Vorarbeiten für die Olympischen Spiele in Amsterdam und für das Deutsche Turnfest in Köln haben zur Folge gehabt, daß die bisherigen Höchstleistungen von einer ganzen Anzahl von Turnern und Turnerinnen erreicht wurden und die besten die Höchstleistungen steigern konnten. So war im Sperrwurf die Höchstleistung bisher 50 Meter. Diese Wurweite haben jetzt 14 Turner erreicht, während zwei Turner die Höchstleistung von 80 Metern erreicht haben.

Deutsche Radmeisterschaften 1928.

Vom 12. bis 16. Juli in Köln.

Seit Wochen ist man in Köln mit den Vorarbeiten für die Deutschen Radmeisterschaften auf dem Rade beschäftigt, die auf Beschluß des Bundes Deutscher Radfahrer und des Vereins Deutscher Radrennfahrer auf den Kölner Rennbahnen Müllersdors und Riehl zum Austrag gelangen werden. Der Auftakt zu den Meisterschaften erfolgt am Donnerstag, 12. Juli, mit Vorhandlungen der Sportverbände. Abends ist Begrüßungabend im Kölner Hof; am Freitag, 13. Juli, ist die Hauptversammlung des Vereins Deutscher Radrennfahrer im Hansa-Saal des Alten Rathauses. Abends gelangt auf der Rieger-Radrennbahn des Stadt-königlichen Stadions in Müllersdors die Meisterschaft von Deutschland über 1000 Meter zum Austrag. Der Verteidiger der Meisterschaft, der Hannoveraner Alex Fricke, steht vor einer außerordentlich schwierigen Aufgabe, denn alles, was in Deutschland im Rieger-Sport einen Namen hat, wird zur Stelle sein. Die Rahmenkämpfe der 1000-Meter-Meisterschaft verheßen ebenfalls großen Sport. So bringt die Kampfsolge ein Maßfahren um den Kaiserpreis, ein großes Punktefahren um den Frankenpreis, ein kleines Punktefahren um den Karolingerpreis und ein Prämiensfahren um den Sächsenpreis; der Galierpreis ist ein Tandemhaustrafahren, der Hohenhausenpreis ein Tandempunktefahren. Der Kampf um die Amateurreicherschaft des Landesverbandes Rheinland und Westfalen des B. D. R. ergänzt das umfangreiche Programm, das als Abendveranstaltung durchgeführt wird. Die Rennen beginnen Punkt 6 Uhr und werden um 11 Uhr 15 Min. beendet sein. Der dem Riegerrennen folgende Samstag (14. Juli) gehört der „Presse“, die einer eingehenden Beschäftigung unterzogen wird. Mittags ist großer Empfang durch die Stadt im Parkhaus der Presse. Am Sonntag, 15. Juli, werden verschiedene Kölner Sportstätten beschäftigt und nachmittags 4 Uhr wird auf der Riehl-Radrennbahn die Meisterschaft von Deutschland über 100 Kilometer hinter Motorführung aufgeföhren. Walter Sawall wird alle Kräfte zusammen-reihen müssen, um den 1927 in Frankfurt a. M. gewonnenen Titel erfolgreich zu verteidigen. Die Rahmenkämpfe der langen Meisterschaft bestehen in Amateurrennen und sind eine Vorprüfung für Amsterdarn. Abends ist Siegesfeier im Zoo und Montag wird eine Rheinfahrt die Meisterschaftstage von Köln beschließen.

Kirchenszeit.

Die Kirchen haben ein zu vielfältiges Genuß, und jeden Tag best die Tafel reich und mannigfaltiger mit diesen Früchten. Man glaubt es kaum, daß all dieser Reichtum an Farben, Formen und an Geschmack zurückgeht auf einen einzigen Vorkaher, den Vogelkirschenbaum, der in Asien und Europa wild vorkommt. Auf kleinasiatischem Boden scheint es zuerst gelungen zu sein, eine süße und größere Kirche zu ziehen. Der römische Naturphilosoph Plinius erzählt, daß der römische Feldherr Sulla, der um das Jahr 70 v. Chr. seine Gegner Mitribates und Tigrenes besiegte, die süße Kirche aus der Stadt Terosof, die an der pontischen Küste liegt, mit nach Italien gebracht habe. Zur Zeit, da Plinius lebte, also 120 Jahre später, sei die süße Kirche in Italien verbreitet gewesen und gut geübt, und sie sei auch bereits am Rhein, im heutigen Belgien und in Britanien ange-pflanzt worden. In den waldreichen Gebieten der Alpen gelegenen Gegenden nahm diese Frucht dann eine besonders günstige Entwicklung.

Die Kirche verlangt einen warmen, nicht kalten Boden mit Kalk. Am besten wächst sie in lockeren Boden, dessen Untergrund aus Kalkmergel besteht. Die Souerkirche ist weniger eigen, sie gedeiht auch in feuchtem Boden.

Mit dem Reifen der Kirchen muß auch wieder an einige Vorsichtsmaßregeln erinnert werden. Bei dem Abnehmen der reifen Früchte prüfe man die Beeren vor dem Gebrauch, Man gebe der Beere einen sicheren Stand und verleihe sich nicht darauf, auch die schwer erreichbaren Kirchen an den äußersten Enden der Zweige noch zu pflücken; denn die Vogel wollen auch etwas haben. Sicherer läßt es sich auf schwächerer Leiter arbeiten, wenn sie an einer oder mehreren Stellen angebunden ist. Diese Vorsichtsmaßregel verursacht nicht viel Arbeit und ist namentlich bei hohen Bäumen zu empfehlen. — Weitere Gefahren drohen durch das unbedachtsame Auspflanzen von Kirchensamen auf den Fußsteigen. Ferner sei vor dem Verschütten der Kirchensamen gewarnt und vor allem auch darauf, unmittelbar nach dem Genuß der Kirchen Wasser zu trinken.

Kunst und Wissenschaft.

Ehrenbürger der Kulturwissenschaften. Die Technische Hochschule Dresden, der bekanntlich anlässlich ihrer Hundert-jährfeier das Recht der Promotion zum Doktor der Kulturwissenschaften verliehen worden ist, hat zum ersten Mal von diesem Recht Gebrauch gemacht, indem sie den Heidelberger Philosophen Professor Dr. Heinrich Rickert, zum Ehren-doktor der Kulturwissenschaften promoviert hat. Professor Rickert hat in seinem Buch „Naturwissenschaften und Kulturwissenschaften“ den Grund gelegt für den Begriff der Kulturwissenschaften.

Professor Dr. Evertz 66 Jahre alt. Gestern hat Prof. Dr. Erich Evertz, der Vertreter der Zeitungsfunde an der Universität in Leipzig sein 50. Lebensjahr vollendet. Er ist seit 1926 auf dem einzigen Lehrstuhl, der in Deutschland für Zeitungsfunde errichtet wurde und leitet auch das Institut für Zeitungsfunde bei der Universität in Leipzig.

Marktberichte.

Großhändler Schweinemarkt vom 3. Juli 1928. Preis eines Ferkels: 12-21,00 M. Ausnahmen über Notiz. Zufuhr: 192 Ferkel. Geschäftsgang: schlecht.

Kunsthilfsvereine an der Produktionsstätte zu Berlin am 3. Juli. Getreide und Mehlwaren pro 1000 kg, (sonst pro 100 kg in Reichsmark). Weizen, märkischer 249-250, pomm. — Roggen, märkischer 268-270, märkischer, neu —, pomm. — Weizen, Sommergerste 244-264, neue Wintergerste —, Hafer, märkischer 254-264, schlesisch. — Mais, loco Berlin —, Wagon frei Hamburg —, Weizen-mehl, pro 100 kg frei Berlin brutto incl. Sad (heute Marken brutto incl. Sad 35,00-37,75. Weizenmehl, frei Berlin 15,65 b. 15,85. Roggenmehl, frei Berlin 17,75-18,00. Rap —, Weizen —, Weizen-Größen 48,00-62,00. U. Speise-Größen 85,00 b. 40,00. Futtererbsen 24,00-25,50. Weizen 28,00-27,00. Weizen 24,00-25,00. Weizen 25,50-28,00. Lupinen, blau 14,00-15,50, gelbe 16,00-17,00. Gersteböck, neu —, Weizenbrot Weizen 38, 18,90-19,00. Weizenbrot Weizen 37 1/2, 22,90 bis 24,90. Weizenbrot Weizen 18,00-19,20. Weizen-Extraktions-Erbsen Weizen 45, 20,40-20,90. Kartoffeln 23,60-24,90. Weizenmehl-Weizen —.

Wasserstände der Moldau, Elbe und Eibe.

Juli	Moldau			Elbe			Eibe								
	Ra-mait	Mo-bran	Geraun	Rim-burg	Wass-er	Mel-nit	Rei-meritz	Mü-llig	Dres-den	Mei-ja					
3.	+	34	52	-	41	+	4	+	1+149	+	6	-149	-	86	
4.	+	32	-	49	+	42	+	3	+	1+82	+	8	-162	-	97

Städtisches Elbbad. — Wasserwärme 22° C.